



© Frederik Preuschhoff

STÄDTEBAUFÖRDERUNG – HILDESHEIM

Bericht zum Fördergebiet
„Sozialer Zusammenhalt - Nördliche Nordstadt“ für 2023 / 2024
Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts für 2025



Fachbereich
Stadtplanung und Stadtentwicklung

NORDSTADT
STADTEILBÜRO



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

 HILDESHEIM

AUFTRAGGEBERIN

Stadt Hildesheim
Markt 3, 31134 Hildesheim
Stadtplanung@stadt-hildesheim.de
www.hildesheim.de



Stadt Hildesheim

PROJEKTBEARBEITUNG UND KOORDINATION STADT HILDESHEIM

Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung
Dipl.-Ing. und Baudirektorin
Sandra Brouër, Fachbereichsleitung
M. A. Anna Arlinghaus und
M. Eng. Benjamin Proske, Projektleitung

Fachbereich Soziales und Senioren
Ulf Möhle, Fachbereichsleitung

AUFTRAGNEHMER*IN STÄDTEBAULICHES QUARTIERSMANAGEMENT

**plan
zwei**

plan zwei
Stadtentwicklung | Stadtforschung | Kommunikation
Postkamp 14a
30159 Hannover
sama-hildesheim@plan-zwei.com
www.plan-zwei.com
0511 / 279495 - 3

Dipl.-Ing. Kirsten Klehn
Dipl.-Ing. Lena Rosenau

AUFTRAGNEHMER*IN KOORDINIERUNGSSTELLE NORDSTADT WIRD SPORTSTADT



Universität Hildesheim
Universitätsplatz 1
31141 Hildesheim
ks-sport@uni-hildesheim.de
Tel.: 05121 / 88311938

M.A. Omar Fahmy
Karen Schulz

Stand: Mai 2024

AUFTRAGNEHMER*IN SOZIALPLANERISCHES QUARTIERSMANAGEMENT

 **Lebenshilfe**
Hildesheim

Lebenshilfe Hildesheim e. V.
Hochkamp 25
31137 Hildesheim
frank.auracher@lhhi.de
www.lhhi.de
05121 / 2816311

Frank Auracher
Stadtteilbüro Nordstadt



© Frederik Preuschhof

STÄDTEBAUFÖRDERUNG – HILDESHEIM

Bericht zum Fördergebiet
„Sozialer Zusammenhalt - Nördliche Nordstadt“ für 2023 / 2024
Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts für 2025



Fachbereich
Stadtplanung und Stadtentwicklung

NORDSTADT
STADTEILBÜRO



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

 HILDESHEIM



INHALTSVERZEICHNIS

1	Überblick zum Förderprozess	6
1.1	Ausgangslage	6
1.2	Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts	6
2	Rückblick auf die Förderperiode 2023 / 2024	18
2.1	Koordinierungsstelle Sport – Projekthalbzeit	19
2.2	Smart City	22
2.3	Sanierung Martin-Luther-Gemeindehaus	23
2.4	Luther-Wiese	24
2.5	Neubau Martin-Luther-Krippe	25
2.6	Justus-Jonas-Straße und Eingangsbereich MaLuKi	26
2.7	Erweiterungsanbau Familienzentrum MaLuKi	31
2.8	Bunter Weg	32
2.9	Spielhof- und Sporthof der Grundschulen	32
2.10	Kultur- und Bildungszentrum KuBiZ	33
2.11	Multifunktionshof	35
2.12	Quartiersplatz und Fahrradständer	36
2.13	Stadtteilsportplatz Nordstadt	36
2.14	RBG-Sporthalle	37
2.15	Multifunktionshalle	37
2.16	Go2o-Soccercourt	38
2.17	Flüchtlingsunterkunft Senkingstraße	38
2.18	Fassaden- und Innenhofprogramm: Alevitische Gemeinde	39
2.19	TPZ in der Nordstadt aktiv	39
2.20	AG Nordstadt gewinnt Deutschen Kita-Preis in der Kategorie Bündnisse	40
2.21	Nord.Pol: Mitmachaktionen, Beschäftigungsförderung, Netzwerkarbeit und Nordstadt-Labor	42
2.22	Gemeinschaftsgarten Cheruskerring	44
2.23	Sauberkeit im Stadtteil — Projekt WER „Wir entsorgen richtig“	44
2.24	AWO Outdoor Aktivplatz	45
2.25	Communities that Care (CTC)	45
2.26	Stadtteilbüro – Schnittstelle und Quartiersmanagement	46
2.27	Flankierende Programme und weitere Kooperationen	47
2.28	Förderung des bürgerschaftlichen Engagements	49
3	Verfügungsfonds	50
4	Vorstellung der Leitprojekte	57
5	Ausblick	59

1 ÜBERBLICK ZUM FÖRDERPROZESS

1.1 AUSGANGSLAGE

Mit dem Städtebauförderungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ unterstützen der Bund und das Land seit 1999 die städtebauliche Aufwertung und die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in benachteiligten Stadt- und Ortsteilen. Das Programm widmet sich einer komplexen Aufgabe. Es verknüpft bauliche Investitionen der Stadterneuerung mit Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Quartier. Mit der Erarbeitung des ersten Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) für die Hildesheimer Nordstadt im Jahr 2017 wurden die Parameter gesetzt, an denen sich die Quartiersentwicklung im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Sozialer Zusammenhalt – Nördliche Nordstadt“ orientiert.

Mit dem hiermit vorliegenden Bericht zum Städtebauförderungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt – Nördliche Nordstadt“ wird ein Rückblick auf das vergangene Förderjahr 2023 / 2024 und ein Ausblick auf das Förderjahr 2024 / 2025 gegeben.

1.2 FORTSCHREIBUNG DES INTEGRIERTEN STADTENTWICKLUNGSKONZEPTS

Aktueller Fokus Städtebauförderung in der Nordstadt

Mit der Einrichtung der „Koordinierungsstelle Sport“ (KS-Sport) (s. Kapitel 2.1) im Jahr 2022 haben die Themen Gesundheits- und Bewegungsförderung weiter an Dynamik gewonnen. Die KS-Sport bündelt unter dem Motto „Nordstadt Sportstadt“ unterschiedlichste Sport- und Bewegungsangebote, die durch zahlreiche Umsetzungspartner*innen realisiert werden. Außerdem wurden mit Hilfe der Städtebauförderung, weiterer Förderprogramme und flankierender Investitionen diverse Maßnahmen mit dem Fokus auf Bewegungs- und Sportförderung in der vergangenen

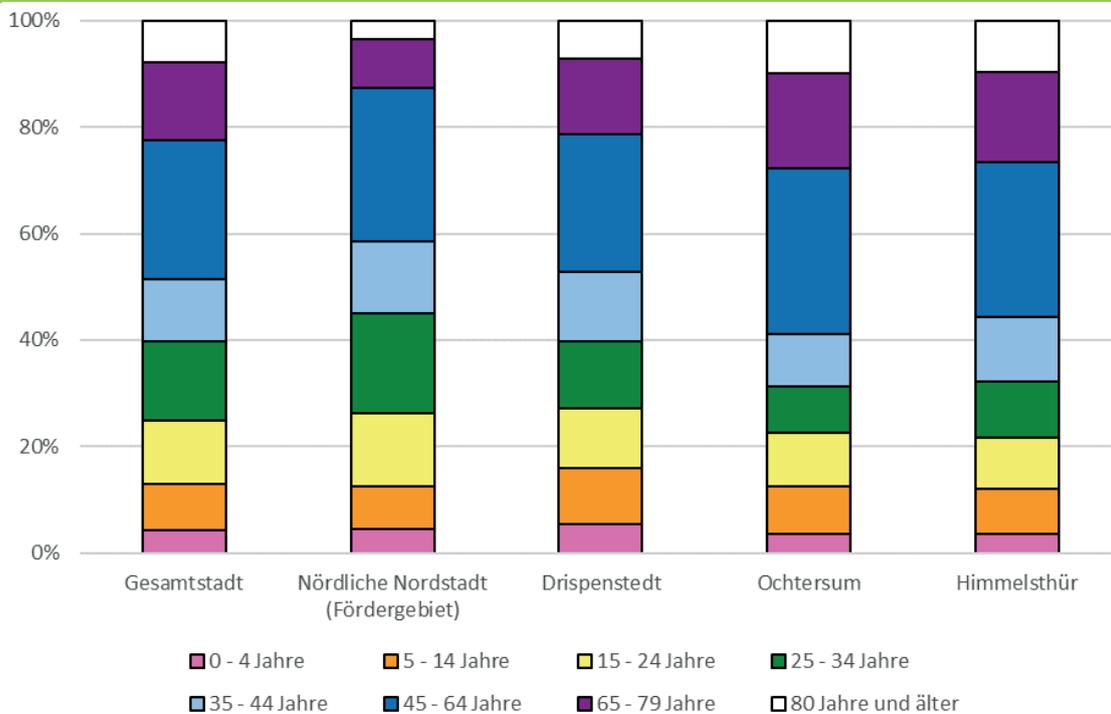


Pädagogisches Boxen ist ein neues Sportangebot in der Nordstadt.

Förderperiode konkretisiert. Hierzu zählen u. a. mehrere an der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) gelegene Projekte wie die Errichtung einer Radabstellanlage mit noch zu realisierender Umgestaltung des Vorplatzes und des Multifunktionshofes (s. Kapitel 2.11), die in Sanierung befindliche Multifunktionshalle (s. Kapitel 2.14) und die Umsetzungsvorbereitung für den Stadtteilsportplatz (s. Kapitel 2.13). Zusätzlich zu den genannten mit der Städtebauförderung in Zusammenhang stehenden Maßnahmen an der RBG wird die baufällige Aula abgerissen und für die Sanierung der Vier-Feld-Turnhalle konnten über das Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ Fördermittel akquiriert werden. Insgesamt werden an der RBG mehr als 20 Millionen Euro investiert werden.

Bereits angeschobene Projekte, die sich mit der Qualifizierung von Grün- und Freiflächen befassen und somit auch der Gesundheits- und Bewegungsförderung dienen, wurden in der vergangenen Förderperiode weiter vorangebracht. Hierzu zählen beispielsweise die Umgestaltung der Luther-Wiese (s. Kapitel 2.4) und der Justus-Jonas-Straße (s. Kapitel 2.6).

Ein weiteres Thema, das die Städtebauförderung aktuell in der Nordstadt bewegt, ist, dass die Realisierung eines Kultur- und Bildungszentrums (KuBiZ) (s. Kapitel 2.10) in den Räumen der 2017 enteigneten DIK-Moschee (Martin-Luther-Straße 41a) mit größten finanziellen Hürden verbunden ist. Dabei legt auch die in der Städtebauförderung angesetzte Kostenertragsberechnung Steine in den Weg. In der vergangenen Förderperiode wurde deutlich, dass der potenzielle neue Besitzer, der Beamten Wohnungs-Verein zu Hildesheim eG (BWV), die Erdgeschossräume nicht wirtschaftlich sanieren und zu kleinem Geld vermieten können wird. Eine kostengünstige Vermietung ist jedoch zwingend notwendig, da in den Räumlichkeiten als Folge der Enteignung nur eine stadtteildienliche Nutzung gestattet ist. Als potenzielle Träger*in einer derartigen Nutzung sind die Lebenshilfe mit dem Stadtteilbüro, die Stadt Hildesheim mit den Quartiersmanagements der Städtebauförderung und vor allem das Theaterpädagogische Zentrum Hildesheim e.V. (TPZ) zu nennen. Das TPZ hatte bereits 2018 im Rahmen der Bundesförderung „Utopolis – Soziokultur im Quartier“ (s. Kapitel 2.19) eine Strategie zur Nutzung der Räume erarbeitet. Derzeit zeichnet es sich jedoch ab, dass über die Städtebauförderung und Fördermittel des Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung für die Sanierung sowie Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur für die Theaternutzungsausstattung eingeworbene Fördermittel nicht ausreichen, um das sich nach der Kostenertragsberechnung der Städtebauförderung zeigende Delta zu decken. Die heutige Eigentümerin der Erdgeschosszone, die Lebenshilfe Hildesheim e.V., hat der Polizeidirektion Göttingen, durch die 2017 die Enteignung und Übertragung an die Lebenshilfe

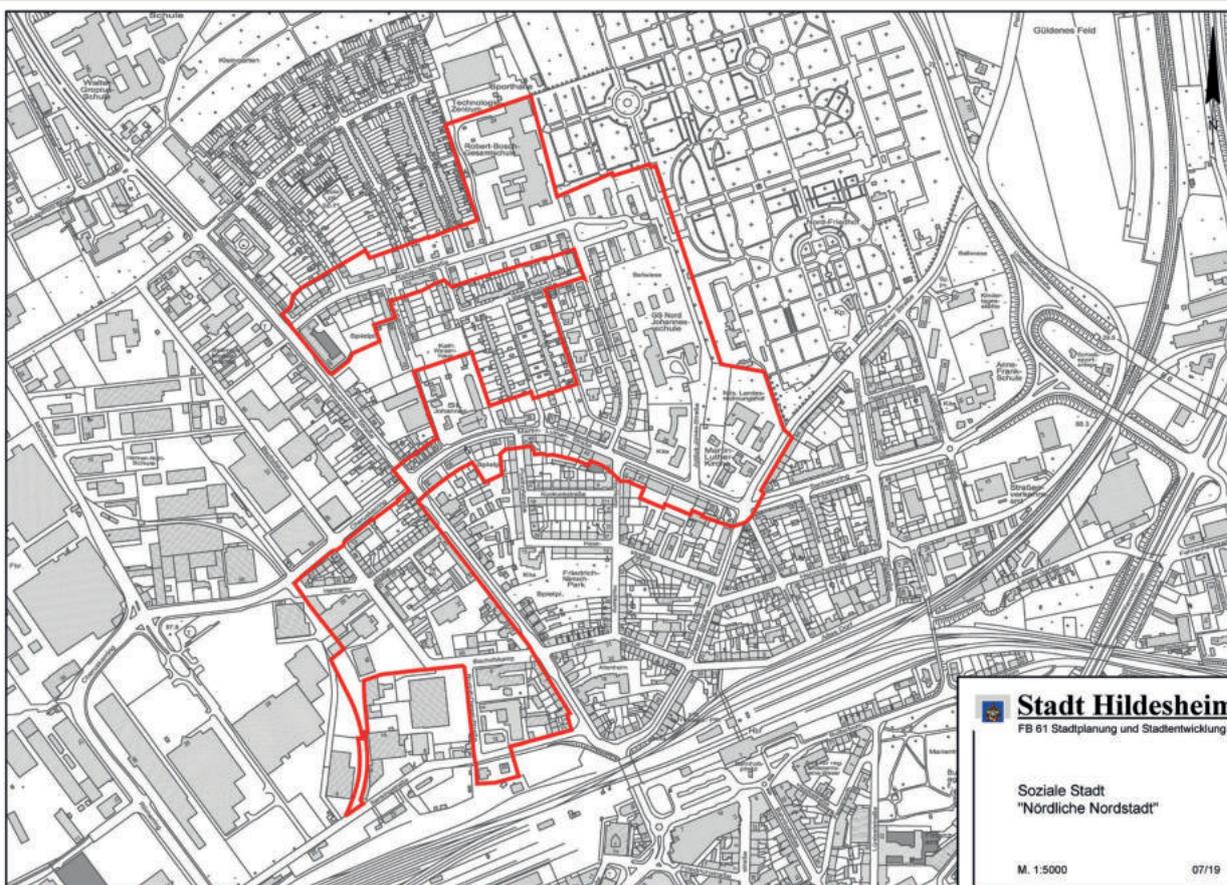


Anteilige Altersstruktur 2023

erfolgte, bereits angezeigt, die Immobilie an das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport zurückzugeben. Alle in Hildesheim beteiligten Akteur*innen (Stadt Hildesheim, Lebenshilfe, BWV und TPZ) befürworten weiterhin die Entwicklung eines Kultur- und Bildungszentrums in den Räumen der Martin-Luther-Straße 41a, sehen sich aber außerstande dieses Ziel unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen umzusetzen.

Demographische und soziale Entwicklung

In der allerersten Fortschreibung des ISEK im Jahr 2018 wurde für das Fördergebiet Nördliche Nordstadt ein erster Überblick über die demographische und soziale Entwicklung gegeben. Die vergleichenden Daten stammten damals aus den Jahren 2008 und 2014. Für die aktuelle Fortschreibung sollen diese Daten zur Bevölkerung, Altersstruktur und Migration auf den aktuellen Stand gebracht werden. Für das Fördergebiet wer-



Fördergebiet „Sozialer Zusammenhalt - Nördliche Nordstadt“

den vergleichend die Gesamtstadt, sowie die Hildesheimer Stadtteile Himmelsthür, Ochtersum und Drispfenstedt herangezogen. Die Vergleichsstadtteile sind von unterschiedlichen Strukturen geprägt. Alle dienen überwiegend dem Wohnen, weisen jedoch auch teils Mischgebiets- und Gewerbeanteile auf. In Ochtersum überwiegen Ein- und Zweifamilienhäuser, in Himmelsthür Ein-, Zwei- und Mehrfamilienfamilienhäuser und in Drispfenstedt mehrgeschossige Wohnblöcke. Entsprechend der Bau- und Wohnstruktur verhält sich die Sozial- und Bevölkerungsstruktur in den genannten Stadtteilen.

Die untersuchten statistischen Daten wurden vom Fachbereich Statistik und Wahlen der Stadt Hildesheim zur Verfügung gestellt. Für das vorliegende ISEK werden die Daten von 2014 aus dem ISEK 2018 mit den heutigen Daten aus 2023 verglichen. Ergänzende Grundlage bietet der neu vorgestellte Fokusbericht 2024 (nach Datenlage Ende Juni 2023) zu Drittstaatsangehörigen in Hildesheim, vorgelegt im April 2024 von der Stabsstelle Migration und Inklusion der Stadt Hildesheim, Bereich Sozialplanung.

Bevölkerungsentwicklung

Die Gesamtstadt Hildesheim zählte nach dem Zweiten Weltkrieg ca. 60.000 Einwohner*innen und wuchs in der Nachkriegszeit schnell. 1975 wurde mit insgesamt ca. 115.000 Einwohner*innen die bisher höchste Einwohnendenzahl der Stadt erreicht. Der ab diesem Zeitpunkt eingesetzte rückläufige Trend konnte nach dem Mauerfall in den 1990er Jahren gestoppt werden und die Einwohnendenzahl stieg wieder. Heute (Stand 2023) leben in Hildesheim fast 104.000 Menschen. Diese Zahl ist seit 2018 konstant. Bei den Entwicklungen in der gesamten Nordstadt können ähnliche Tendenzen erkannt werden. Der historische Vergleich zeigt, dass die höchste Einwohnendenzahl in den Nachkriegsjahren während des deutschen Wirtschaftswunders erreicht wurde. Hier stieg die Anzahl der Einwohnenden von ca. 13.000 (1947) auf insgesamt ca. 18.000 (1964) Personen an. Anders als in der Gesamtstadt sank die Einwohnendenzahl seitdem kontinuierlich und erreichte 2010 mit 9.748 Einwohner*innen ihren bisher tiefsten Punkt. Heute (Stand 2023) zählt die Nordstadt ca. 11.485 Einwohner*innen und damit eine deutliche Steigerung im Vergleich zu 2018 mit 10.669 Einwohner*innen. Konkret in dem Fördergebiet leben 1.234 Personen.

Altersstruktur

Das Durchschnittsalter in der Gesamtstadt liegt bei 44 Jahren. Bei den unterschiedlichen Altersgruppen wird zwischen den jungen (0-25 Jahre), älteren (25-65 Jahre) und alten Menschen (über 65 Jahre) unterschieden. Die Anzahl der jungen Menschen in der Gesamtstadt ist zwischen 2014 und 2023 um 0,5 % zurückgegangen, von 25,4 % auf 24,9 %. Die Gruppe der älteren Menschen verzeichnete einen minimalen Anstieg von 52,6 % auf 52,7 % (0,1 % Zuwachs), während die über 65-Jährigen um 0,3 % zunahm, von 22 % auf 22,3 %.

Vergleicht man die gesamtstädtische Situation mit dem Fördergebiet Nördliche Nordstadt werden einige Unterschiede deutlich: Das Durchschnittsalter von 39 Jahren deutet in der Nordstadt auf eine jüngere Bevölkerung hin. Dennoch zeigt sich auch hier ein Rückgang der jungen Menschen unter 25 Jahren. Zwischen 2014 und 2023 ist diese Altersgruppe von 33,8 % auf 26,3 % zurückgegangen (7,5 % Verlust). Der Trend bei den 25- bis 65-Jährigen unterscheidet sich davon stark: Die größte Bevölkerungsschicht in der Nördlichen Nordstadt hat insgesamt um 5,9 % zugenommen, von 55,1 % auf 61 %. Die Gruppe der Menschen über 65 Jahren hingegen verzeichnete im Vergleich nur einen leichten Zuwachs um 1,5 %, von 11,1 % auf 12,6 %.

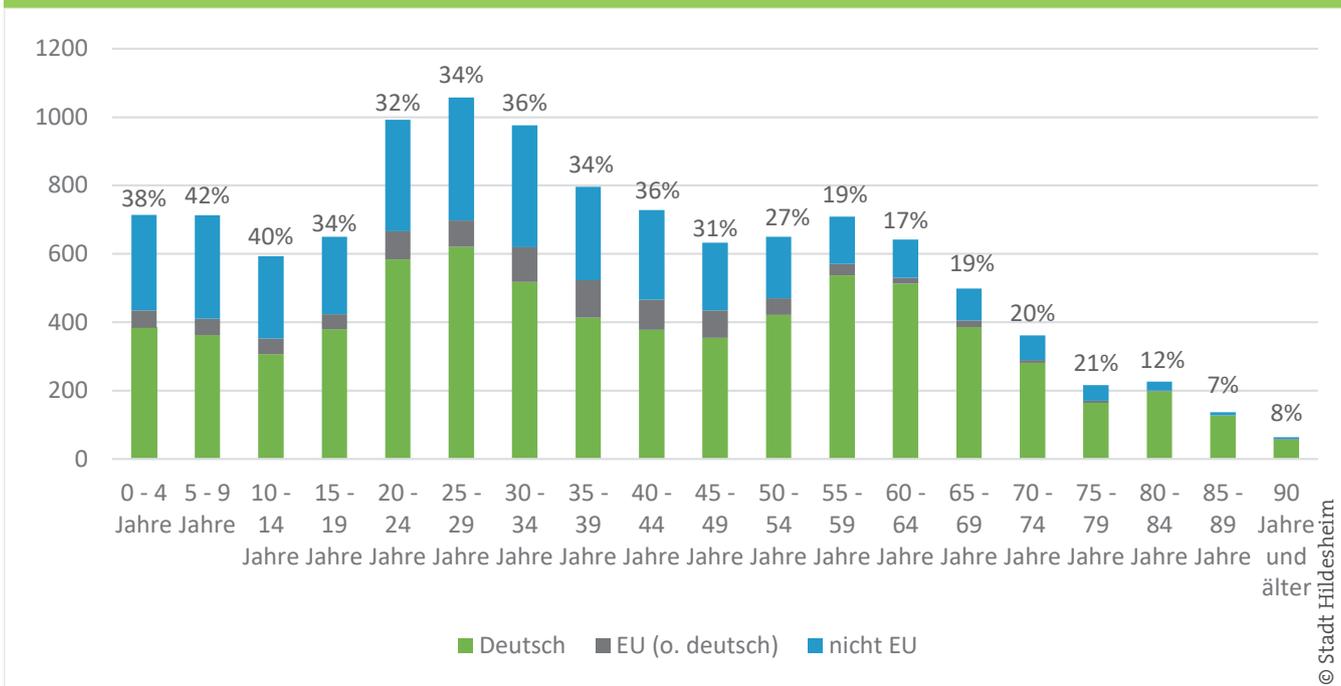
Anders sieht es im Vergleich mit dem Stadtteil Drispfenstedt aus. Obwohl der Stadtteil von der sozialen Struktur ähnlich ist, steigen hier die Bevölkerungszahlen der unter 25-Jährigen von 25,1 % auf 27,1 % an (Zuwachs von 2 %). Dagegen schrumpft die Gruppe der 25- bis 65-Jährigen minimal um 0,3 % und von 51,8 % auf 51,5 %. Ähnliche Verluste können auch, anders als in der Nördlichen Nordstadt, in der letzten Altersgruppe beobachtet werden. So geht in Drispfenstedt der Anteil der Menschen über 65 Jahre von 21,8 % auf 21,2 % (Rückgang von 0,6 %) zurück.

Migration

In der Definition von Personen mit nichtdeutschen Hintergründen wird zwischen zwei Gruppen differenziert: Solche, die keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, aber dennoch in Deutschland leben und solche, die die deutsche Staatsbürgerschaft haben, aber einen Migrationshintergrund aufweisen. Letztere können ausländische Wurzeln haben, eingebürgert worden oder Deutsch-Aussiedler sein.



Anteiliger Migrationshintergrund 2023: Gesamtstadt und Fördergebiet Stadtfeld



Anteil der Drittstaatsangehörigen an der Nordstädter Bevölkerung nach Alter (Fokusbericht Drittstaatsangehörige in Hildesheim)

Der Anteil der Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft im gesamten Stadtgebiet von Hildesheim beträgt 16,7 %. Dieser Wert ist zwischen 2018 und 2023 um 4,2 % gestiegen. Im Gegensatz dazu sind die Zahlen für Personen mit Migrationshintergrund deutlich höher. Hildesheim verzeichnete hier einen Anstieg von 4,7 %, zwischen 2018 und 2023 von 27,8 % auf 32,5 %.

Im Fördergebiet der Nördlichen Nordstadt werden diese Werte übertroffen. Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit machen hier 29,3 % aus, was einen Anstieg um 4 % im angegebenen Zeitraum bedeutet. Gemessen an der Einwohnerzahl leben somit mehr als doppelt so viele Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in der Nördlichen Nordstadt im Vergleich zur Gesamtstadt. Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund liegt hier bei 43,6 %, was nahezu die Hälfte der Einwohner*innen ausmacht.

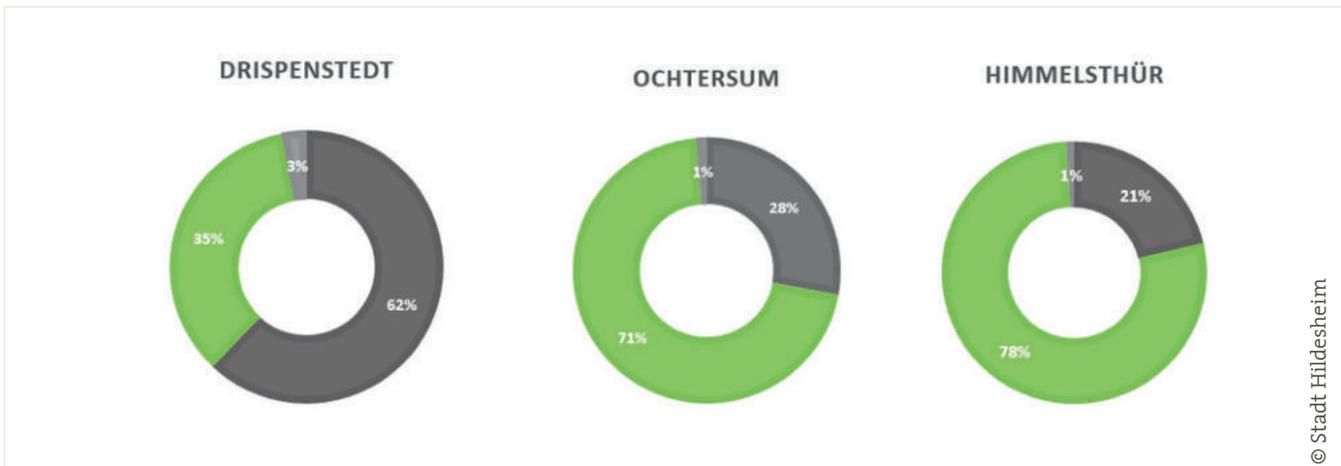
In den Vergleichsstädteilen Ochtersum und Himmelsthür sind die Migrationsanteile geringer. Der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund liegt in den Stadtteilen bei 28 % und 21 % und ist in den letzten Jahren weitgehend stabil ge-

blieben. Im Vergleichsstadtteil Drispstedt hingegen zeigt sich bei Personen mit Migrationshintergrund eine steigende Tendenz und liegt mit einem Anteil von 62 % sogar über dem Durchschnitt der Nördlichen Nordstadt.

Im Vergleich zu 2018 wird deutlich, dass die Nordstadt weiterhin ein junger und wachsender Stadtteil ist. Einen Rückgang der jüngeren Menschen unter 25 Jahren ist dennoch zu verzeichnen – auch wenn dieser im gesamtstädtischen Vergleich deutlich höher ausfällt. Die hohe Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund (43,6 %) ist in den letzten Jahren leicht angestiegen, bei Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit um 4 %.

Drittstaatsangehörige

Der Fokusbericht wurde im Rahmen des Förderprojekts „Vielfalt (er)leben“ erstellt. Dieses Projekt wird gefördert durch den Asyl-, Migrations-, und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union (s. Kapitel 2.27 Flankierende Programme). Ziel dieses Berichts ist es, die Gruppe der Drittstaatsangehörigen in Hildesheim insgesamt näher zu beleuchten. Ein inhaltlicher Schwerpunkt von „Vielfalt (er)leben“ liegt auf



Anteiliger Migrationshintergrund 2023: Drispstedt, Ochtersum, Himmelsthür

Kindern und Jugendlichen aus Drittstaaten in der Nordstadt. Folglich wird über die allgemeine Betrachtung hinaus im Besonderen auf diese Teilgruppe eingegangen. Da ein weiterer Förderschwerpunkt auf dem Thema interkulturelle und interreligiöse Verständigung mit dem Fokus auf der muslimischen Bevölkerung Hildesheims liegt, wird auch diese Gruppe vertieft betrachtet.

Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben in Deutschland unterschiedliche Rechte, basierend auf der Unterscheidung, ob sie aus einem EU-Mitgliedsstaat kommen oder einem sogenannten Drittstaat. EU-Bürger*innen unterliegen der EU-Freizügigkeit. Dies bedeutet u. a., dass sie grundsätzlich das Recht haben, in jeden anderen Mitgliedsstaat einzureisen, sich dort aufzuhalten und auch Arbeit aufzunehmen. Aktuell umfasst die Europäische Union 27 Staaten inklusive Deutschlands. Alle Länder, die nicht in der EU sind, werden von den europäischen Verträgen als Drittstaat definiert. Drittstaatsangehörige müssen, um legal in Deutschland zu wohnen, eine Aufenthaltserlaubnis und zur Arbeitsaufnahme eine Arbeitserlaubnis beantragen. Diese ausländerrechtliche Unterscheidung zwischen EU-Bürger*innen und Drittstaatsangehörigen hat erhebliche Konsequenzen für die Lebensbedingungen von Drittstaatsangehörigen in Deutschland im Allgemeinen und dementsprechend auf für alle Drittstaatsangehörigen in Hildesheim. Deshalb wird in den folgenden Auswertungen zwischen diesen zwei Gruppen unterschieden.

Fassaden- und Hofförderrichtlinie

Zur Umsetzung der Sanierungsziele bezuschusst die Stadt Hildesheim im Rahmen der Städtebauförderung Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen von Gebäuden und Grundstücken. Eine Förderung von Maßnahmen ist ausschließlich in den Fördergebieten zulässig. Dies gilt auch im Fördergebiet „Sozialer Zusammenhalt Nördliche Nordstadt“. Grundlage für die Richtlinie ist die Städtebauförderungsrichtlinie des Landes Niedersachsen sowie eine beschlossene Förderrichtlinie der Stadt, die die Beantragung, Vereinbarung, Durchführung und Abrechnung der geförderten Maßnahmen regelt. In Modernisierungsverträgen werden die einzelnen Vereinbarungen zwischen Stadt und Eigentümer*innen zur Maßnahmendurchführung geregelt.

2022 ist eine neue Städtebauförderungsrichtlinie in Kraft getreten, die die Programmkommunen Niedersachsens veranlasst, bisher geltende Fassaden- und Hofförderrichtlinien auf dieser Grundlage bis 2024 neu zu fassen und zu beschließen. Die Förderung von Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen erfolgt nun auf der Grundlage einer einzelfallbezogenen Pauschale oder einer Gesamtertragsberechnung. Im ersten Fall beträgt der Kostenerstattungsbetrag (Zuschuss) nunmehr pauschal 30 % der förderfähigen Kosten, höchstens jedoch 30.000 Euro. Bei Baudenkmalen im Sinn des Niedersächsischen Denkmalschutzgesetzes beträgt die Pauschale 40 % der förderfähigen Kosten, höchstens jedoch 50.000 Euro. Eine Baupreisindexsteigerung wird gemäß der jährlichen Festsetzung durch die Bewilligungs- und Prüfstelle des Landes Niedersachsen (NBank) jeweils hinzugerechnet.

Die Gesamtertragsberechnung ist hingegen bei Maßnahmen mit förderfähigen Kosten von mehr als 100.000 Euro bzw. von mehr als 125.000 Euro bei Baudenkmalen anzuwenden und der Zuschuss nach einem vorgegebenen Muster zu ermitteln.

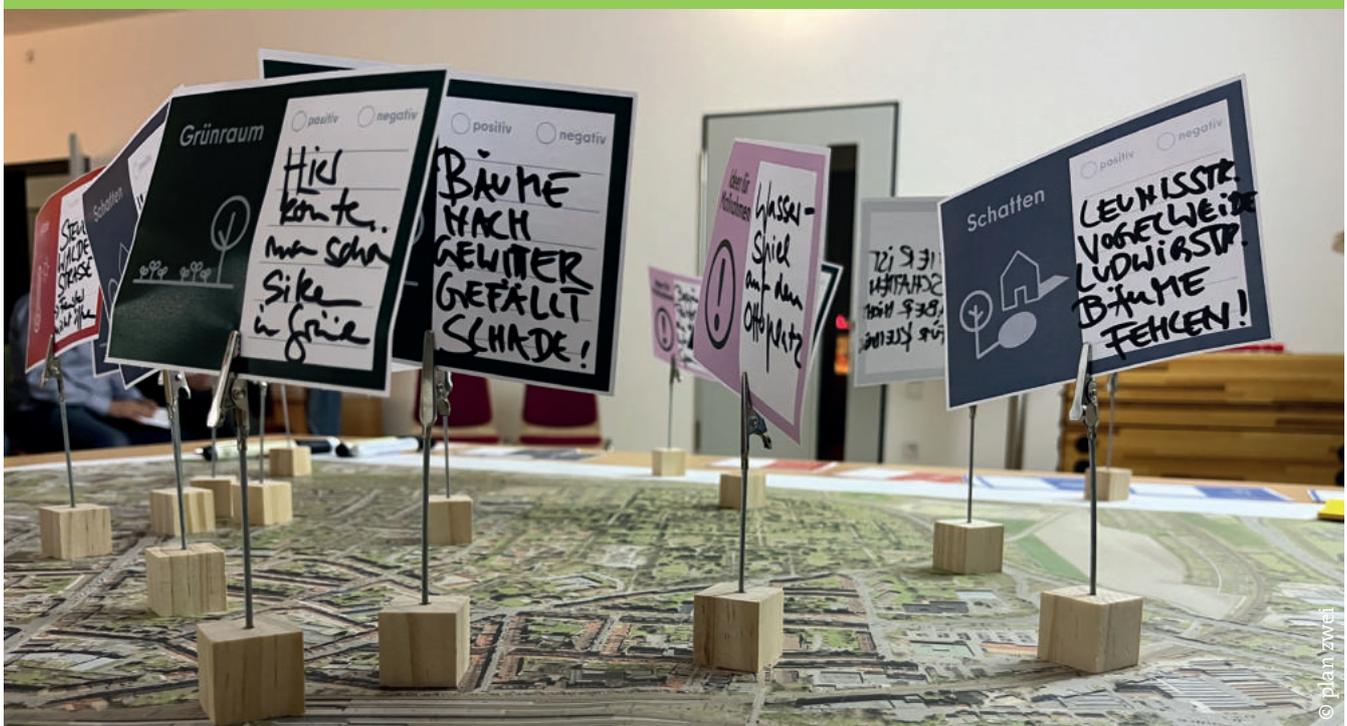
Außerdem können nach der aktualisierten Städtebauförderungsrichtlinie Vorhaben auf privaten Freiflächen in einem größeren Umfang berücksichtigt werden. Neben Maßnahmen, die im funktionalen Zusammenhang mit dem Gebäude stehen (z. B. Fahrradabstellanlagen, Müllsammelplätze) oder die dauerhaft für eine öffentliche Nutzung zur Verfügung stehen (z. B. Spielplätze), können auch Maßnahmen, die einer ökologischen Aufwertung dienen und öffentlich wirksam sind (z. B. Bodenentsiegelung für Vegetations- und Wasserflächen), bezuschusst werden.

Die neue Fassaden- und Hofförderrichtlinie soll künftig innerhalb des Fördergebietes „Sozialer Zusammenhalt – Nördliche Nordstadt“ zur Anwendung kommen. Die Gewährung der Zuschüsse auf Grundlage der Städtebauförderungsrichtlinie und der städtischen Fassaden- und Hofförderrichtlinie erfolgt nach Maßgabe der gebietsweise beschlossenen Kosten- und Finanzierungsplanung und des mit dem Haushalt für die jeweiligen Fördergebiete beschlossenen Investitionsrahmens.

Maßnahmenfinanzierung

Im Jahr 2023 wurden rund 290.000 Euro in das Städtebauförderungsgebiet „Sozialer Zusammenhalt – Nördliche Nordstadt“ investiert. Damit wurden u. a. die weiteren Planungsschritte in den Projekten Justus-Jonas-Straße, Martin-Luther-Wiese und Multifunktionsfläche sowie Quartiersplatz Robert-Bosch-Gesamtschule umgesetzt. Seit Beginn des Gesamtprozesses sind insgesamt rund 2,5 Mio. Euro Investitionsvolumen in die Nordstadt geflossen und eine kontinuierliche investive Maßnahmenumsetzung hat eingesetzt.

Jahr	Investitionssumme
2017	35.000 Euro
2018	45.000 Euro
2019	114.000 Euro
2020	533.000 Euro
2021	580.000 Euro
2022	870.000 Euro
2023	290.000 Euro
Gesamtsumme	2.467.000 Euro



Klimasensible Flächen in der Nordstadt wurden im Stadtteilforum am 14.09.2023 identifiziert.

Im Fördergebiet Nördliche Nordstadt wurden bereits einige Einzelmaßnahmen umgesetzt und weitere befinden sich im fortgeschrittenen Planungsstand. Im Zuge der konkreten Planungen wurde festgestellt, dass bestimmte Kostenansätze als zu gering eingestuft worden sind und der Gesamtkostenrahmen für die jetzt konkret geplanten Maßnahmen nicht ausreichen wird. Der Anstieg kommt dabei im Wesentlichen durch Planungen im Bereich der Ordnungs- und Baumaßnahmen zustande, wobei aber auch die Vorbereitung der Maßnahmen (Quartiersmanagement, Öffentlichkeitsarbeit) sowie die Fassadensanierung über die Fassaden- und Hofförderrichtlinie der Stadt höhere Kosten in Anspruch nehmen. Die Kostensteigerungen sind vor allem durch inflationsbedingt höhere Preise für Baumaterial und Energie sowie höhere Arbeitskosten herzuweisen. Auch zu erwartende Preissteigerungen bis zum Beginn der Baumaßnahmen wurden berücksichtigt.

Um weiter handlungsfähig zu bleiben, ist es notwendig, den Gesamtkostenrahmen anzupassen. Die Erhöhung bezieht sich nur auf bereits umgesetzte bzw. weit vorangeschrittene Maßnahmen. Sonstige Maßnahmen sind vorerst zurückgestellt. Dies betrifft auch Leitprojekte, die in den vorherigen ISEKs vorgestellt wurden und die bereits in Stadtteilforen etc. öffentlich diskutiert wurden. Der Gesamtkostenrahmen für die Sanierungsmaßnahme soll dahingehend von den 2018 veranschlagten 5,92 Mio. Euro auf 7,93 Mio. Euro steigen. Der Eigenanteil der Stadt Hildesheim (1/3) steigt analog von 1,52 Mio. Euro auf 2,19 Mio. Euro. Der Anteil des Fördergebers (2/3) wird zukünftig von 3,05 Mio. Euro auf 4,39 Mio. Euro ansteigen.

Dem für die Gesamtmaßnahme zuständigen Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser (ArL) wird mit der Programmanmeldung zum 01.06.2024 die Anpassung des Gesamtkostenrahmens vorgeschlagen. Hierzu hat die Verwaltung in Vorgesprächen mit der ArL bereits eine positive Rückmeldung zum Vorgehen erhalten. Ein positiver Ratsbe-

schluss der Stadt Hildesheim ist Voraussetzung der Anmeldung. Die betreffende Ratssitzung steht am 13.05.2024 an.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Das **Stadtteilforum** bildet ein Bindeglied zwischen Städtebauförderung und Quartiersöffentlichkeit. Es bietet Bewohner*innen, Institutionen aus dem Stadtteil und allen an den Entwicklungen im Städtebauförderungsgebiet interessierten Personen ein Forum, um sich über aktuelle Projekte der Städtebauförderung in der Nördlichen Nordstadt zu informieren und sich einzubringen. Das Stadtteilforum tagt an unterschiedlichen Orten in der Nordstadt. Dabei besteht möglichst ein Zusammenhang zwischen diskutiertem Projekt und Tagungsort. Dadurch ergibt sich außerdem die Möglichkeit, neue Orte in der Nordstadt kennenzulernen. Die in den Stadtteilforen vorgestellten Projekte werden offen diskutiert, sodass die Quartiersstimme in den weiteren Prozess der Projekteentwicklung mitgenommen wird und in die Maßnahmenumsetzung einfließt.

Das Stadtteilforum tagte in der vergangenen Förderperiode am 14.09.2023 (Familienzentrum MaLuKi) und am 12.12.2023 (RBG). Ein weiterer Termin am 18.06.2024 ist in Vorbereitung. In der vergangenen Förderperiode wurde eine rückläufige Zahl seitens der institutionalisierten Teilnehmer*innen festgestellt. Dies mag daran liegen, dass sie zum einen über andere Formate (z. B. Runder Tisch und diverse Arbeitskreise) durch das Quartiersmanagement auf dem Laufenden gehalten werden und zum anderen, dass insbesondere alle institutionellen Akteur*innen im Bildungsbereich an ihrer Belastungsgrenze arbeiten.

Seitens der Bewohner*innenschaft zeigt sich mehr und mehr, wie gut die Verbindung von Veranstaltungsort und Veranstaltungsthema angenommen wird. So nahmen am Stadtteilforum im Familienzentrum MaLuKi auch ehemalige Mitarbeiter*innen teil, die an einer Besichtigung des Neubaus



Lenkungsgruppensitzung in der Aula der Grundschulen in der Nordstadt

interessiert waren und sich auch für die Diskussionsthemen begeistern konnten. Zum Stadtteilforum in der RBG kamen mehrere Interessierte aus den Ein- und Zweifamilienhäusern in direkter Nachbarschaft. Sie wollten anfangs vor allem ihrer Sorge vor Ruhestörung Ausdruck geben, die Baustellenbesichtigung der Multifunktionshalle stieß anschließend auf sehr großes Interesse und ließ so manche Erinnerung an die eigene Hallennutzung aufleben.

Die politisch besetzte **Lenkungsgruppe** dient zur Vorbereitung des Gremienlaufs, sodass bereits vorab Informationen in die Fraktionen hineingetragen werden können. Bei der Vorstellung und Diskussion der Städtebauförderungsprojekte bringt das Quartiersmanagement immer auch die Meinung der Bürger*innen aus den Stadtteilforen ein. Dadurch können die politischen Vertreter*innen auch die Quartiersmeinung in ihren Fraktionen berücksichtigen. Da es in den Lenkungsgruppen – anders als in den politischen Gremien – Raum für intensive Diskussionen gibt, können so die Projekte der Städtebauförderung qualifiziert und vorbereitet werden. Die Möglichkeit zur intensiven Diskussion trägt maßgeblich zu einem „schlanken“ Gremienlauf bei. Trotz angespannter Haushaltslage und Baukostensteigerungen konnten zahlreiche Projekte der Städtebauförderung positiv beschlossen werden und so trägt die Lenkungsgruppe maßgeblich zu einer erfolgreichen Projektumsetzung bei.

Die Lenkungsgruppe tagte in der vergangenen Förderperiode am 30.01.2024 in einem der Sitzungssäle im Rathaus. Weitere Termine sind für den 06.11.2024 geplant.

Neben der qualitativen Projektentwicklung stand in der Januar-Sitzung die Kostenrahmenerhöhung (s. o.) im Fokus der Diskussion.

Um sich zusätzlich zur Lenkungsgruppe gezielt mit dem **Ortsrat** über allgemeine und spezifische Themen auszutauschen, finden im Vorfeld der Ortsratssitzungen vierteljährlich

Treffen mit Vertreter*innen des Ortsrats und der Koordinierungsrunde statt.

Um einzelne Projekte mit den betroffenen Akteur*innen intensiv zu diskutieren, gibt es **Planungswerkstätten etc.** Sie kommen bedarfsgerecht zusammen, um sich über den jeweiligen Projektfortschritt auszutauschen und gemeinsam die Weichen für die Maßnahmenumsetzung zu stellen. Die Planungswerkstatt Neue Mitte tagte am 15.02.2023 und der nächste Termin soll am 14.05.2024 stattfinden. Eine weitere Planungswerkstatt bezüglich sämtlicher Projekte rund um die Robert-Bosch-Gesamtschule befindet sich in Vorbereitung.

Die Koordinierungsstelle Sport (KS-Sport) hat sich in diversen Gremien und Arbeitsgruppen vorgestellt und hat auch zu einer Reaktivierung des Arbeitskreises Gesundheit geführt.

Die Abstimmung mit dem für die Städtebauförderung so wichtigen Fachbereich Soziales mit Hilfe der Stabsstelle Migration und Inklusion – Sozialplanung und Projektleitung Vielfalt (er)leben erfolgt viermal jährlich. Bei diesen Treffen sind neben der KS-Sport auch die kommunale Sachbearbeitung für das Stadterneuerungsgebiet sowie die beiden Quartiersmanagements anwesend.

Ein regelmäßiger themen- und zielgruppenübergreifender Austausch findet außerdem ca. zweimal jährlich mit den Akteur*innen des Querschnittsprojektes Nord.Pol (s. Kapitel 2.21) und dem TPZ (s. Kapitel 2.19) statt.

Aufgrund kurzfristiger personeller Veränderungen (s. u.) bei der Stadt Hildesheim wurde das Quartiersmanagement am 19.02.2024 in den Runden Tisch RBG eingeführt. Hierbei handelt es sich um eine verwaltungsinterne Koordinierungsrunde, bei der sich die unterschiedlichen betroffenen Fachbereiche (z. B. FB 61 Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung, FB 65 Gebäudemanagement, FB 66 Tiefbau, Verkehr und Grün) abstimmen.

Gemeinsam mit der Pressestelle der Stadt Hildesheim erfolgt die **Pressearbeit**. In den Zeitungen, lokalen Anzeigebültern und im Radio erscheinen so die Städtebauförderung betreffende Beiträge. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erscheint regelmäßig eine doppelseitige Beilage im Stadtteilanzeiger „Nordstädter“, der monatlich erscheint. In der Beilage werden Informationen zum aktuellen Fortschritt der Projekte der Städtebauförderung gegeben sowie laufende und jüngst abgeschlossene Baumaßnahmen gezeigt. Auch zum Stadtteilforum wird über den Nordstädter (zusätzlich zu E-Mailverteilern) eingeladen.

Über die kommunale Webseite (www.stadt-hildesheim.de/sozu-nordstadt) und die **Webseite** des Stadtteilvereins (www.nordstadt-mehr-wert.de) werden wichtige Informationen zur Städtebauförderung und über flankierende Maßnahmen (z. B. Verfügungsfonds, Fassaden- und Innenhofprogramm) mitgeteilt. Außerdem können zahlreiche Dokumente (z. B. ISEKs, Dokumentationen der Stadtteilforen) heruntergeladen werden.

Vorhandene und weiter entwickelte Angebote sinnvoll und gezielt auf zielgruppenspezifische Weise zu kommunizieren und zu bewerben, wird Aufgabe des Teams zur Erstellung einer digitalen Stadtteilplattform werden. Diese wird als Teilprojekt von Smart City Hildesheim (s. Kapitel 2.2) in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement, dem Stadtteilbüro und dem Stadtteilverein ab Sommer 2024 entwickelt werden. In die digitale Stadtteilplattform gilt es z. B. ein Kalendersystem, mehrsprachige Bewerbung eigener Projekte,

Ressourcen für die Pflege der Online-Präsenz, die Nutzung einer App, Social Media sowie Öffentlichkeits- und Pressearbeit sinnvoll zu integrieren. Die im Rahmen der UTOPOLIS-Förderung durch das TPZ entwickelte digitale Nordstadt-Karte sollte ebenfalls in die Plattform aufgenommen werden. Eine Herausforderung wird dabei die langfristige Sicherung der Ressourcen sein, die dafür notwendig sind, die Plattform auch zukünftig weiterzuentwickeln und zu pflegen.

Weitere Schwerpunkte der sozialplanerischen Arbeit im Quartiersmanagement

Dem hohen Bedarf an Elternarbeit sowie deren Koordination und Weiterentwicklung wird seit Mai 2023 durch die Bildungscoaches in Zusammenarbeit mit bestehenden Anbietern von Programmen und Projekten wie dem PONTO Elternzentrum, Rucksack, Griffbereit, FUN und Eltern AG deutlich besser als bisher entsprochen. Die Bildungscoaches werden über ein neues EU-gefördertes Programm über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (s. flankierende Programme) für drei Jahre mit der Option auf weitere drei Jahre finanziert. Die Arbeit der Bildungscoaches wird mit der Präventionstrategie communities that care (CTC) (s. CTC-Strategie) verknüpft. Der Arbeitskreis Elternarbeit soll als vernetzendes Gremium gegründet werden. Leider gibt es hinsichtlich der Weiterfinanzierung der Arbeit der elternbildenden Programme Rucksack, Griffbereit und Eltern AG erhebliche Probleme. Stadt, Landkreis und Träger sind damit beschäftigt, dafür Lösungen zu erarbeiten. Weitere Kursleiter*innen für die Arbeit mit dem Programm Eltern AG

SOZIALER ZUSAMMENHALT – NÖRDLICHE NORDSTADT

NORDSTADT IST SPORTSTADT

DIE KOORDINIERUNGSSTELLE HAT IHRE ARBEIT IN DER NORDSTADT AUFGENOMMEN

Seit Beginn des Jahres gibt es für das Städtebauförderungsbereich Nördliche Nordstadt die Koordinierungsstelle Sport. Damit wurden Omar Fahmy und Karen Schulz vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Hildesheim von der Stadt beauftragt. Die Entstehung der Koordinierungsstelle Sport ist auf ein Pilotprojekt der Städtebauförderung zurückzuführen, nämlich „Nordstadt Sportstadt“. Ziel des Projekts ist, Sport und Bewegung in der Nordstadt zu stärken und zu fördern.

Die bis 2025 laufende Koordinierungsstelle beschäftigt sich insbesondere mit folgenden Aufgaben:

Es wird ein Konzept erstellt, das alle Sport- und Bewegungsangebote für alle Menschen übersichtlich darstellt und leicht zugänglich macht. Eine Netzwerkstruktur aus Partnerinnen und Partnern sowie Organisationen wird aufgebaut, um Ressourcen zu bündeln und Netzwerkstrukturen zusammenzubringen. Ziel ist dabei auch, zusätzliche Sport-, Bewegungs- und Gesundheitsangebote für alle Menschen im Stadtteil anbieten zu können. Deshalb werden niederschwellige und barrierefreie Angebote geschaffen, die über den gesamten Stadtteil verteilt sind. Sie sollen allen Bewohnerinnen und Bewohnern zugänglich sein. Die Nordsstädterinnen und Nordsstädter werden bei der Umsetzung der Sportstadt einbezogen, damit alle Bedarfe abgedeckt werden. Maßnahmen im Bereich Bewegung und Sport werden intensiv begleitet und be-



Die koordinierungsstelle bringt Sportler*innen zusammen.

NORDSTADT SPORTSTADT

Die Koordinierungsstelle sucht derzeit Vereine oder Menschen, die weitere Angebote in der Nordstadt bzw. für Menschen der Nordstadt aufbauen wollen.

Alle Angebote bei „Nordstadt Sportstadt“ sind momentan kostenfrei. Das soll auch zukünftig so bleiben. Deswegen kümmert sich die Koordinierungsstelle um Fördermittel. Damit sollen beispielsweise Material oder Trainerinnen und Trainer finanziert werden. Außerdem wurden bereits erste Partnerinnen und Partner gewonnen, die interessierten Personen vermitteln, was man bei der Kursanleitung alles wissen muss.

Wir möchten als Ansprechpartner*in vor Ort für Fragen rund um den Sport in der Nordstadt zur Verfügung stehen.

Wir wollen ein umfassendes Sport- und Bewegungsangebot schaffen, das die Menschen der Nordstadt aktiv einbezieht und ihre Gesundheit und Lebensqualität verbessert.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen dieses Konzept umzusetzen und die Nordstadt noch stärker in Bewegung zu bringen.

Bei Fragen rund um unsere Aufgaben, neuen Angeboten oder auch bei Anregungen und Ideen besuchen Sie uns gerne in unserer offenen Sprechstunde im Mal_uKi-Familienzentrum (Eingang Justus-Jonas-Straße):
Dienstag 13:00 bis 15:00 Uhr
E-Mail: ks-sport@uni-hildesheim.de
Mobil: 05121 / 883 11938

SO WIRD DIE LUTHER-WIESE ZUKÜNFTIG AUSSEHEN

Die Luther-Wiese hat eine hohe Ausstrahlung für die gesamte Nordstadt. Sie wird von der Kirchengemeinde als offener Aufenthalts- und Veranstaltungsort genutzt und sieht allen offen. Allerdings ist die Wiese in einem schlechten Zustand. Deshalb soll die Fläche im Rahmen der Städtebauförderung zu einem attraktiven Verweilort umgestaltet werden. Mit dem Entwurf wurde das Planungsbüro FNW von der Stadt beauftragt. Auch zukünftig soll der Platz sowohl von der Kirchengemeinde als auch vom gesamten Quartier genutzt werden.

Und so sieht der Entwurf aus:

Die Einfriedung geht zum denkmalgeschützten Ensemble aus Kirche, Gemeindehaus und Laubengängen. Sie wird im Bereich der öffentlichen Gehwege teilweise zurückgebaut und durch eine zweistöckige Treppenanlage ersetzt. Barrierefrei geht es an zwei Seiten auf den Platz – am Haupteingang der Kirche und am Eingangstritt direkt beim Gemeindehaus. Auch Fahrradwege sind an den beiden stufenlosen Zugängen zum Platz eingepplant.

Die Rasenfläche in der Mitte wird ringsum gepflastert. Der Baum auf der Rasenfläche wird bleiben. Zwischen Laubengängen und Rasen befinden sich extensive Staudenbeete als Blickfang und Nahrungsangebot für Insekten. In den Übergangsbereichen zur Straße sind als Ergänzung des historischen Laubengangs Baumreihen vorgesehen. So erhält der Platz einen umlaufenden, schattenspendenden Wandelgang.

Entlang der Platzumfassung entstehen vielfältige Sitzangebote für unterschiedliche Nutzerinnen und Nutzer und Personenzahlen. Bänke sind in den Laubengängen vorgesehen. Drostuhle stehen einzeln oder in Paaren unter den Baumreihen. Und eine große Tafel lädt zu gemeinschaftlichen Aktionen ein.

Ein besonderes Ausstattungselement stellt der Trinkwasserbrunnen dar.

Die Umgestaltung ist zentral für das Projekt „Neue Mitte Nordstadt“. Beispielsweise wird auch das Gemeindehaus saniert und eine neue Krippe entsteht zwischen Gemeindehaus und Justus-Jonas-Straße. Eine zentrale Wegeverbindung soll zukünftig die Peiner Straße mit der Justus-Jonas-Straße verbinden. Dadurch wird auch die Anbindung der Hal- und Brönzzone für Schul- und Kitakinder verbessert.

Die Ausfertigung der Baumaßnahme zur Umgestaltung der Luther-Wiese kann im Anschluss an die Sanierung des Martin-Luther-Gemeindehauses und an den Bau



Die Luther-Wiese liegt zwischen Kirche und Gemeindehaus.

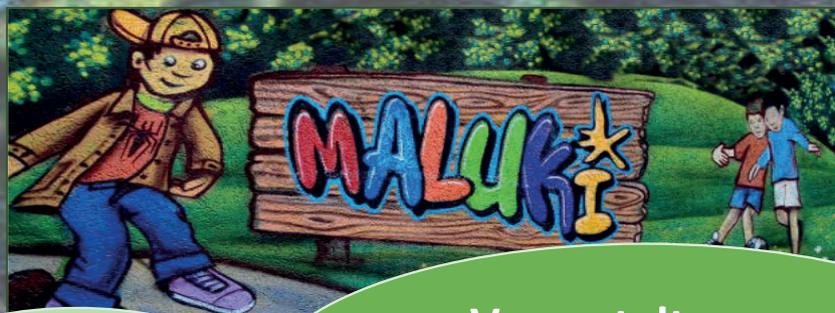
der neuen Krippe erfolgen, die im Herbst 2024 fertiggestellt werden sollen.

Eigentlich werden Millionen dazu genutzt, um alle Dinge hineinzuerschreiben. Aus dieser Tonne sollen jedoch Sachen herausgeholt werden – nämlich Spiel und Sportgeräte. Die umgebaute Mülltonne ist voll mit Bewegungsmaterialien, die von allen genutzt werden können. Denn einige Geräte sind z. B. für Menschen mit Beeinträchtigungen angefertigt. Neben den Bewegungsspielen ist in der Tonne ein Ordner mit Spielanleitungen zu finden. Dadurch kann die Tonne auch ohne professionelles Anleitungsgerät genutzt werden. Die Tonne eignet sich für fast alle Veranstaltungsformen, die draußen oder in einer großen freien Halle (z. B. Turnhalle) stattfinden. Ob kleines Gartenspiel oder großes Firmenevent, Kindergeburtstag oder Straßenfest. Die Bewegungstonne ist mobil, wird im Johannishof gelagert und kann dort kostenfrei ausgeliehen werden. Sie wurde in einem gemeinsamen Projekt von Stadtteilbüro der Lebenshilfe, Caritas Wohnen und Kreisportbund entwickelt. Den kreativen Umbau hat das AWO Bazar-Projekt geschafft. Die Kosten hat der Verfügungsfonds „Sozialer Zusammenhalt Nordstadt“ der Stadt Hildesheim getragen. Das Land Niedersachsen hat über den Landesportbund einen weiteren Anteil finanziert.

Für das Ausleihen meldet Euch gerne per E-Mail bei Eike Bredemeyer vom Johannishof unter: bewegungstonne@caritas-wohnen-hildesheim.de

Doppelseite zur Städtebauförderung im Stadtteilblatt „Nordstädter“

FORTSCHRIBUNG DES INTEGRIERTEN STADTENTWICKLUNGSKONZEPTS FÜR 2025 13



Mai

Veranstaltungen Familienzentrum MaLuKi

Veranstaltung	Wochentag	Uhrzeit	Raum
Elterncafé	Täglich	8 - 10 Uhr	Eingangsbereich
Männertreff	Montag	14.30 - 16 Uhr	Gruppenraum 1 mit Küche
Deutschkurs (ausgebucht)	Montag und Donnerstag	9 - 11 Uhr	Gruppenraum 2
Sprechstunde KS Sport	Dienstag	13 - 15 Uhr	Büro
<i>Fit und Gesund</i> - Entspannung	Dienstag	15 - 16 Uhr	Multifunktionsraum
Internationaler Kreativtreff für Frauen (mit Kinderbetreuung)	Dienstag	12.30 - 15.30 Uhr	Gruppenraum 2
Elternberatung mit Tonja Auracher (Bildungscoachin von Cluster Jugendhilfe)	Dienstag	8 - 10 Uhr	Gruppenraum 1 mit Küche Erreichbar unter: 015780542844
Senior:innen Kreis Martin-Luther-Kirchengemeinde	Dienstag	14 - 17 Uhr	Gruppenraum 1
Vortrag: Hygiene und Pflege bei den Krippenkindern	Dienstag, 07.05.2024	14.30 - 16 Uhr	Mensa der Kita-Gruppe „Grashüpfer“ im Kitahauptgebäude
<i>Fit und Gesund</i> - Bewegung	Mittwoch	9 - 10 Uhr	Multifunktionsraum oder Kinderraum
Interkultureller Kochkurs Bitte anmelden!	Mittwoch (17.4., 08.05., 22.05., 05.06., 19.06.)	13 - 16 Uhr	Gruppenraum 1 mit Küche
<i>Café Kinderwagen</i>	Donnerstag (nicht während der Schulferien)	9 - 10.30 Uhr	Kinderraum
Sozialberatung der Diakonie im Familienzentrum MaLuKi durch Sozialpäd. Lion von Steimker	Offene Sprechstunde jeden Donnerstag	10 - 12 Uhr	Büro
Bauchtanz 11.4. – 16.5. Bitte anmelden!	Donnerstag	11.30 - 12.15 Uhr	Multifunktionsraum
<i>Nordstadtkids</i>	Donnerstag	16 - 17 Uhr	Gruppenraum 1

werden auch im Jahr 2024 finanziert durch das Jugendamt des Landkreises Hildesheim ausgebildet.

Der fertiggestellte Anbau des Familienzentrums MaLuKi bietet für viele der Aktivitäten mit dem Ziel der Erziehungspartnerschaft mit Eltern die notwendige räumliche Ausstattung – als wichtige Ergänzung zu den bereits bestehenden Möglichkeiten im PONTO-Elternzentrum, im Sozialdienst katholischer Frauen (SKF), in den Kitas und den beiden Familienzentren. Das sozialplanerische Quartiersmanagement unterstützt die Weiterentwicklung des entsprechenden Nutzungskonzeptes und vermittelt weitere Akteur*innen zum koordinierenden Integrationsmanagement.

Neben den Familienzentren MaLuKi und Blauer Elefant konnte das Go20-Zentrum, das seit 2019 in der Nordstadt ist, am 01.01.2024 als drittes Familienzentrum in der Nordstadt etabliert werden.

Höhepunkt im Jahr 2023 war die bundesweit viel beachtete Auszeichnung des Stadtteil-Netzwerkes mit dem 1. Platz des deutschen Kita-Preises in der Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung“.

Eine Bevölkerungsgruppe, die bislang nur über Pflegedienste erreicht wird, ist die Gruppe der Senior*innen. Hier gibt es eine weiterhin wachsende Zahl an Menschen mit nicht ausreichenden deutschen Sprachkenntnissen und zugleich nur eine kleine Zahl an entsprechend mehrsprachig aufgestellten Pflegediensten. Beratung gibt es für diese Zielgruppen auf ehrenamtlicher Basis im Familienzentrum MaLuKi, in der Frauenarbeit des Vereins Türk Gücü und den Moscheevereinen. Auf professioneller Basis wird diese jedoch weiterhin nur in der Innenstadt bzw. in der Beratungsstelle des Landkreises für Senior*innen angeboten.

Neu ist allerdings die hauptamtlich geführte Sozialberatung für alle Bewohner*innen des Stadtteils. Im April 2024 hat eine Fachkraft des diakonischen Werks mit stundenweiser Verankerung im Familienzentrum MaLuKi ihre Arbeit aufgenommen.

Die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen wird durch das Bundesteilhabegesetz gefördert. Dabei gibt es jedoch immer wieder die Schwierigkeit, ausreichende Ressourcen für die dazu notwendigen Assistenzdienste sicherzustellen. Der AK Inklusive Strukturen hatte sich während der Pandemie eigens dafür gegründet, Ressourcen zur Sicherung der Teilhabe langfristig sichern zu helfen. Notwendige Voraussetzung für das Gelingen ist dabei, dass die Wohn- und Betreuungseinrichtung Caritas Wohnen eine spezielle Stelle für sozialraumorientierte Arbeit eingerichtet und die Diakonie Himmelsthür die dauerhafte Besetzung der Personalstelle im Treffer, der Beratungs- und Begegnungsstätte garantiert hat. Die Diakonie Himmelsthür investiert weiterhin und wird im Jahr 2024 in der südlichen Nordstadt ergänzende Betreuungsplätze im zweistelligen Bereich schaffen.

Das durch die Caritas getragene Kooperationsprojekt mit der türkisch-islamischen Gemeinde „Cami Nord“ zur Förderung der muslimischen Jugend- und Verbandsarbeit hat mittler-

weile die Zusammenarbeit, u. a. mittels Jugendkonferenzen und der Unterstützung beim Aufbau tragfähiger Strukturen in der Frauenarbeit mit der Ayasofia Moschee, in der Leunisstraße begonnen.

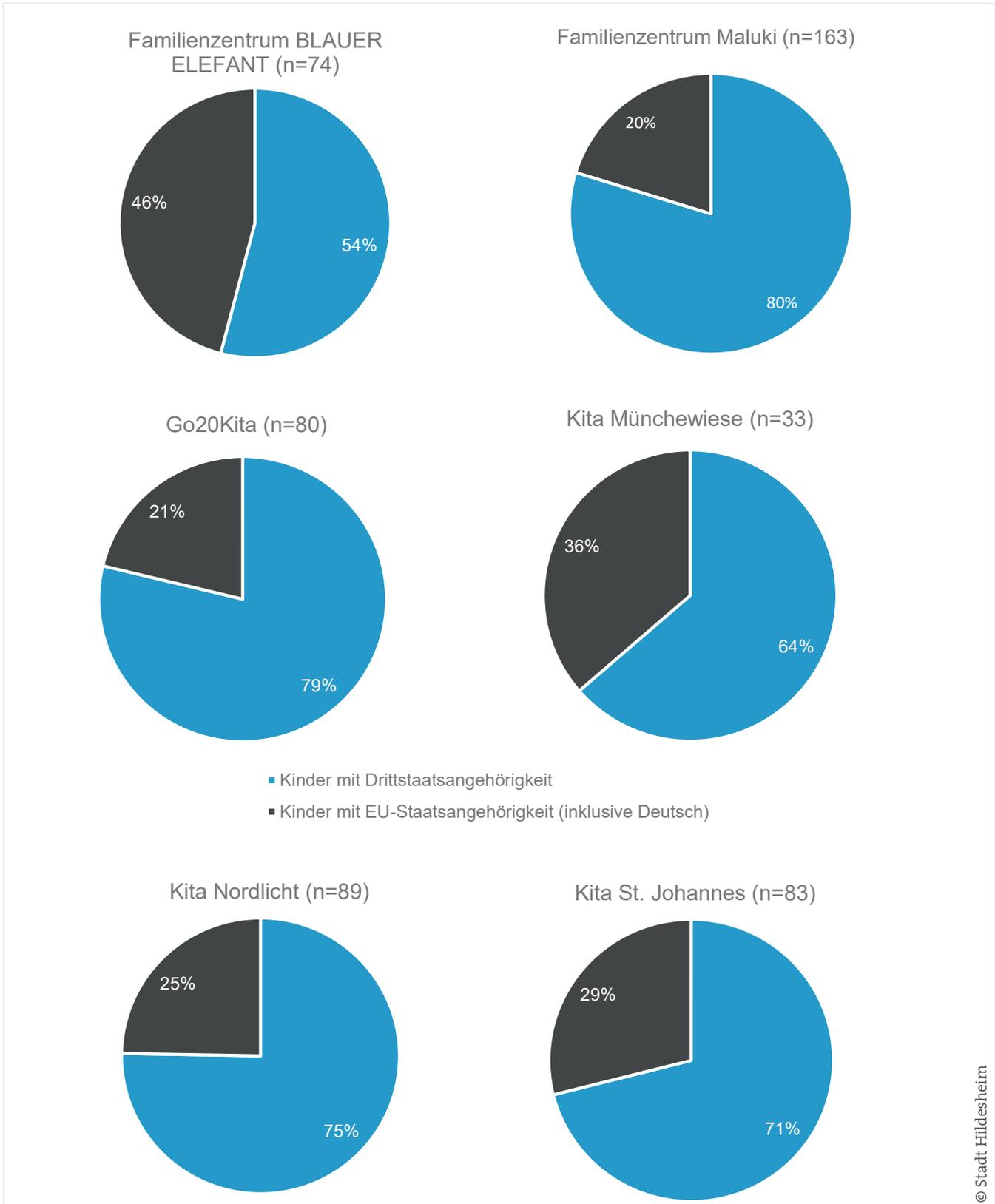
Im Sommer 2024 werden überdies endlich die Umbauarbeiten im Gemeindehaus der Martin-Luther-Gemeinde vollzogen, um dort im Obergeschoss gemeinsam mit dem Kirchenkreisjugenddienst einen neuen Stützpunkt für Jugendarbeit als zentrale Anlaufstelle für sämtliche Jugendarbeit im Kirchenkreis einzurichten.

Weiterhin ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen im Viertel im Vergleich zu anderen Stadtteilen sehr hoch. Je nach Möglichkeiten des Jobcenters werden in der AG Beschäftigungsförderung geeignete Maßnahmen der Beschäftigungsförderung konzipiert und bestehende langfristig abgesichert.

Der Runde Tisch Gemeinwesendiakonie vereint alle im Kontext der Bekämpfung von Armut tätigen Verbände und Beratungsstellen, wie z. B. die Bahnhofsmision, den Trägerkreis des Arbeitslosentreffs, den Sozialdienst katholischer Frauen und unter anderem die Kirchengemeinde. Hier war u.a. an der Konzipierung der bereits erwähnten, neuen Sozialberatung beraten worden.

Die landesweite Vernetzung ist über die Jahre immer intensiver geworden. Neben der Mitarbeit in der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte gibt es Kontakte zum Landesbeauftragten für Migration und Teilhabe, die am 06.12.2023 zu einer sehr spannenden Dialogveranstaltung in der Hildesheimer Nordstadt zu den Themen Ehrenamt und Sprachförderung führte. Mit dem Format des Werkstattgesprächs wollte der Landesbeauftragte den fachlichen Dialog mit all jenen Akteur*innen in Niedersachsen aufnehmen, die aktiv am Integrationsprozess vor Ort haupt- oder ehrenamtlich beteiligt sind. „Gerade in heutiger Zeit, in der Migration und Teilhabe so polarisiert diskutiert werden, ist ein sachlicher und fachlicher Austausch wichtiger denn je. Wo stehen wir bei der Integration von zugewanderten und geflüchteten Menschen? Wo hakt es? Was muss wie in Zukunft besser laufen? Dies alles kam im ersten dieser Werkstattgespräche offen und ehrlich zur Sprache“, so Deniz Kurku. Gemeinsam mit dem Stadtteilbüro Nordstadt hatte der Landesbeauftragte zahlreiche Akteur*innen der Integrationsarbeit in das Familienzentrum Maluki geladen, von denen 25 Personen der Einladung folgten. Für eine gelungene Integration bedürfe es tragfähiger, nachhaltiger und verstetigter Strukturen, so Malte Spitzer, Sozialdezernent der Stadt Hildesheim. Diese seien allerdings in der vom Zuzug geflüchteter Menschen besonders betroffenen Nordstadt leider nicht ausreichend gegeben. Integration und Teilhabe sei kein soziales Randthema, sondern gehöre zur Pflichtaufgabe, die die Stadt Hildesheim als solche auch wahrnehme. Spitzer bemerkte allerdings, dass Städte und Kommunen hierfür deutlich mehr Unterstützung von Bund und Land erhalten müssten, um den vielfältigen Herausforderungen gerecht zu werden.

Die Zusammenarbeit von hauptamtlicher Verwaltung und den im Stadtviertel freiwillig tätigen Menschen stellte das



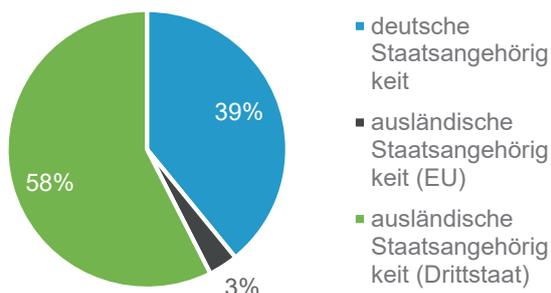
Anteil der Drittstaatsangehörigen Kinder in Nordstädter Kitas (Fokusbericht Drittstaatsangehörige in Hildesheim)

erste Schwerpunktthema des Austausches dar, den Frank Auracher vom Stadtteilbüro moderierte. In ihrem Eingangsimpuls schilderte Rosa Lynn Grave (Stabsstelle Migration und Inklusion der Stadt Hildesheim) die Gelingensbedingungen eines wirksamen Ehrenamtes. Nicht zuletzt durch die herausragende Arbeit der Ehrenamtsinitiative Flux sei man in der Nordstadt gut aufgestellt. Allerdings sei der Bedarf an Koordination, Vernetzung und individueller Begleitung vor Ort

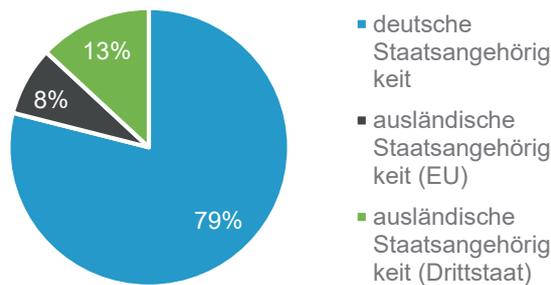
durch hauptamtliche Akteure in den letzten Jahren deutlich sichtbar geworden. Nur so können Ehrenamtler*innen „bei der Stange gehalten“, neue hinzugewonnen und ein erfolgreicher Ankommens- und Integrationsprozess gewährleistet werden.

Als zweites Schwerpunktthema wurde der Bedarf an ergänzenden Sprachfördermaßnahmen an den allgemeinbildenden Schulen diskutiert. Da insbesondere die Nordstadt

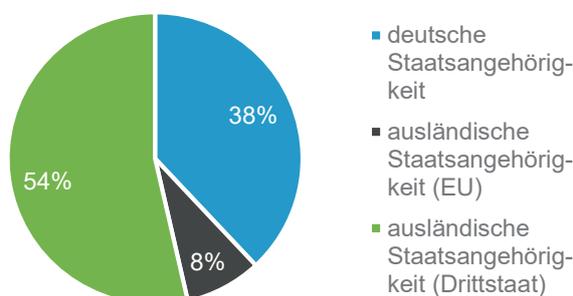
Staatsangehörigkeit Schüler*innen
GTGS Nord (n=355)



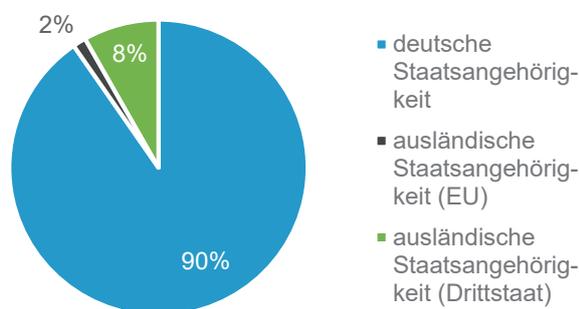
Staatsangehörigkeit Schüler*innen
Johannesgrundschule (n=138)



Staatsangehörigkeit Schüler*innen
Geschwister-Scholl-Schule (n=476)



Staatsangehörigkeit Robert-Bosch-
Gesamtschule (n=1331)



© Stadt Hildesheim

Staatsangehörigkeit von Schüler*innen an Schulen in der Nordstadt (Fokusbericht Drittstaatsangehörige in Hildesheim)

vom erhöhten Zuzug neuzugewanderter und geflüchteter Menschen betroffen ist, sehen sich nicht zuletzt die Schulen der Herausforderung ausgesetzt, viele Schülerinnen und Schüler mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen in den regulären Unterricht zu integrieren. Diese Aufgabe, so machten die anwesenden Leitungen der Ganztagsgrundschule Nord, der Grundschule Johanneschule, der Hauptschule Geschwister-Scholl-Schule sowie des Scharnhorst-Gymnasiums deutlich, sei unter gegebenen Bedingungen mangelnder oder gänzlich fehlender, besonders personeller Ressourcen kaum zu stemmen. Für ergänzende Sprachförderangebote sei man nicht ausgestattet. Aber gerade hier in der Nordstadt als einem der zentralen Ankommensquartiere im gesamten Landkreis Hildesheim sei diese besonders vonnöten. Lösungsansätze wurden in der weiteren Diskussion u. a. in der bedarfsorientierten Festlegung von Sozialindikatoren für die Landesförderung von Schulen mit besonderem Bedarf gesehen (siehe Landesaktionsprogramm „Startklar in die Zukunft“), aber auch in der verbesserten Ausbildung angehender Lehrkräfte. Neben der Bereitschaft, an betroffenen Schulen zu unterrichten, sollten diese auch besondere pädagogische Fähigkeiten mitbringen, die sie etwa durch eine praxisorientiertere Vorbereitung erwerben (beispielsweise das Projekt „FuNah“ der Hildesheimer Universität). Die Diskussion wurde u. a. durch die Impulse der schulfachlichen Dezernentin, Melanie Mademann, sowie der Sprachbildungskoordinatorin, Irina Graf, vom Regionalen Landesamt für Schule und Bildung in Hannover bereichert.

Abschließend ist zu erwähnen, dass sich die **personellen Strukturen** seitens der Stadt Hildesheim und des Quartiersmanagements in Veränderung befinden. Zum 15.03.2024 hat die zuständige Sachbearbeiterin, Anna Arlinghaus, die für die Stadt Hildesheim, Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung die Projektleitung innehielt, die Stadt Hildesheim verlassen. Ihre Aufgaben konnten kurzfristig von einem Kollegen des Fachbereichs übernommen werden. Benjamin Proske wird künftig das Programmgebiet Nördliche Nordstadt mit betreuen.

Zum anderen ist das städtebauliche Quartiersmanagement im Jahr 2024 angehalten, seine Wochenarbeitszeit für die Nordstadt von zwölf auf acht Stunden pro Woche zu reduzieren. Zu diesem Schritt sah sich die Stadt Hildesheim auf Veranlassung der NBank gezwungen. So soll für das vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit und Projektkoordination tätige Quartiersmanagement die Finanzierung – vergleichbar zu einem Sanierungsträger – auf maximal 6 % der Gesamtförderung begrenzt werden. Unter dieser Prämisse sind die Mittel für das Quartiersmanagement, das seit 2017 durch unterschiedliche beauftragte Büros ausgeführt wurde, nahezu erschöpft.

2 RÜCKBLICK AUF DIE FÖRDERPERIODE 2023 / 2024

In der Förderperiode 2023 / 2024 wurde die Vorbereitung und Umsetzung städtebaulicher Maßnahmen vorangetrieben.

Rund um die Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) ballen sich die Baustellen. Die Sanierung der RBG-Multifunktionshalle schreitet voran und die Eröffnung wird nach den Sommerferien 2024 sehnlichst erwartet. Der Umbau des RBG-Stadteilsportplatzes steht dieses Jahr an. Die Radabstellanlage auf dem Vorplatz der RBG ist errichtet. Da der Umbau des Vorplatzes gemeinsam mit dem Multifunktionshof erfolgen wird, hat der Vorplatz derzeit leider einen sehr unfertigen Charakter. Außerdem werden weitere Maßnahmen außerhalb der Städtebauförderung an der RBG durchgeführt. Der Abriss der baufälligen Aula und die Sanierung der großen Vier-Felder-Turnhalle führen dazu, dass die Schüler*innen und Lehrer*innen sich über mehrere Jahre auf Sanierungen und Bauarbeiten einstellen müssen.

Auch im Bereich der Neuen Mitte Nordstadt sind erste bauliche Maßnahmen abgeschlossen bzw. stehen in den Startlöchern. Der Anbau des Familienzentrums MaLuKi wurde Mitte Juni 2023 feierlich eröffnet. Die Planungen für die Justus-Jonas-Straße nähern sich dem Ende, so dass die nächste Leistungsphase ausgeschrieben werden kann. Mit der Sanierung des Martin-Luther-Gemeindehauses wird tagesaktuell begonnen. Der Neubau der Martin-Luther-Krippe mit dem Ende Februar 2023 gestartet wurde, ist zwar nicht Teil der Städtebauförderung, aber dennoch ein wichtiges Projekt für die Neue Mitte Nordstadt, und soll im Herbst 2024 eröffnet werden. Die Umgestaltung der Luther-Wiese wird aus logistischen Gründen erst erfolgen, wenn Krippenbau und Gemeindehaussanierung abgeschlossen sind. Der Verbindungsweg zwischen der Hol- und Bringzone in der Peiner Straße und den Bildungseinrichtungen in der Justus-Jonas-Straße über das Kirchengrundstück wird jedoch eher hergestellt, da der Weg durch die neue Krippe an Bedeutung gewinnt. Einen herben Rückschlag gab es beim Kultur- und Bildungszentrum (KuBiZ). Da es ein erhebliches Finanzierungsdelta gibt, muss-

te die Eigentümerin, die Lebenshilfe Hildesheim, anmelden, dass die Räumlichkeiten an die Polizeidirektion Göttingen und somit an das Innenministerium zurückgegeben werden müssen. Gleichwohl halten alle beteiligten Akteur*innen weiterhin am Projekt fest.

Am Go2o-Zentrum wurde der lang ersehnte Soccercourt aufgestellt und wird intensiv von Kindern und Jugendlichen bespielt. Die Umsetzung erfolgte weitestgehend ohne Mittel der Städtebauförderung.

Die Koordinierungsstelle „Nordstadt Sportstadt“ (s. Kapitel 2.1) ist seit einem Jahr im Stadtteil aktiv und gut angekommen. Im Fokus standen dabei die Vernetzung der Koordinierungsstelle Sport mit den relevanten Akteur*innen und Einrichtungen mit Bezug zu Sport, Bewegung und Gesundheit. Auch die Fördermittelakquise für sport- und bewegungsrelevante Maßnahmen nimmt viel Energie in Anspruch. Das Nordstadt-Sportstadt-Logo soll im Stadtteil weiter bekannt gemacht werden. Über die im März 2024 gelaunchte Webseite sind die Sport- und Bewegungsangebote der Nordstadt zusammengefasst. Herzstück der Webseite ist ein Wochenkalendar mit den täglich wechselnden, kostenlosen Angeboten, die von den unterschiedlichsten Kooperationspartner*innen angeboten werden. Die Zielgruppe liegt dabei vor allem auf Kindern und Jugendlichen.

Darüber hinaus wurde die Netzwerk- und Kooperationsarbeit mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern in der Nordstadt weiter verstärkt. Insgesamt betrachtet ist es in der Förderperiode 2023 / 2024 gelungen, die Stadtteilentwicklung mit den inzwischen gut miteinander verzahnten Säulen bestehend aus dem Städtebau, der (Sozio-)Kultur, dem Quartiersmanagement, der Gemeinwesenarbeit, der Prävention und der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements qualitativ und strukturell noch weiter zu verbessern.

Die Organisationsstruktur des Stadtteilnetzwerks hat sich etabliert, wirkt strategischer und mehr auf Langfristigkeit ausgerichtet. Die Arbeitskreise arbeiten regelmäßig u. a. zu Themenfeldern wie Beschäftigungsförderung, Elternarbeit, Arbeit mit Kindern, Arbeit mit Jugendlichen, Gemeinwesen diakonie, Aufbau inklusiver Strukturen und Arbeit im öffentlichen Raum. Der Arbeitskreis Gesundheit konnte durch die Koordinierungsstelle Nordstadt-Sportstadt wiederbelebt werden. Viermal im Jahr treffen sich alle Sprecher*innen der mehr als zehn Arbeitskreise und Stadtteilinitiativen, sowie Ortsrat und Stadtteilverein im sogenannten „Kreis der Sprecher*innen“. Dort wird kurz über aktuelle Arbeitsinhalte und Neuentwicklungen informiert, insbesondere aber strategisch und an übergreifenden, alle betreffenden Entwicklungen gearbeitet.

Das Netzwerk hat sich mit der Organisation des jährlich stattfindenden Nordstadt-Labors zum Ziel gesetzt, die Arbeit in



Nordstadt-Akteur*innen



Kinderfußball

den einzelnen Feldern auf Langfristigkeit und Absicherung auszurichten und damit sich selbst und alle Akteur*innen zu einer Fokussierung auf Programme (anstelle kurzfristiger ausgerichteter Projekte) und nachhaltig finanzierte Strukturen auszurichten. Als nächster Schritt wurden dafür beim Land Niedersachsen Mittel aus dem Programm „Gute Nachbarschaft“ beantragt, mit dem Ziel diese strategische Arbeit als neues Handlungsfeld Gemeinwesenarbeit, gemeinsam mit anderen Partner*innen in einem sogenannten Hildesheimer Modell stadtteilübergreifend bei der Stadt Hildesheim in der eigenen Verwaltungs- und Haushaltsstruktur für die Jahre 2024-2027 abzusichern.

Zweimal im Jahr treffen sich überdies sämtliche Akteure aus allen Arbeitsbereichen themen- und zielgruppenübergreifend im Runden Tisch Nordstadt, einer großen Veranstaltung mit jeweils mehr als 50 Teilnehmenden.

2.1 KOORDINIERUNGSSTELLE SPORT – PROJEKTHALBZEIT

Seit Beginn des Jahres 2023 wirkt die Koordinierungsstelle Sport in der Hildesheimer Nordstadt. Omar Fahmy und Karen Schulz haben in den ersten eineinhalb Jahren der Projektlaufzeit bereits diverse Vorhaben angestoßen und auch schon Vieles hiervon umgesetzt.

Mittlerweile sind sie ein fester Bestandteil des Nordstadt-Netzwerks, in dem sie einerseits in verschiedenen Arbeitskreisen mitarbeiten, aber auch selbst einen eigenen Arbeitskreis begleiten. Der Arbeitskreis Gesundheit / Sport wurde durch die Koordinierungsstelle Sport wiederbelebt und konnte sich bereits zweimal treffen.

Dabei wurde beim ersten Arbeitskreistreffen im Juni 2023 zunächst dem Netzwerk die Koordinierungsstelle Sport

LEUCHTTURMPROJEKT: S.C. HAINBERG 1980 E.V.

In Göttingen ist die Quartiersarbeit an den Sportverein S.C. Hainberg 1980 e.V. angeknüpft. Beim Sportverein wird Lars Willmann, seit fünf Jahren, als Quartiersmanager beschäftigt, der sich um die Verknüpfung von Sport und sozialer Arbeit kümmert. Bei dem „Hainberger Modell“ geht es über den Sport hinaus auch um die Ehrenamtsarbeit, Nachbarschaftsfeste, Tanzabend, vereinsunabhängige Sportangebote, Qualifizierungsmöglichkeiten, usw. Dieses einzigartige Modell ist zukunftsorientiert und kann als Inspiration für die Quartiersarbeit in ganz Deutschland gesehen werden.

(Quelle: Text von Roman Müller, S.C. Hainberg 1980 e.V., www.sc-hainberg.de/de/engagement/)

vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmenden an Zukunftsvisionen und Aufgaben für die Koordinierungsstelle gearbeitet.

Beim zweiten Arbeitskreistreffen im Februar 2024 konnten die ersten Ergebnisse gezeigt werden. Es wurde das Fit for Family Projekt (3F) vorgestellt, dass von der Niedersächsischen Kinderturnstiftung in Zusammenarbeit mit dem Kreissportbund Hildesheim, dem MTV v. 1848 Hildesheim e.V., der Lebenshilfe Hildesheim, dem Stadtteilbüro und der Koordinierungsstelle Sport organisiert wird. Mit dem Präventionsprojekt 3F soll durch niedrigschwellige Bewegungsangebote eine möglichst breite Zielgruppe motiviert werden, mehr Bewegung in den Familienalltag zu integrieren. Dabei sollen in der Hildesheimer Nordstadt insbesondere für Kinder



MTV alte Herrn trainieren junge Sportler*innen

und ihre Bezugspersonen die Angebote ausgebaut, bereits bestehende gestärkt, aber auch neue Projekte entwickelt werden. Das Projekt bringt auch eine Qualifizierungsmöglichkeit durch die Ausbildung zu Familienbewegungslots*innen (FaBeLo) mit sich. Die erste Fortbildung soll noch in diesem Jahr stattfinden.

Des Weiteren wurde beim Arbeitskreis die neue Homepage der Koordinierungsstelle Sport (www.nordstadt-sportstadt.de) vorgestellt, welche neben seinem Herzstück, dem Angebotskalender, auch eine Bildergalerie mit Eindrücken aus den Angeboten sowie Infos zur Koordinierungsstelle Sport selbst und ihrem Netzwerk zeigt. Außerdem ist auch das neu entwickelte Logo zu sehen.

Die einzelnen Angebote wurden von den durchführenden Akteur*innen beim Arbeitskreis Gesundheit / Sport vorgestellt. Bei einigen der Angebote war die Koordinierungsstelle Sport in der Planung und Ausgestaltung beteiligt, sodass in Zusammenarbeit mit Abbas Mrabbani vom Kreissportbund Hildesheim ein Kampfsportangebot, mit Sabine Schmidt

vom MTV zwei Kinderbewegungsangebote und mit FuNah e.V. zwei weitere Kinderbewegungsangebote neu geschaffen werden konnten. Ansonsten wurden die bereits bestehenden Angebote aus dem Netzwerk für den Angebotskalender zusammengestellt und es gab einen Austausch über mögliche weitere Angebote. Mit der Fertigstellung der RBG-Multifunktionshalle wird die Koordinierungsstelle Sport – gemeinsam mit dem Netzwerk – die Hallenzeiten mit weiteren stadtteilbezogenen Sportangeboten füllen.

Unter der Begleitung der investiven Maßnahmen fällt neben der Beratung zum Bau und Ausstattung (Sportgeräte, Linierung usw.) der Multifunktionshalle auch der Stadtteilsportplatz, welcher sich in der finalen Planungsphase befindet und in absehbarer Zeit fertiggestellt werden soll. Mit der Fertigstellung fallen weitere Aufgaben für die Koordinierungsstelle an, um den Platz mit entsprechenden Angeboten und Akteuren zu beleben.

Neben dem Kontakt zu den verschiedenen Akteuren im Netzwerk – über Arbeitskreise oder Einzelkontakte – ist die Koordi-



Sogar der Schwimmkurs kann gratis für Nordstadt-Kinder angeboten werden.



© Nouali

Workshop für Kinder

nierungsstelle Sport für alle Nordstädter*innen ansprechbar. Bei Fragen rund um die Aufgaben, neuen Angebote oder auch bei Anregungen kann der Kontakt gerne direkt gesucht werden, z. B. per Mail (ks-sport@uni-hildesheim.de) oder durch die Sprechzeit (jeden Dienstag von 13:00 bis 15:00 Uhr im MaLuKi-Familienzentrum (Eingang Justus-Jonas-Straße).

Die Koordinierungsstelle Sport konnte bereits in der ersten Hälfte der Projektlaufzeit viele Prozesse anstoßen, stand jedoch immer wieder vor Herausforderungen, die nachfolgend angeführt werden. Die Erschaffung der Homepage war ein wichtiger Baustein für die Sichtbarkeit der bestehenden Angebote, jedoch soll der aktuelle Stand der Homepage nur der erste Schritt gewesen sein. Denn damit sie auch wirklich für alle Bewohner*innen der Nordstadt zugänglich und verständlich ist, benötigt sie eine Vorlesefunktion und die Funktion der Mehrsprachigkeit, die jedoch mit hohen Kosten verbunden sind. Das stellt die Koordinierungsstelle Sport vor eine Herausforderung, da die KS ohne Sachmittel ausgestattet ist und die Problematik darin besteht, dass durch eine fehlende Körperschaft der KS eine Drittmittelakquise

schwierig umsetzbar ist. Die fehlenden Eigenmittel waren auch in der Angebotsentwicklung ein Faktor. So wurden alternative Wege gefunden, um die Angebote mithilfe der Kooperationspartner zu finanzieren.

Des Weiteren kommt im Hinblick auf das Ende der Projektlaufzeit (Dezember 2025) eine weitere Herausforderung auf die Koordinierungsstelle Sport zu. Denn im Jahr 2025 soll der Stadtteilsportplatz fertiggestellt werden und zu den Aufgaben der Koordinierungsstelle gehört neben der Begleitung während der Planungs- und Bauphase auch die Konzipierung eines Nutzungskonzepts, was idealerweise auch noch in der Umsetzung begleitet werden sollte.

Mit dem Auslaufen der Koordinierungsstelle Sport als Projekt der Städtebauförderung wird eine Verstetigung benötigt. Für die weitere Arbeit in der Hildesheimer Nordstadt wäre eine verlässliche Personalstelle notwendig, die sich mit der Koordination von Sport- und Bewegungsangeboten im Stadtteil beschäftigt und die dann die neu errichteten und bereits bestehenden Bewegungsflächen bespielen lassen kann. Da



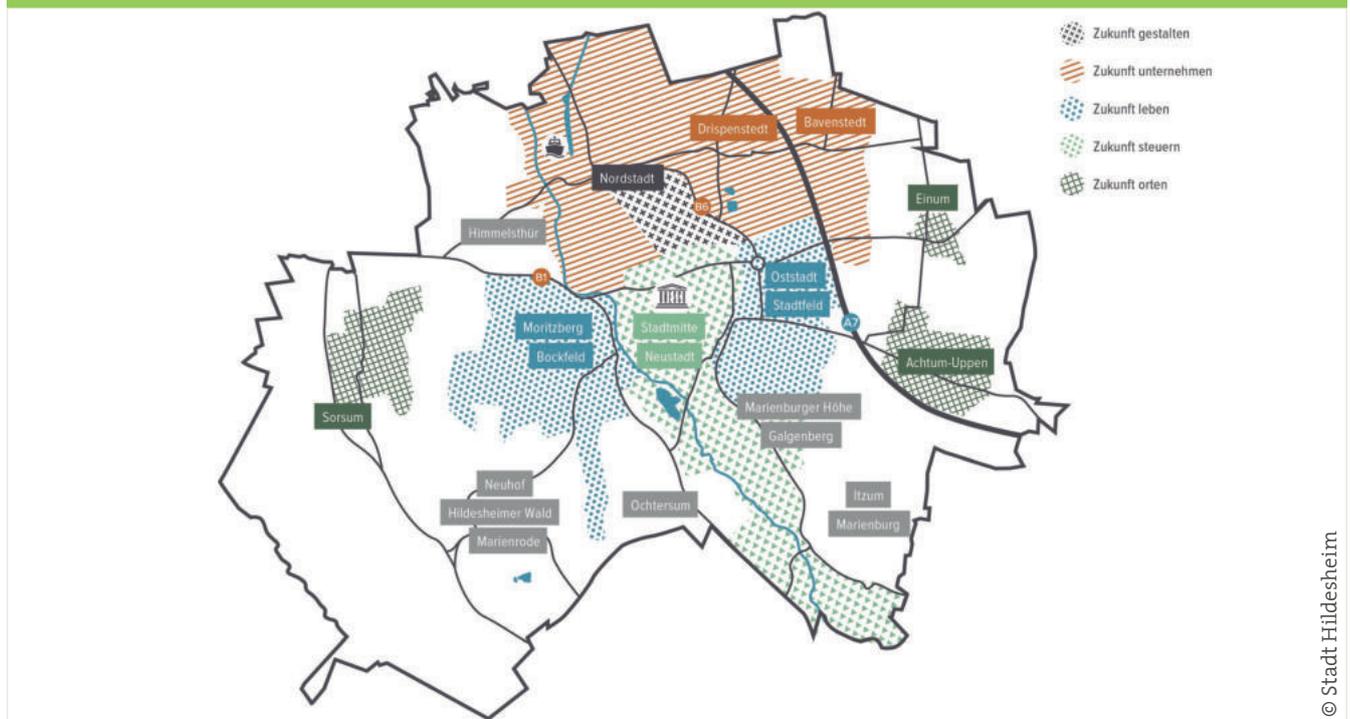
© Flack-Schmerbeck

Bewegungsangebot für Kinder



© Flack-Schmerbeck

Geschicklichkeitsübung



Verortung der fünf Smart City-Zielbilder in der Stadt Hildesheim (Smart City-Strategie, 2023, S. 33)

es sich mit der Hildesheimer Nordstadt um einen prekären Stadtteil handelt, geht es nicht nur um die bloße Schaffung von Angeboten, denn an diese Angebote sind verschiedene Anforderungen zu stellen. Es geht um Soziale Arbeit durch Sport und Bewegung. Es müssen pädagogische Sportangebote sein, die wiederum so niederschwellig sein müssen, dass die gesamte Stadtteilbevölkerung sie erreichen kann. Um diesen Prozess in die Wege zu leiten, wird sich die Koordinierungsstelle Sport fortan mit der Entwicklung eines Konzepts beschäftigen, das die sportbezogene Stadtteilarbeit über die Projektlaufzeit hinaus betrachtet, damit frühzeitig eine Lösung für einen nahtlosen Übergang gefunden werden kann.

2.2 SMART CITY

Seit 2019 fördert die deutsche Bundesregierung mithilfe der „Modellprojekte Smart Cities“ (MPSC) innovative Projekte, die den Weg zu einer nachhaltigen und digital vernetzten Stadtentwicklung ebnen sollen. Im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) werden bundesweit in 73 Modellprojekten Strategien und die Umsetzung von intelligenten Städten mit insgesamt 820 Mio. Euro gefördert. Das Ziel der Bundesregierung ist lebenswerte und handlungsfähige Kommunen zu fördern, die neue Technologien in den Dienst der Menschen und des Gemeinwohles stellen. So werden Ansätze entwickelt und erprobt, die vielfältige Lernbeispiele für die gesamte Städtegemeinschaft und Kommunallandschaft in Deutschland schaffen sollen.

Die Stadt Hildesheim wurde in der dritten Förderstaffel beim Wettbewerb als MPSC-Kommune ausgewählt, um intelligente Lösungen der Stadtentwicklung zu erproben. Insgesamt stehen hierfür der Stadt Hildesheim bis zum Projektende am 31.12.2026 17,5 Mio. Euro mit einem Eigenanteil von 1,75 Mio. Euro zur Verfügung.

Die vier Zielbilder Zukunft „leben“, „gestalten“, „unternehmen“ und „steuern“ bilden die Grundlage für die Umsetzung von maßgeschneiderten Maßnahmen, die Hildesheim zu einer attraktiven, resilienten und lebenswerten Stadt formen sollen. Jedes Zielbild beinhaltet quartiersbezogene Herausforderungen, angestrebte Lösungen sowie deren Wirkungen, die Modellhaftigkeit und den Nutzen für das Ziel einer Smart City. Zudem wird dargestellt, auf welche Handlungsfelder jedes Zielbild wirkt und welche Querschnitte zu den anderen Zielbildern vorhanden sind. Auf Grundlage dessen lässt sich ein Bezug zum Förderantrag und der dort beschriebenen Maßnahmen ziehen. Die Hildesheimer Smart City entfaltet ihre Wirkung raum- und quartiersbezogen. (vgl. Stadt Hildesheim: Smart City-Strategie, 2023, S. 8 ff.)

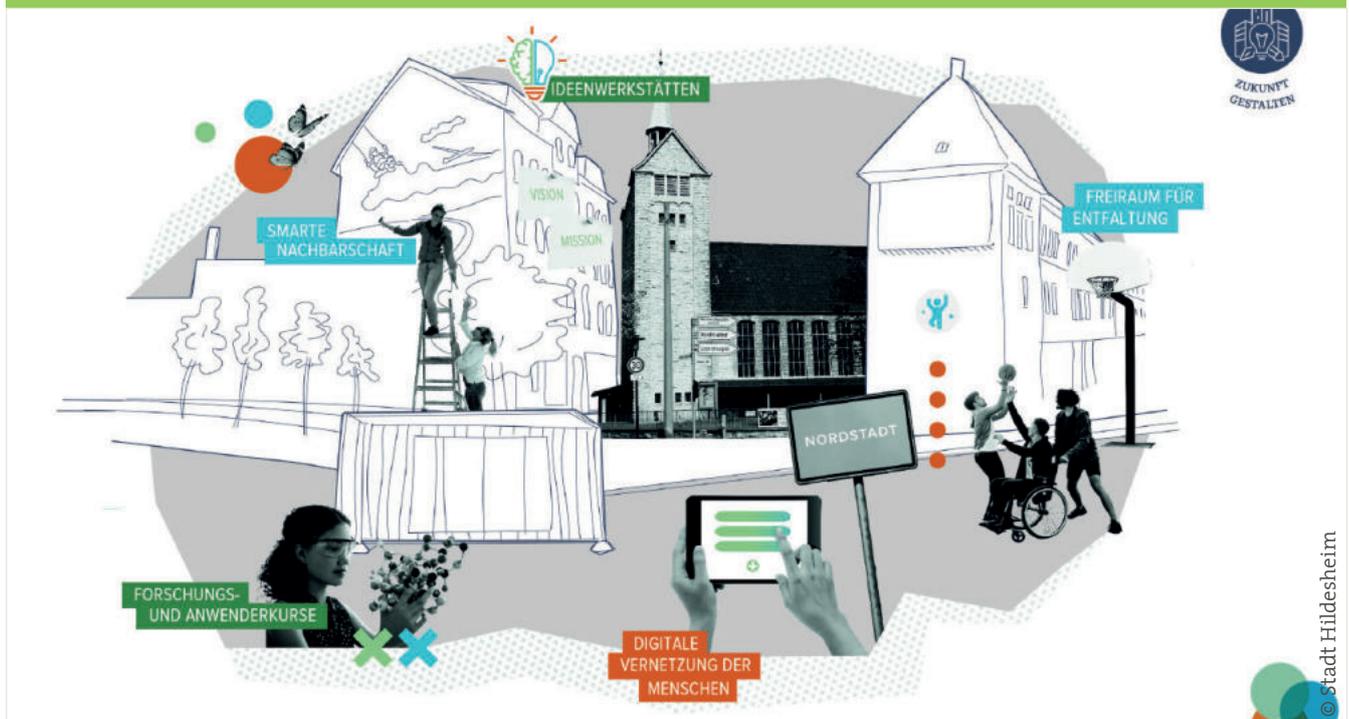
Zielbild „Zukunft gestalten“

Das Zielbild „Zukunft gestalten“ wird in der Hildesheimer Nordstadt verortet und soll die gemeinsame Entwicklung des öffentlichen Raums mit Fokus auf innovative Konzepte für die Stadtteilarbeit in dem Quartier unterstützen. Die Beteiligung daran soll für alle möglich sein, indem sie inklusiv und erreichbar sowie mobil, analog und digital angeboten wird.

Folgende Handlungsfelder werden für das Zielbild „Zukunft gestalten“ in der smart city Strategie aufgeführt:

1. DigitalRaum

Der DigitalRaum ist eine digitale Plattform, die Feedback- und Abstimmungsmöglichkeiten zu Projekten in der Stadt bietet und Menschen die Möglichkeit gibt, ihre eigenen Ideen für die Stadt zu platzieren. Innovative Konzepte für die Stadtteilarbeit werden gemeinschaftlich erarbeitet und die Vernetzung untereinander gestärkt. In Forschungs- und Anwenderkursen mit Schwerpunkten in Digitalisierung, IT-Sicherheit, CO₂-Reduktion oder leichter Programmierung für Kinder und Jugendliche steht der Wissenstransfer im Vordergrund. Ein barrierefreies Angebot soll auch im Bereich Kultur- und Freizeitangebote gefördert werden, sodass auch



Digitale Agenda „Zukunft gestalten“ (Smart City)

diese für alle Bevölkerungsgruppen erlebbar wird.

2. MobilRaum

Der MobilRaum soll immer dort zum Einsatz kommen, wo er gebraucht wird. Er schafft einen temporären Raum für Workshops, Werkstätten und Veranstaltungen. Bietet aber auch die Möglichkeit für weitere Ideen, wie der Kulturvermittlung, dem Verleih von Sportgeräten oder einem Makerspace für junge Menschen. Kinder und Jugendliche haben hier einen Freiraum zur persönlichen Gestaltung und Entfaltung ihrer Ideen im Bezug zur Smart City. Das mobile Quartierszentrum soll Bewohner*innen, Unternehmen und Vereine vor Ort erreichen und die Möglichkeit bieten, sich auszutauschen, Ideen einzubringen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

3. GestaltungsRaum

Der GestaltungsRaum fokussiert im Besonderen die Einbindung von Kindern und Jugendlichen. Dies soll in Form von Schüler*innenforschungslaboren, U18 Hackathons und Explore Science Center möglich sein, die die Teil- und Bildungschancen erhöhen und Orte für Entfaltung ungeachtet von Sprache und sozialer bzw. kultureller Herkunft geben sollen.

4. LokalRaum

Der LokalRaum zielt darauf ab, einen Leerstand in der Nordstadt modellhaft nachzunutzen. Mit einer partizipativ entwickelten Commons- / Sharing-Ausstattung soll eine möglichst große Selbstorganisation dieser Räumlichkeiten ermöglicht werden.

Die für das Zielbild „Zukunft gestalten“ zur Verfügung stehenden Mittel liegen bei ca. 1 Mio. Euro. Die Projektlaufzeit ist auf Ende 2026 angesetzt. Die Kostenaufstellung pro Einzelmaßnahme wird derzeit entwickelt (vgl. Stadt Hildesheim, Smart City-Strategie, 2023: 38 ff).

Das Team der Städtebauförderung Nördliche Nordstadt steht in regem Austausch mit den zuständigen Mitarbeiter*innen

von Smart City. Insbesondere das Handlungsfeld LokalRaum wird intensiv diskutiert, sodass auch die Interessen der Nordstädter*innen aus Sicht der Quartiersmanager*innen in den Projekten vertreten sind. Auch die Idee einer Leihothek wird diskutiert. Eine Leihothek ist eine Art Bibliothek für Dinge des alltäglichen Lebens. Smart City möchte in der Nordstadt einen Ort schaffen, an dem diese Dinge ausgeliehen werden können. Das kann alles sein, von der Bohrmaschine bis hin zum Basketball. Derzeit wird gemeinsam geprüft, ob die Leihothek in dem LokalRaum Platz finden kann.

Mit der Quartiersplattform werden folgende Ziele verfolgt:

- Digitalisierung im Quartier stärken
- Grundlage für eine vernetzte und partizipative Quartiersentwicklung schaffen
- Bevölkerung in ihrer Integration unterstützen (z. B. mit KI)

Mit der Leihothek werden folgende Ziele verfolgt:

- soziale und wirtschaftliche Entwicklung stärken
- Teilhabe fördern
- Ressourcen schonen

2.3 SANIERUNG MARTIN-LUTHER-GEMEINDEHAUS

Die Sanierung des Martin-Luther-Gemeindehauses ist Teil der Gesamtentwicklungen zur „Neuen Mitte Nordstadt“. Das Gemeindehaus ist ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens der Hildesheimer Nordstadt. Es ist sowohl von hoher gesellschaftlicher als auch von baukultureller Bedeutung. Die Sanierung trägt zu einer Aufwertung des gesamten Quartiers bei. Die Gesellschaft für soziale und kirchliche Bauprojekte mbH (GskB) leitet für die Martin-Luther-Kirchengemeinde die Sanierung. Mit der Fassadenförderrichtlinie der Stadt Hildesheim wird die Sanierung anteilig unterstützt.

Das Gemeindehaus ist in einem baukulturell wertvollen Gebäude aus dem Jahr 1917 in der Peiner Straße 53 angesiedelt. In den 1970er-Jahren ist das Gemeindehaus um einen Anbau ergänzt worden. Hier sind / waren der Luther-Saal, Toiletten etc. untergebracht. Im Erdgeschoss des Altbaus liegen die der Gemeindegemeinschaft dienlichen Räume (z. B. großer Saal, Besprechungszimmer, Büro, Küche). Weitere Räume, die von der Kirchengemeinde kaum genutzt werden, liegen im ersten Obergeschoss. Das Dachgeschoss steht leer. Auch der Keller ist von nachgeordneter Bedeutung. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoss sind Anlaufpunkt für die Bewohner*innen des Stadtteils, sie werden sowohl von der Kirchengemeinde als auch von Vereinen und Verbänden genutzt und sind stark frequentiert.

Sowohl der historische Altbau als auch der Anbau sind stark sanierungsbedürftig. Dach, Fassade, Haustechnik, WC-Anlagen, Wand- und Bodenbeläge sowie sämtliche Einbauten sind veraltet und größtenteils marode, die Kellerwände sind zum Teil feucht. Die Nutzung des Gemeindehauses kann ohne Sanierung auf längere Sicht nicht mehr aufrechterhalten werden. Der Anbau wird umgestaltet und um einen Neubau ergänzt, so dass hier die Martin-Luther-Krippe (s. Kapitel 2.5) Einzug findet. Der Altbau wird umfangreich saniert. Mit der Erneuerung sämtlicher Fenster im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss und der Anlehnung an die ursprüngliche Fensterteilung wird die Erscheinung des Gebäudes in seinen Ursprungszustand zurückgeführt. Die nachträglich eingesetzten Dachfenster werden zurückgebaut. Ein notwendiger zweiter Rettungsweg wird als außenliegende Treppe ergänzt. Die Sanierung erfolgt in enger Abstimmung mit den Anforderungen an die historische Bausubstanz.

Im Herbst 2023 starteten mit der Entkernung des Anbaus die Bauarbeiten am Gemeindehaus. Die Nutzung des Altbaus ist seit dem 1. April 2024 nicht mehr möglich. Über den Winter war die Nutzung gegeben, doch vor allem die Toilettensituation (im Keller und zusätzlich eine barrierefreie mobile Miettoilette draußen) war für mobilitätseingeschränkte Personen eine Herausforderung. Aktuell (Stand Anfang April 2024) werden die Bieterlisten für den Innenausbau erstellt und die Außenarbeiten (Dach, Fassade, Fenster) sollen in den nächsten Wochen beginnen.



Das Gemeindehaus soll denkmalgerecht saniert werden.

Mit Ende der Sanierung wird die Kirchengemeinde nur noch die Räume im Erdgeschoss nutzen. Diese werden auch weiterhin anderen Nutzer*innen zur Verfügung stehen. Im Obergeschoss wird der Evangelische Kirchenkreisjugenddienst als Mieter einziehen. Mit ihm kann die Jugendarbeit im Stadtteil gestärkt werden.

2.4 LUTHER-WIESE

Die Umgestaltung der Luther-Wiese ist Teil der Gesamtentwicklungen zur „Neuen Mitte Nordstadt“. Die Ausführungsplanungen für die Umgestaltung der Luther-Wiese, mit denen das Landschaftsarchitekturbüro HNW beauftragt wurde, konnten im August 2023 abgeschlossen werden. Dabei war eine enge Abstimmung mit den benachbarten Planungen der Neuen Mitte Nordstadt (vor allem Gemeindehaussanierung, Krippenneubau und Umbau Justus-Jonas-Straße) sowie den Belangen des Denkmalschutzes wichtig. Denn nicht nur die Martin-Luther-Kirche ist als Einzeldenkmal (Baujahr 1953 / 54) geschützt. Sondern auch die Vorhalle der Kirche, die Wandelhalle entlang Kirche und Gemeindehaus, die das Grundstück einfassende Einfriedung und die Wiese als Vorplatz zur Kirche sind Teil einer denkmalgeschützten Gruppe baulicher Anlage mit geschichtlicher und städtebaulicher Bedeutung.

Aufgrund des Krippenneubaus (s. Kapitel 2.5) auf dem Grundstück der Martin-Luther-Gemeinde hat die Durchwegung über die Luther-Wiese an Bedeutung gewonnen. Der Wegeanschluss ist eine Schlüsselmaßnahme im Rahmen der Schulwegesicherheit. Denn er verbindet die Hol- und Bringzonen, die 2020 im Rahmen der Städtebauförderung in der Peiner Straße angesiedelt wurden, mit dem Martin-Luther-Gemeindehaus, der neuen Martin-Luther-Krippe und der Justus-Jonas-Straße, in der das Familienzentrum MaLuKi, der Hort Nordwind, die Grundschule Johannesschule und die Ganztagsgrundschule Nord liegen. Die Durchwegung soll bereits vor der Umgestaltung der Luther-Wiese möglich sein. Dazu wird voraussichtlich zum einen die Wegeverbindung vor dem Umbau der Luther-Wiese erfolgen. Und zum anderen werden zwei bereits heute bestehende Durchbrüche in der Mauer zwischen Kirche und Gemeindehaus zu einem komfortablen Durchgang erwei-



Öffentliche Umgestaltungspläne der Luther-Wiese



© Lebenshilfe Hildesheim

Im April wurde das Richtfest der neuen Krippe gefeiert. Ein Teil des Gemeindehausanbaus ist in den neuen Baukörper integriert.

tert, so dass er auch mit Kinderwagen passierbar ist. Direkt hinter dem Durchgang werden die Eingänge zur Krippe und zum Gemeindehaus liegen. Mit dem kirchlichen Denkmalschutz konnten bereits die Rahmenbedingungen geklärt werden, dass nicht nur entlang der Luther-Wiese sondern auch für die Zuwegung und für die Stellplätze zur Krippe an der Justus-Jonas-Straße Teile der Einfriedung entfernt werden können und welche Elemente als Folge des Umbaus herzustellen sind.

Die Luther-Wiese soll 2025, nach Sanierungsabschluss des Martin-Luther-Gemeindehauses (s. Kapitel 2.3) umgestaltet werden. Im Frühjahr 2025 stehen die notwendigen Fällarbeiten an, im Herbst erfolgt dann der Umbau.

Bei der Umgestaltung der Wiese soll der Bestandsbaum auf der Rasenfläche erhalten bleiben. Die Wandelhalle wird durch eine einreihige Baumallee entlang der Peiner Straße und der Martin-Luther-Straße aufgegriffen. Unter den Bäumen sollen Drehstühle fest installiert werden. Vor der Wandelhalle sollen Stauden gepflanzt werden. Eine lange Tafel bestehend aus fest installiertem Tisch und Sitzmöbeln wird als Treffpunkt

entstehen. Eine Trinkwasserzapfstelle sowie Strom sind vorgesehen. Fahrradständer werden sowohl am Kirchenportal als auch am Gemeindehaus errichtet.

2.5 NEUBAU MARTIN-LUTHER-KRIPPE

Der Neubau der Martin-Luther-Krippe ist keine Maßnahme, die aus der Städtebauförderung bezuschusst wird, sie trägt dennoch positiv zur Gesamtentwicklungen zur „Neuen Mitte Nordstadt“ bei. Die Krippe liegt zwischen Gemeindehaus, Kirche und Pastorat. Der Krippenbau umfasst den Umbau und die Sanierung des Anbaus des Martin-Luther-Gemeindehauses (vgl. Kapitel 2.3) und einen Neubau. Die GskB koordiniert neben der Gemeindehaussanierung auch diese Baustelle auf dem Grundstück der Martin-Luther-Gemeinde.

Im Februar 2023 wurden der Gemeindehausanbau sowie die im Gebäude liegende Garage geräumt, so dass mit den Umbaumaßnahmen begonnen werden konnte. Zeitgleich mussten auf dem Grundstück mehrere Gehölze entfernt werden, da sich hier aus Sämlingen eine kleine Wildnis entwickelt hatte. Ein dieses Areal prägender Baum konnte erhalten bleiben und wurde in die Neuplanung integriert. Im Herbst 2023 wurde die Bodenplatte für den Krippenbau gegossen und mit dem Neubau begonnen. Im März 2024 wurde das Richtfest gefeiert. Im Oktober 2024 soll die Krippe in Trägerschaft des evangelischen Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt mit pastoraler Begleitung durch die Martin-Luther-Gemeinde für 30 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren eröffnet werden.

Die tagesaktuellen (Stand April 2024) Herausforderungen liegen in der Koordination der Fußwegeanbindung und der Schaffung von notwendigen Stellplätzen. Letzt genannte konnten auf dem Grundstück der Martin-Luther-Gemeinde verortet werden und sollen über die Justus-Jonas-Straße angefahren werden. Die Justus-Jonas-Straße (s. Kapitel 2.6)



© plan zwei

Luther-Wiese während des Nordstadt Strands 2022

soll jedoch erst im Jahr 2026 umgebaut werden. Die Fußweiganbindung soll über das Grundstück der Martin-Luther-Gemeinde verlaufen und Justus-Jonas-Straße und Peiner Straße verbinden. Allerdings soll im Frühjahr 2024 mit der Außenanierung des Gemeindehauses (s. Kapitel 2.3) gestartet werden und im Jahr 2025 steht der Umbau der Luther-Wiese (s. Kapitel 2.4) an. Hinzu kommen die unterschiedlichen Zuständigkeiten für die vielen Baumaßnahmen in diesem Areal (z. B. HNW für Luther-Wiese inkl. Wegeanschluss; GskB für Krippenneubau und Gemeindehaussanierung; chora blau für Justus-Jonas-Straße) und unterschiedlichen Finanzierungstöpfe (z. B. Stellplätze für Krippe sind nicht Teil der Städtebauförderung, liegen aber auch in einem Bereich, der durch Städtebauförderung umgestaltet werden soll). Hier zeigt sich, wie gut es war, dass bereits 2019 die Planungswerkstatt Neue Mitte eingerichtet wurde, um im Rahmen der Städtebauförderung ein Gremium für den stetigen Austausch zu haben.

2.6 JUSTUS-JONAS-STRASSE UND EINGANGSBEREICH MALUKI

Die Umgestaltung der Justus-Jonas-Straße und des Eingangsbereichs zum Familienzentrum MaLuKi ist Teil der Gesamtentwicklungen zur „Neuen Mitte Nordstadt“. Nachdem die Justus-Jonas-Straße im Sommer 2020 für den Durchgangsverkehr gesperrt wurde und Hol- und Bringzonen eingerichtet wurden, hat die Straße eine neue Bedeutung als Freiraum in der Nordstadt gewonnen. Nun soll die Straße auch baulich so verändert werden, dass sie vom reinen Straßenraum zu einem Begegnungsraum wird. Mit der Umgestaltungsplanung der Justus-Jonas-Straße inklusive des Vorplatzes des Neubaus am Familienzentrum MaLuKi wurden das Landschaftsarchitekturbüro chora blau und das Verkehrsplanungsbüro SHP Ingenieure beauftragt. Die vergangene Förderperiode wurde dazu genutzt, die Entwurfsplanung zu konkretisieren. Hierzu wurden mit diversen Formaten intensiv beteiligt. Ein Großteil der Aktivitäten und Energie des Teams der Städtebauförderung und weiterer Akteur*innen ist vergangenes Jahr in die Justus-Jonas-Straße geflossen. Derzeit (Stand April) werden die Ergebnisse des Bodengutachtens erwartet. Danach wird die Kostenberechnung erstellt. Der Umbau ist 2026 vorgesehen.



Die große Malwand war während des Reallabors sehr beliebt.

Entwurf

Vor allem die zahlreichen Beteiligungsformate haben dazu beigetragen, dass sich die Entwurfsplanung gegenüber dem Planungsstand der vergangenen Förderperiode konkretisiert hat. Die Planung der Justus-Jonas-Straße gestaltet sich folgendermaßen:

Der Leitweg mäandriert in Nord-Süd-Richtung durch die Justus-Jonas-Straße. In Ost-West-Richtung gibt es wichtige Verbindungen zu den angrenzenden Institutionen (z. B. Familienzentrum MaLuKi, Stadtteilgarage, Martin-Luther-Gemeinde und Pastorat). Dadurch entstehen Inseln für unterschiedliche Bedarfe.

Der Untergrund des Leitwegs soll gepflastert werden. Ein taktiles Leitsystem wird sehbeeinträchtigten Menschen die Orientierung erleichtern.

Der Untergrund der Nutzungsbereiche wird unterschiedlich gestaltet werden. Drainpflaster, das optisch kaum vom Pflaster des Leitwegs auseinander zu halten ist, wird dort eingesetzt, wo kein motorisierten Verkehr stattfindet. Ethylen-Propylen-Dien-Kautschuk (EPDM) wird in den Flächen, die für Spiel- und Bewegung vorgesehen sind, eingebaut. EPDM ist leicht federnd, kann Stürze abmildern und ist in unterschiedlichen Farben erhältlich. In der Justus-Jonas-Straße sollen mehrere Grüntöne zum Einsatz kommen. Rasenflächen, die auch als Spielflächen genutzt werden können, Pflanzungen mit niedrigen und mittelgroßen Gehölzen, Baumneupflanzungen sowie Rasengittersteine tragen zum grünen Charakter bei.

Da mehrere Bestandsbäume in der Justus-Jonas-Straße von geringer Vitalität sind, müssen einige entfernt werden. Ziel ist aber, so viele Bäume wie möglich zu erhalten, da der Alleecharakter nicht nur optisch ansprechend ist sondern auch für Aspekte des Klima- und Umweltschutzes relevant ist. Da der Wurzelbereich der Bäume durch den hohen Versiegelungsgrad (teilweise wurde bis an die Baumstämme heran asphaltiert) und Leitungen im Untergrund stark eingeschränkt ist, kann der Umbau ein wahrer Vitalitätsschub für die Gehölze werden. Gleichzeitig wird der Gehölzerhalt nur mit hohem Aufwand (z. B. Ausschachtungen von Hand) realisierbar sein.

Der Leitweg wird ein leichtes Gefälle nach Osten erhalten, so dass Niederschlagswasser in die Kanalisation abgeleitet werden kann. Von einer Versickerung vor Ort wurde seitens des Fachbereichs Tiefbau, Verkehr und Grün abgeraten, da die Stadt Hildesheim den Winterdienst mit Streusalz ausübt.

Mastleuchten und Mülleimer an geeigneter Stelle runden die Ausstattung ab.

Die sich durch den Leitweg ergebenden einzelnen Bereiche werden von Norden nach Süden im folgenden Abschnitt beschrieben. Im Eingangsbereich der Grundschulen und der ehemaligen Hausmeisterwohnung, in die die Schulsozialarbeit einziehen wird, soll es Fahrradständer und Sitzmöbel geben. Sie sind so angeordnet, dass sie zum Gebäude und zur schulsozialen Arbeit passen. Am Besprechungszimmer liegen



- Legende - Leitweg**
- Grenzen**
- Bearbeitungsbereich Justus-Jonas-Straße
 - Grenze Bunter Weg
 - Grenze Johanneschule
 - Grenze Martin Luther Kindertagesstätte (MILUK)
 - Grenze Martin Luther Kirche
 - Grenze Pflanzhaus
 - Grenze Landesrechnungshof
 - Grenze Nordstadtdirektorat
- Oberflächen**
- Pflasterflächen, überfahrbar
 - Rasenfugenpflaster, überfahrbar
 - Rasenfugenpflaster, überfahrbar
 - Pflasterlinie Granitstein
 - EPDM, überfahrbar
- Ausstattung**
- Sitzbank
 - Betonstzblock 80x80 cm
 - Betonstzblock 40x40 cm
 - Mastleuchte H 500cm
 - Fahrradbügel
 - Abfallkammer
 - Sitzleuge, schmal
 - Sitzleuge, breit
 - Farb-Hüpfspiel "Twister"
 - Tischtennis
 - Mahwand
 - Drehspiel
 - Schaukel
 - Netzklaffenwand
 - Balancierbank "Robinie"
 - Spiegelwand
- Vegetation**
- Pflanzflächen mit triftbelen Boden-deckern, niedr. bis mitt. Gehölzen/ Schattentauden, nicht überfahrbar
 - Strauchpflanzung, hoch, Solitär
 - Strauchpflanzung, Kleinmittel, Solitär
 - Baum, Fällung
 - Baum, Bestand

Zur Ausführung:
 1. Alle Flächen sind zu befestigen und zu begrünen.
 2. Die Flächen sind zu befestigen und zu begrünen.
 3. Die Flächen sind zu befestigen und zu begrünen.
 4. Die Flächen sind zu befestigen und zu begrünen.

Art	Bezeichnung	Menge
Bruch	Justus Jonas Straße Hilfeshm	1000
Ausstattung	Schw. Hüpfspiel "R&B" Verd. 2, 3, 4 (Hilfeshm)	1
Pflanzung	Doppelstängel - 1000	1000

Planung: **pho blau**
 Zeichner: BGS
 Datum: 04.11.2023
 Nummer: 10000391



Während des Reallabors wurden die Umbaupläne für einen Tag 1:1 erlebbar. Weitere Verbesserungen flossen in die Planung ein.

die „ruhigen“ Fahrradständer. An den anderen Fenstern, wo es „lauter“ zugehen darf, werden Sitzmöbel platziert, so dass eine niederschwellige Gesprächssituation zwischen drinnen und draußen möglich ist. Die Anordnung dieser Ausstattungselemente wurde im Rahmen des Nordstadtlabors (s. u.) entwickelt.

Direkt südlich schließt eine EPDM-Fläche mit weiteren Sitzmöglichkeiten an. Gespräche mit Eltern haben nochmal deutlich gemacht, wie wichtig Sitzmöbel zum Warten auf die Schulkinder sind. Die Fläche soll aber nicht nur zum Warten dienen, sondern multifunktional gestaltet sein. Deswegen sind hier auch eine Malwand und ein Tic-Tac-Toe-Spiel vorgesehen. Diese Elemente könnten ggf. im Zaun zum Familienzentrum MaLuKi integriert werden und von beiden Seiten bespielt werden.

Dort, wo Justus-Jonas-Straße, Bunter Weg und Feuerwehrzufahrt zum Landesrechnungshof aufeinandertreffen, entsteht ein größerer Platz, der für Veranstaltungen genutzt werden kann. Vor allem das Reallabor (s. u.) hat gezeigt, dass „möglichst nahe an den Grundschulen“ und „möglichst weit weg vom Lärm der Martin-Luther-Straße“ der richtige Ort für eine Platzfläche ist.

Gegenüber den neuen MaLuKi-Stellplätzen ist ein großer grüner Aufenthaltsbereich, der sich über die gesamte Grundstücksbreite erstreckt. (Auch wenn es mit acht Parkplätzen eine recht große Stellplatzanlage ist, führt sie zu verhältnismäßig wenig Verkehr, da sie ausschließlich von Mitarbeiter*innen der Einrichtung genutzt wird.) Durch die Grünfläche, die auch ein großes EPDM-Spielfeld besitzt, wird ein geschwungener Fußweg verlaufen. In diesem Areal ist Platz für Hochbeete vorgesehen, die nicht Teil der Planungsausstattung sind, sondern als integratives Projekt entstehen und gepflegt werden sollen. Die Idee hierfür bilden die Pflanzkübel, die 2021 im Rahmen eines Aktionstags in der Justus-Jonas-Straße entstanden sind, und seitdem von

den Einrichtungen gepflegt werden. Damit die Hochbeete enger in den Schulalltag integriert werden können, befindet sich hier auch ein „Grünes Klassenzimmer“. Es besteht aus mehreren kleinen Sitzgruppen mit Tischen. Außerdem sind Drehliegen auf der Grünfläche vorgesehen.

Das bereits angesprochene große EPDM-Feld im südlichen Bereich der großen Grünfläche hat ein kleines Pendant auf der gegenüberliegenden Straßenseite. In dieser „Spielarena“ sind ein Karussell, das auch mit Rollstuhl befahren werden kann, das bei der Ganztagsgrundschule Nord beliebte Spiel 4-Square, Hüpfspiele und weitere Spiele im / am Zaun vom MaLuKi (z. B. Netzkletterwand oder Mix-and-Match-Spiel etc. auf drehbaren Elementen) vorgesehen. Bei der Ausstattung der Spiele war die Schüler*innenbeteiligung sehr hilfreich. Die Bänke und Sitzhocker in diesem Bereich dienen nicht nur dem Aufenthalt, sondern trennen auch die Straße von der Spielarena ab.

Vor der Stadtteilgarage ist eine weitere, kleinere Platzfläche vorgesehen. Da das Gelände zum Pastorat hin leicht abschüssig ist und mit der Doppelgarage eine Rückwand hat, kann man sich hier auch kleinere Aufführungen vorstellen. Das TPZ, das derzeit mit der TPBox die Justus-Jonas-Straße für sich entdeckt hat, hat sich explizit für weitere Spielorte im öffentlichen Raum in der Nordstadt stark gemacht.

Zwischen Stadtteilgarage und Eingang zum Pastorat ist eine weitere EPDM-Fläche. Diese ist mit einer Tischtennisplatte und Sitzgelegenheiten ausgestattet. Die Idee der Tischtennisplatte kam bei der Ausstattung der Luther-Wiese – wenn auch als Scherz – auf. Es wurde aber deutlich, dass es kaum Tischtennisplatten in der Nordstadt gibt. In der Justus-Jonas-Straße ist sie gut unterzubringen und vom Grundstück der Kirchengemeinde aus gut erreichbar.

Der Eingangsbereich zum MaLuKi wird mit Fahrradständern und Sitzgelegenheiten ausgestattet. Auch die Müllsammel-



© Frederik Preuschhoff

Als Schul- und Kitaweg ist die Justus-Jonas-Straße von zahlreichen Kindern, Jugendlichen und Eltern frequentiert.

station der Einrichtung ist von hier aus erreichbar. Eine Rasenfläche trennt den Vorplatz vom Leitweg ab.

Im Übergang von der Justus-Jonas-Straße in die Martin-Luther-Straße trennt sich vom Leitweg ein Bypass ab. In der Gabelung liegt eine große offene Fläche, die den Auftakt der Justus-Jonas-Straße bildet. Auf dieser Fläche sind weitere Fahrradständer (auch für Lastenräder), Sitzbänke und -hocker, sowie Drehliegen vorgesehen. Die Beteiligung der MaLuKi-Eltern machte deutlich, dass trotz des Lärms, auch hier nicht nur praktische, sondern auch bequeme Sitzmöbel wichtig sind. Auch die Besucher*innen des Familienzentrums könnten diese zusätzliche Freifläche für sich entdecken. Von der Martin-Luther-Straße ist dieses Areal durch Bepflanzungen räumlich abgetrennt. Bei der Gestaltung ist hierbei wichtig, dass z. B. keine Kinder auf die stark befahrene Straße rennen.

Beteiligungsformate

Wie bereits oben angeklungen gab es mehrere intensive Beteiligungsformate, die erheblich zur Konkretisierung der Planung beigetragen haben. Die Beteiligungsschritte der vergangenen Förderperiode werden im Folgenden chronologisch vorgestellt:

Am 21. und 22.04.2023 fand das Nordstadt Labor (s. Kapitel 2.21) statt. In einem der Labore wurde die Bedeutung der Neuen Mitte Nordstadt mit Fokus auf die Justus-Jonas-Straße diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass die Justus-Jonas-Straße heute nicht als „Herz der Neuen Mitte“ wahrgenommen wird. Denn eine Quartiersmitte braucht Belebung und „Grundrauschen“. Eine Umgestaltung ohne soziales Leben reicht aber nicht aus, um Belebung zu erzeugen. Während sich Jugendliche ihre Nischen im Stadtteil suchen, brauchen andere Nutzer*innengruppen eher eine Einladung, sich einen Ort aneignen zu dürfen. Dies kann dadurch realisiert werden, dass es institutionalisierte und nicht-institutionalisierte Gastgeber*innen für Aktionen gibt. Bei der Diskussion,

was die Justus-Jonas-Straße braucht, wurde deutlich, dass die Justus-Jonas-Straße ein Transferraum ist. Noch immer gibt es zu viel Autoverkehr auf der Straße, auch wenn die Bildungseinrichtungen für den motorisierten Verkehr ohne Zufahrtsberechtigung nicht gestattet ist. Der Höhepunkt während des Labors zur Justus-Jonas-Straße war ein 1 m x 2 m großes dreidimensionales (3D) Modell von der aktuellen Umbauplanung. Zahlreiche Ideen, die in dieser Arbeitsphase entwickelt wurden, haben Einzug in den weiteren Planungsprozess gefunden.

Am 02.06.2023 fand das Reallabor Justus-Jonas-Straße statt. An dem Tag wurde die Umbauplanung 1 zu 1 auf die Straße übertragen. Die Organisation trug das Projekt Nord.Pol, die Materialausstattung wurde weitestgehend von der Kulturfabrik Löseke getragen und das Team der Städtebauförderung konnte analysieren, wie ein Umbau wahr- und angenommen wird. Das Reallabor wurde vom Verfügungsfonds finanziell flankiert (s. Kapitel 3). Allen Beteiligten (auch den hier nicht namentlich genannten Institutionen und Personen) sei an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen für diesen beeindruckenden Tag!

Über Einladungsflyer, Banner, die Stadtteilzeitung und vor allem persönliche Gespräche mit Multiplikator*innen wurde zum Termin eingeladen. Auch wenn die Justus-Jonas-Straße für den Durchgangsverkehr gesperrt ist, wurde dennoch eine Straßensperrung beantragt.

Bereits am Vortag des Reallabors wurde mit der Materialanlieferung begonnen. Da auch der Nachtwache die Idee des Reallabors und die Umbauplanung erklärt worden waren, wussten am nächsten Tag die „Nachtschwärmer*innen“ bereits Bescheid. Tags kamen sie wieder vorbei, um das Reallabor zu erleben. (Eine wirklich wiederholenswerte Strategie, um schwierig zu beteiligende Bevölkerungsgruppen zu integrieren.)

Über die gesamte Fläche der heutigen Justus-Jonas-Straße und Nebenanlagen wurde der Verlauf des Leitwegs und der Bypässe mit Sportplatzkreide markiert. Mit Schildern und Piktogrammen wurden Erklärungen gegeben, was wo gemäß der Planung vorgesehen ist (z. B. Fahrradständer, neue Zuwegungen zu den benachbarten Grundstücken oder nicht vitale Bäume, die gefällt werden müssen).

Soweit möglich wurden die Dinge auch visualisiert und erlebbar gemacht. Im südlichen Bereich der Justus-Jonas-Straße war ein „Marktstand“ mit Second-Hand-Bekleidung aufgebaut. (Dabei wurde deutlich, dass der südliche Abschnitt für Aktionen zu laut und gefährlich wegen der Martin-Luther-Straße ist. Aber auch, welche Verantwortung bereits Kinder im Grundschulalter für die Ausstattung jüngerer Geschwister haben.) Die Bewegungstonne (s. Verfügungsfondsbeitrag, Kapitel 3) und weitere Spiele wurden dort eingesetzt, wo Spielbereiche vorgesehen sind. Dabei wurde deutlich, dass ein räumlicher Bezug zu den jeweiligen Einrichtungen für die Kinder wichtig ist. Die geplanten Hochbeete sind bereits in der Straße und ihre Pflege bekannt. Sie mussten folglich nicht visualisiert werden. Mit Hilfe von bepflanzten Kisten wurden aber die Standorte der neuen Hochbeete markiert. Liegestühle wurden dort angeordnet, wo die Drehstühle vorgesehen waren. Die Liegestühle und weitere Sitzobjekte wanderten im Verlauf des Tags ein wenig durch die Straße. Die kommunikative Bedeutung von Sitzgruppen, aber auch der Einfluss von Sonne und Schatten wurde dabei deutlich. Nahe der ehemaligen Hausmeisterwohnung wurde eine riesige Malwand am MaLuKi-Zaun aufgebaut und Straßenkreide ausgelegt. Die Malwand war bei allen sehr beliebt. Auch eine Spiegelwand wurde am MaLuKi-Zaun installiert. Ohne Anleitung zur Nutzung wurde sie nicht gut angenommen (was vielleicht auch mit Scham zu tun hat, ob Tanzen im öffentlichen Raum „erlaubt“ ist). Deswegen wurde eine Spiegelwand in der Planung nicht weiterverfolgt, auch wenn sie bei Beteiligungen immer wieder als wichtiges Objekt für die Nordstadt genannt wird.

Zahlreiche Mitmachangebote (z. B. Papierblumen basteln, Silent-Disco) rundeten das Reallabor ab. Auf dem MaLuKi-Parkplatz konnten sich alle gratis mit Getränken versorgen. Auch Essen stand hier bereit. Die Ausstattung der Ganztags-



Hinweise zahlreicher Akteur*innen flossen in die Planung ein.

grundschule Nord und des Familienzentrums MaLuKi (z. B. Trinkwasser, Gastropüler, Toiletten, Strom) waren wirklich hilfreich für den Tag. Auch an einem nicht-Aktionstag wäre Trinkwasser eine wünschenswerte Ausstattung im öffentlichen Raum.

In Einzelgesprächen, die eine Mitarbeiterin der AWO und das Team der Städtebauförderung mit Besucher*innen des Reallabors und Passant*innen, die nicht erwartet hätten, in den Aktionstag zu geraten, geführt haben, wurden weitere wichtige Hinweise für die Justus-Jonas-Straße gesammelt.

Am 30.08.2023 gab es eine Beteiligungsaktion im MaLuKi-Eltern-Café. Die Eltern halfen sich untereinander, wenn es Verständigungsprobleme gab. Anhand des Umgestaltungsplans und kleiner 3D-Elemente (z. B. Menschen, Fahrzeuge) wurde die geplante bauliche Veränderung erläutert. Mit Hilfe von Foto-Karten konnten die Eltern ausdrücken, was sie sich für die Justus-Jonas-Straße wünschen und was Ihnen wichtig ist. Ein Trinkwasserbrunnen (auch um Kindern mal das Gesicht waschen zu können), Spiel- und Kletterelemente, Sitzmöglichkeiten (um mal Pause zu machen, wenn man auf die Kinder wartet oder mit Freunden spricht, oder um ein Buch zu lesen) oder Fahrradfahren lernen in verkehrssicherer Umgebung, waren den Eltern wichtige Anliegen. Auch ein schönes in sich stimmiges Design der gesamten Anlage finden sie wichtig.

Kurz nach den Sommerferien gab es eine Fragebogenaktion (online und analog) für die Schüler*innen der Johanneschule und der Ganztagsgrundschule Nord. Möglichst bildreich wurden die Kinder unter Anleitung der Lehrer*innen gefragt, welche Ausstattungselemente sie sich in der Justus-Jonas-Straße wünschen. 210 Personen (davon 124 online und 5 Lehrkräfte) haben sich beteiligt. Wie bereits bei der Umfrage im Rahmen der Schulwegeplanung, die das Büro Bueffee 2018 durchgeführt hat, kommen die meisten Kinder zu Fuß zu den Schulen. Am liebsten möchten die Kinder einen Mobilitätsmix aller zur Auswahl angebotenen Möglichkeiten (Fahrrad, Rollschuhe, Tretroller, Skateboard) in der Justus-Jonas-Straße nutzen. Auch wenn ihnen all diese Fahrzeuge ggf. gar nicht zur Verfügung stehen. Das Spiel 4-Square (in der Ganztagsgrundschule Nord auch unter dem Namen Olli-Ball bekannt) zeigt sich als das begehrteste und wurde in die Planung direkt übernommen. Für die Hochbeete ist der Wunsch nach Naschobst besonders groß und wird bei der diesjährigen Neubepflanzung beachtet werden. Bei der Frage, welche Art der Bewegung den Kindern am besten gefällt, war die Kategorie schwingen und schaukeln ganz weit oben. Nach eingehender Prüfung kann aufgrund des Fallschutzes und des verbleibenden Verkehrs in der Straße eine Schaukel aber nicht realisiert werden. Die häufigste Antwort bei dieser Frage war „(ab-)hängen“. Die Koordinierungsstelle Sport hat diese Antworthäufigkeit sehr kritisch eingeschätzt, weil es den Kindern dabei nicht nur um die körperliche Position (z. B. in einer Hängematte liegen und entspannen) geht, sondern die Kinder nicht wissen, was sie körperlich machen sollen, wenn sie nicht „mit dem Handy abhängen“.



Durch die bodentiefen Fenster wirken die Räume des Familienzentrums MaLuKi einladend und großzügig.

© plan zwei

2.7 ERWEITERUNGSANBAU FAMILIENZENTRUM MALUKI

Die Erweiterung des Familienzentrum MaLuKi ist Teil der Gesamtentwicklungen zur „Neuen Mitte Nordstadt“. Das Konzept war im Vorfeld der Beantragung der Fördermittel im Verbund des Familienzentrum mit der Stadt Hildesheim als Träger, dem Quartiersmanagement, der Stadtplanung sowie der Stabsstelle Migration und Integration entwickelt worden. Mit 160 Kindern war das MaLuKi bereits zuvor eine der größten Kindertagesstätten Niedersachsens mit Krippe, Kita und Hort. Das bereits existierende ergänzende Familienzentrum war räumlich viel zu beengt. Dem gestiegenen Raumbedarf wurde mit dem Anbau, gefördert aus dem Investitionspakt Soziale Integration im Quartier entsprochen.

Am 13. Juni 2023 konnte mit einem Festakt und einem Tag der offenen Tür die Einweihung mit zahlreichen Gästen und Kooperationspartner*innen gefeiert werden. Der Neu- bzw. Anbau geht direkt im Eingangsbereich in einen großen Bewegungsraum über, der mit einer Trennwand in zwei Bereiche aufgeteilt werden kann. Der Bewegungsraum ist das Herzstück des Neubaus und kann für ca. 50-60 Personen bestuhlt werden. Links vom Eingang liegt ein Büro, das von bis zu drei Personen gleichzeitig genutzt wird, die u. a. koordinierend Aufgaben im Familienzentrum übernehmen, Mitarbeiter*innen von Kooperationspartnern zu deren Büro- und Sprechzeiten Raum bietet oder Platz für Beratungsstellen und deren stundenweisen Einsatz ermöglicht. Über einen langen Flur gelangt man zu den Toiletten, einem kleinen Lager und drei weiteren Gruppenräumen. Einer der Räume hat eine Teeküche, in der das tägliche Elterncafé untergebracht ist. Im nächsten Raum werden Kurse (z. B. Deutsch oder Nähen) für 15-20 Personen angeboten, auch externe Anbieter führen dort ihre Kurse als Angebote für alle Bewohner*innen durch. Im Raum am Ende des langen Flurs kann beispielsweise während der Kurszeiten Kinder-

betreuung stattfinden. Er ist auf 8-12 Kinder ausgelegt. Auch die Projekte Gesund & Fit und die Koordinierungsstelle Sport nutzen die Räumlichkeiten.

Durch den Anbau an das Familienzentrum MaLuKi wurde der zentrale Spielhof verkleinert. Insgesamt ist die Freiraumgestaltung in diesem Bereich in die Jahre gekommen und soll, der Qualität des Neubaus entsprechend, ab 2025 umgestaltet werden. Das MaLuKi wünscht sich eine naturnahe Geländemodellierung, die zum freien Spiel einlädt, Haushaltsmittel sind in die Haushaltsplanung für 2025 eingestellt worden.

Eine Wochenübersicht bietet für alle Nutzer*innen einen Überblick über die Angebote und die Teilhabemöglichkeiten.

Der Anbau und die Erweiterung des Familienzentrums MaLuKi in der Justus-Jonas-Straße stehen im direkten Zusammenhang mit der Städtebauförderung. Die Maßnahme wurde durch das Programm „Investitionspakt – Soziale Integration im Quartier“ gefördert. Die Neuausrichtung und Öffnung des Familienzentrums für das Quartier und ins-



Innenräume des Familienzentrums MaLuKi

© Fit und Gesund



© plan zwei

Die Spielangebote im Bunten Weg sind beliebt. Allerdings kommt es auf dem Weg zu Konflikten zwischen den Verkehrsteilnehmenden.

besondere der Vorplatz sind Teil der weiteren Entwicklung „Neue Mitte Nordstadt“ und der Vorplatz wird als 2. Bauabschnitt geführt (s. Kapitel 2.6). Diese Maßnahme ist dann Teil des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“.

2.8 BUNTER WEG

Die Umgestaltung des sogenannten „Schwarzen Wegs“ zum „Bunten Weg“ ist Teil der Gesamtentwicklungen zur „Neuen Mitte Nordstadt“. Nachdem 2020 umfangreiche Beteiligungsformate durchgeführt wurden, im Frühsommer 2021 die Kletterstruktur „Hakuna Matata“ in einem partizipativen Verfahren hergestellt wurden, 2022 die Spiel- und Bewegungsgeräte aufgestellt wurden und am 30.06.2022 mit einem großen Spielfest der Bunte Weg eingeweiht wurde, ist er heute fester Bestandteil der Freiraumausstattung in der Nordstadt. Aufgrund des Nutzungsdrucks kommt es aber auch zu Konflikten – vor allem zwischen Fahrradfahrer*innen und Eltern der Grundschulkindern. Während der Planung war nicht absehbar, dass als Folge der Corona-Pandemie der Eingang zur Johannesschule auf den Bunten Weg verlegt wurde und sich hier nun zahlreiche Eltern zu Beginn und Ende des Schultags aufhalten. Außerdem führten die Mittellinie und das Fahrradsymbol auf dem Weg dazu, dass sich Fahrradfahrer*innen stark im Vorteil gegenüber anderen Verkehrsteilnehmer*innen sehen. Sowohl die Fahrradsymbole als auch die Mittellinie wurden im Frühjahr 2024 entfernt.

Ferner gab es Verwirrungen wegen der Spielplatzbeschilderung am Bunten Weg. Gemäß der Beschilderung ist es untersagt, auf dem „Spielplatz Justus-Jonas-Straße“ Rad zu fahren, Hunde zu führen etc. Doch was ist der Spielplatz und was ist der Weg?

Es zeigt sich, wie wichtig auch nach Beendigung einer Baumaßnahme ein Austausch zwischen allen (möglicherweise)

betroffenen Akteur*innen (z. B. Schulleitungen, städtischer Fahrradverkehrsbeauftragte (eine bei der Stadt Hildesheim neu geschaffene Stelle), Ortschaftspolizei, Ortsrat, ...) ist. Als nächstes steht an, die Robert-Bosch-Gesamtschule aktiv einzubeziehen, weil der Bunte Weg auch für sie ein wichtiger Verbindungsweg ist.

2.9 SPIELHOF- UND SPORTHOF DER GRUNDSCHULEN

Die Umgestaltung des Spielhofs der Grundschulen soll Teil der Gesamtentwicklungen zur „Neuen Mitte Nordstadt“ werden. Im nördlichen Bereich des Grundstücks, das von Ganztagsgrundschule Nord, Johannesschule und Hort Nordwind genutzt wird, liegt eine Wiese mit kleinen Toren, die in den Pausen von den Grundschulkindern intensiv bespielt wird, aber in einem schlechten Zustand ist. Der Bedarf an weiteren öffentlich zugänglichen Grün- und Freiflächen in der Nordstadt ist zugleich weiterhin groß. Die Idee die Wiese zu einem Spielhof umzugestalten, wurde 2019 im Rahmen der Städtebauförderung mit den Bildungseinrichtungen entwickelt. Im März 2020 wurde das Projekt mit Beschluss des Rats der Stadt Hildesheim als neues Projekt in die Städtebauförderung „Nördliche Nordstadt“ aufgenommen.

Die Entwicklung von Grün- und Freiflächen nimmt in der Nordstadt eine große Bedeutung ein. Dies hat auch das für die Nordstadt aufgestellte Integrierte Freiraumentwicklungs-konzept (2021) gezeigt. Der Mangel an Freiflächen führt hier zu weiterführenden Problemen, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Kinder in der Nordstadt weisen immer schlechtere motorische Fähigkeiten auf. Insbesondere die Schuleingangsuntersuchungen zeichnen hier ein trotz aller Bemühungen weiter zunehmendes problematisches Bild (s.hierzu auch CTC, Kapitel 2.25 und AG Nordstadt, Kapitel 2.20). Auf Grundlage dieser Entwicklungen soll die Ballwiese



Der Spiel- und Sporthof der Grundschulen ist während der Schulzeit hoch frequentiert, auch wenn seine Gestaltungsqualität mangelhaft ist.

als öffentlich nutzbarer und naturnaher Spiel- und Sporthof entwickelt werden. Bestimmte Funktionen der Schulhofnutzung sollen bestehen bleiben.

In der vergangenen Förderperiode haben die Schulleitungen und die Hortleitung ihr großes Interesse für eine Umgestaltung erneut an das Team der Städtebauförderung herangetragen. Eine Begehung im Sommer 2023 zeigte die Nutzungsbedarfe auf (v. a. Fußball spielen, klettern, laufen). Es soll aber kein klassischer Sportplatz entstehen, sondern eher ein erweiterter Schulhof. Eine Öffnung des Spielhofs wäre für die Bildungseinrichtungen möglich, wenn der zwischen den Gebäuden liegende Schulhof (z. B. mit Zaun und Tor) abgetrennt wird.

Derzeit verhindert die finanzielle Lage der Städtebauförderung in der Nördlichen Nordstadt, dass das Projekt in eine städtebauliche Planung überführt werden kann, um die bestehenden Missstände zu beheben. Nur mit einer Erhöhung der Kosten- und Finanzierungsplanung durch das Land Niedersachsen (sowie Bestätigung im kommunalen Haushalt)



Olly-Ball auf dem stark versiegelten Schulhof der Grundschulen.

kann dieses für die Entwicklung der Nordstadt wertvolle Projekt angegangen werden.

2.10 KULTUR- UND BILDUNGSZENTRUM KUBIZ

In der Hildesheimer Nordstadt soll in den enteigneten Räumlichkeiten der früheren DIK-Moschee ein Kultur- und Bildungszentrum (KuBiZ) entstehen. Die langjährige Planung droht nun zu scheitern. Zugleich ist die Schaffung eines Kultur- und Bildungszentrums als Teil der Gesamtentwicklungen zur „Neuen Mitte Nordstadt“ vorgesehen.

Nachdem die Erdgeschossfläche 2017 durch die Polizeidirektion Göttingen enteignet worden war, wurde sie 2018 in einem Schenkungsverfahren an die Lebenshilfe Hildesheim e.V. übergeben. Den Zuschlag erhielt die Lebenshilfe damals in Kooperation mit dem Theaterpädagogischen Zentrum Hildesheim e.V. (TPZ). Daraufhin wurde das Projekt seitens der Lebenshilfe weiter ausgearbeitet und konkretisiert, wobei deutlich wurde, dass unerwartet hohe Investitionen zu tätigen seien sowie deutlich höhere Betriebs- und Unterhaltungskosten anfallen würden als im Rahmen des Schenkungsverfahrens angenommen. Dies führte Ende 2020 dazu, dass die Lebenshilfe trotz erheblicher Bemühungen um ein tragfähiges Finanzierungsmodell letztlich beschloss, sich aus der Eigentümergemeinschaft zurückzuziehen. Um das Projekt dennoch umzusetzen, wurden durch die Stadt Hildesheim Anfang 2021 Gespräche mit dem Beamten-Wohnungsverein zu Hildesheim eG (BWV) aufgenommen, der eigentlich nicht in Wohnungseigentümer*innengemeinschaften investiert. Ende 2021 konnte mit dem BWV eine Einigung zur Übernahme der Erdgeschossräume erzielt werden, sodass die Entwicklung zum KuBiZ weitergehen konnte.

Der BWV, der sich bereits in anderen sozialen Projekten engagiert, besitzt in direkter Umgebung zur Martin-Luther-Str-



Im Erdgeschoss der Martin-Luther-Straße 41a soll ein Kultur- und Bildungszentrum entstehen.

ße 41a selbst Liegenschaften und war von Anfang an gesprächsbereit. Wichtigstes Ziel war es dabei, das von Lebenshilfe und theaterpädagogischem Zentrum geplante Nutzungskonzept weiter aufrecht erhalten zu können. Der BWV sollte, wie im vorjährigen ISEK bereits beschrieben, die Räume in der Immobilie als Eigentümer übernehmen, um dann als Vermieter (ohne Renditeabsichten) gegenüber Lebenshilfe und TPZ aufzutreten.

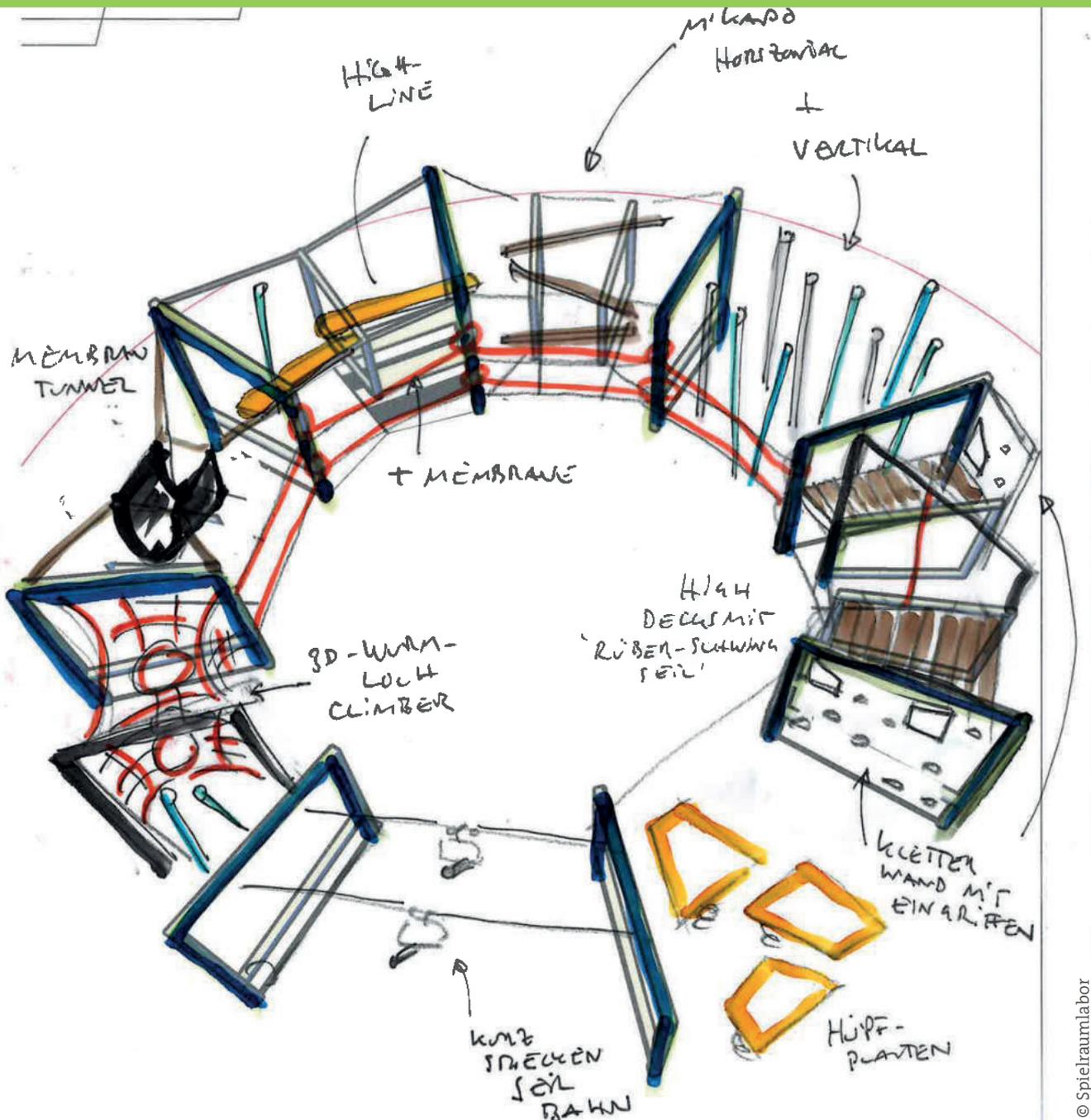
Mit dem breiten Spektrum an Aktivitäten und Angeboten der Lebenshilfe Hildesheim und dem TPZ sollte das KuBiZ zum Katalysator für die Quartiersentwicklung und über Kultur- und Bildungsangebote als Dreh- und Angelpunkt im Quartier fungieren, sowie die Identifikation der Bewohner*innen mit dem Stadtteil festigen. Die inhaltliche Ausrichtung des KuBiZ stimmt mit den Zielen des integrierten Stadtentwicklungskonzepts überein. Seit 2019 ist die Maßnahme im ISEK enthalten.

Ausgehend vom Eingangsbereich sollte sich das KuBiZ in zwei Bereiche, dem Stadtteilbüro der Lebenshilfe und den Räumlichkeiten des TPZ untergliedern.

Das Stadtteilbüro sollte sich, wie geplant neben den Büroräumen mit einem flexibel nutzbaren Begegnungs- und Seminarraum inklusive Nebenraum präsentieren, die TPZ Räumlichkeiten einen Theater- und Probenraum anbieten, sowie einen flexibel nutzbaren Bewegungs-, Seminar- und Besprechungsraum, ein Foyer mit weiteren Begegnungsmöglichkeiten und Büroräumlichkeiten.

Nach eingehender Prüfung durch die Städtebauförderung steht die Nachnutzung der ehemaligen DIK-Moschee in Hildesheim als Kultur- und Bildungszentrum mit Stand Januar 2024 vor dem Aus, wie die Stadt Hildesheim in einer Presseerklärung veröffentlichte. Die Umsetzung des KuBiZ ist im Begriff zu scheitern, da aufgrund von neuen Regularien der Städtebauförderung Mittel nicht in der zunächst anvisierten Höhe gewährt werden können. Der Beamten-Wohnungsver-

ein zu Hildesheim eG hat unter den gegebenen Rahmenbedingungen seinen Rückzug aus dem Projekt angekündigt. Das Finanzierungsmodell setzt sich aus einer Förderung des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, aus Mitteln der Städtebauförderung und aus einem Anteil, den der BWV selbst tragen würde, zusammen. Als die Mittel aus der Städtebauförderung nicht mehr in ausreichender Höhe gewährt werden konnten, führte die Stadt Hildesheim im letzten Jahr mit dem niedersächsischen Wirtschaftsministerium Gespräche und appellierte, die Regularien zu flexibilisieren, um für diese spezielle Immobilie eine geeignete Förderung zu ermöglichen. Diese Bemühungen blieben leider erfolglos. Auch ein Schreiben des Oberbürgermeisters Dr. Ingo Meyer an den Wirtschaftsminister Olaf Lies brachte in der Sache keine Abhilfe. Der Wegfall eines Großteils der Mittel aus der Städtebauförderung bedeutet nun einen finanziellen Ausfall, der es dem BWV unmöglich macht, die Immobilie noch annähernd wirtschaftlich zu entwickeln. Weder die Stadt noch die beabsichtigten Träger (Lebenshilfe Hildesheim e.V. und Theaterpädagogisches Zentrum Hildesheim e.V.), sehen sich in der Lage den fehlenden Betrag von etwa 300.000 Euro aufzubringen. Alle beteiligten Akteur*innen äußerten ihr Bedauern über das drohende Scheitern des für die Nordstadt so wichtigen soziokulturellen Projekts. Die Lebenshilfe Hildesheim e.V., derzeitige Eigentümerin der Immobilie, hat dem Innenministerium bereits die Rückgabe der Immobilie an das Land angekündigt. Somit gehen höchstwahrscheinlich die Geschicke der Immobilie in der Martin-Luther-Straße in naher Zukunft wieder an das Land Niedersachsen über. Das theaterpädagogische Zentrum hat damit weiterhin keine Räumlichkeiten für ihr theaterpädagogisches, die außerschulische Bildung und Soziokultur unterstützendes Engagement. Außerdem bleibt mitten im Herzen der Nordstadt eine große Leerstandsimmobilie bestehen, die sich durch die in unmittelbarer Nachbarschaft geschlossene Sparkassenfiliale noch deutlicher als städtebaulicher Missstand auswirkt.



© Spielraumlabor

So wurden die Ideen aus dem Workshop in eine große Kletterkonstruktion auf dem RBG-Multifunktionshof übersetzt.

2.11 MULTIFUNKTIONSHOF

Gegenüber der im letzten ISEK dargestellten Beschreibung zur Umgestaltung des Schulhofs der Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) zu einem für die Öffentlichkeit zugänglichen Multifunktionshof haben sich in der vergangenen Förderperiode keine Änderungen ergeben. Der Entwurf wurde von den zuständigen kommunalen Gremien beschlossen. Die erwarteten Baukosten liegen bei ca. 1.577.000 Euro. Nun stehen die europaweite Ausschreibung der Ausführungsplanung und folgender Leistungsphasen an. Im Sommer 2024 soll die Kanalsanierung auf dem Multifunktionshof beginnen. Der Umbau des Multifunktionshofs wird gemeinsam mit dem Umbau des Vorplatzes (s. Kapitel 2.12) ab Anfang 2025 erfolgen.

Im Rahmen eines Schüler*innenworkshops waren im Juli 2022 Ideen für Kletterkonstruktionen auf dem Multifunk-

tionshof entstanden. Diese hat der Spielgerätedesigner, Andreas Aschmann vom Büro Spielraumlabor, der auch am Workshop teilgenommen hat, in einen großen Spielzirkel übersetzt. Der Entwurf des Spielzirkels wurde im Dezember 2023 vorgelegt. Er soll u. a. folgende Elemente bekommen, die aus dem Schüler*innenworkshop eingeflossen sind: Hüpfplatten, eine Kurzstreckenseilbahn, eine Kletternetz mit 3D-Wurmloch, einen Membrantunnel, eine Highline, horizontale und vertikale Mikadostangen, ein Hochdeck, das über Bouldergriffe, Sprossen und Seil erreichbar ist, und im inneren Zirkel werden weitere Seile gespannt. Der Spielzirkel soll als Highlight im Eingangsbereich des Multifunktionshofs errichtet werden und wird ein echter Hingucker.



Die neue Radabstellanlage auf dem Quartiersplatz an der Robert-Bosch-Gesamtschule sind errichtet.

© plan zwei

2.12 QUARTIERSPLATZ UND FAHRRADSTÄNDER

Der offene Vorplatz der RBG soll zu einem Quartiersplatz umgestaltet werden. Als erstes Element wurde im Mai 2023 die Radabstellanlage errichtet. Die (teils überdachten) Fahrradbügel liegen U-förmig um den Platz. Sie konnten über das Sonderprogramm „Stadt und Land“ bezuschusst werden und mussten aufgrund der Förderbedingungen zeitlich vorgezogen werden. Im Sommer 2023 erfolgte dann die Kanalsanierung auf dem Vorplatz. Der Entwurf des Quartiersplatzes zum Baumplatz mit zahlreichen Bank-, Tisch- und Liegedeckenelementen, die auch als Grünes Klassenzimmer genutzt werden können, wurde vergangene Förderperiode von den zuständigen kommunalen Gremien beschlossen. Die erwarteten Baukosten liegen bei knapp 312.000 Euro. Da der Umbau des Quartiersplatzes erst 2025, gemeinsam mit der Umgestaltung des Multifunktionshofs erfolgen kann, macht der Vorplatz einen unfertigen Eindruck.

Vergangenen Sommer wirkte der Vorplatz noch wüster, als auch in der Richthofenstraße die Kanalsanierungen der Stadtentwässerung Hildesheim (SEHi) stattfanden. Während dieser Zeit war die Straße abschnittsweise für den motorisierten Verkehr gesperrt. Dies führte dazu, dass viel weniger Schüler*innen, Lehrer*innen etc. mit dem Auto oder Bus zur Schule kamen, sondern von der Steuerwalder Straße aus zu Fuß gingen. Der rückwärtig gelegene Parkplatz, der eigentlich der Pausenhof der 10. Klasse ist, wurde so von Autos befreit und ist seitdem nicht wieder für schulische Stellplatzbedarfe in Nutzung gegangen. So soll es nach Aussage der Schulleitung auch bleiben. Dem Kleingartenverein Gartenfreunde Nordkamp e.V. steht die Fläche wie gehabt nachmittags und am Wochenende als Stellplatz zur Verfügung.

2.13 STADTTEILSPORTPLATZ NORDSTADT

Der Sportplatz der RBG soll zum Stadtteil sportplatz entwickelt werden und neben der schulischen Nutzung auch öffentlich zugänglich sein. Die Sanierung des maroden Sportplatzes wird über den Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten bezuschusst. Gegenüber den im letzten ISEK dargestellten Planungen haben sich keine gravierenden Änderungen ergeben. Die Ausgestaltung der Fitness- und Calisthenics-Anlage wurde konkretisiert, so dass die Ausschreibung der Baumaßnahmen im März 2024 erfolgen konnte. Die notwendigen Rodungen im Randbereich des Sportplatzes erfolgten im Februar 2024. Der Umbau soll ab Juni erfolgen und bis Ende dieses Jahres andauern. Die erwarteten Baukosten liegen bei ca. 1.693.00 Euro.

Zur Umgestaltung des Stadtteil sportplatzes gehört auch die Verbesserung bzw. Schaffung einer neuen Wegeanbindung vom nördlich gelegenen Lerchenkamp zur Richthofenstraße. Hier sind letzte Knackpunkte zu klären (z. B. das Wegerecht



Der RBG-Sportplatz kann seit Jahren nicht bespielt werden.

© Lebenshilfe Hildesheim



Die Sanierung der Multifunktionshalle schreitet voran.

über das Grundstück des Technologiezentrums Hildesheim Base 29 (TZH) und die Verlegung des Trafohauses vom Weg auf das RGB-Grundstück). Die Verlegung der TZH-Müllcontainer an einen anderen Standort auf dem TZH-Gelände ist nun auch mit dem Entsorgungsunternehmen geklärt.

2.14 RBG-SPORTHALLE

Über das Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ (SJK) des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) konnte die Stadt Hildesheim Fördermittel für die Sanierung der RBG-Sporthalle einwerben. Sie wird neben den Schulen in der Nordstadt auch von Sportvereinen genutzt. Die Sanierungsmaßnahme ergänzt im Sinne der „Nordstadt Sportstadt“ die Ziele der Städtebauförderung.

Die Vier-Felder-Halle ist mit Tribüne, Ballettraum, Leichtathletikbahn inklusive Sprunggrube etc. ausgestattet. Allerdings ist sie – vor allem das Dach – in einem schlechten baulichen Zustand. Eine Bedingung des Fördermittelgebers ist, dass eine öffentliche Zugänglichkeit der Halle gewährleistet ist. Dies kommt dem Stadtteilsportplatz zugute. Denn nun ist gewährleistet, dass vom Sportplatz aus auch Toiletten angegangen werden können.

2.15 MULTIFUNKTIONSHALLE

Die Sanierung der maroden kleinen Turnhalle der RBG zur Multifunktionshalle schreitet voran, so dass die Eröffnung im Oktober 2024 erwartet wird. Die Halle soll für Schul- und (Vereins-)Sport sowie als Kultur- und Veranstaltungszentrum genutzt werden. Im Fokus stehen dabei die Nutzung und Öffnung für das Quartier. Deswegen sind „klassische

Sportvereine“ auch nachrangig bei der Hallenbelegung zu beachten. Der Umbau wird aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ gefördert.

Die Halle wird ausgestattet mit einer Sprossenwand, vier Basketballkörben, vier deckenhängenden Kletterseilen sowie Ringen, Bodenhülsen für Volleyball- / Badmintonnetzpfosten sowie Bodenhülsen für den Boxsport.

Die Koordinierungsstelle Sport (KS-Sport) hatte aufgrund des engen Kontakts zu den Sport- und Bewegungsrelevanten Einrichtungen in der Nordstadt eine Wunschliste entwickelt, was in der Multifunktionshalle gewünscht wird. Leider können eine Boulder- und eine Spiegelwand nicht realisiert werden. (Im Gymnastikraum im ersten Obergeschoss wäre – anders als in der Justus-Jonas-Straße (vgl. Reallabor Justus-Jonas-Straße in Kapitel 2.6) – eine Spiegelwand ein großartiges Ausstattungsmerkmal zum angeleiteten bzw. selbstorganisierten Tanzen.

Die RBG erwarten die Eröffnung der Multifunktionshalle sehnlichst, da sie als Veranstaltungsort auch die Aufgaben der maroden Aula übernehmen wird, mit deren Abbruch dieses Jahr begonnen werden soll. Auch die Grundschulen werden die Multifunktionshalle als weitere Turnhalle nutzen. Die Multifunktionshalle wird aber nicht nur von den Schulen genutzt werden. Perspektivisch soll hier ein Sportstützpunkt für die Nordstadt eingerichtet werden. Dieser könnte beispielsweise als Verein getragen werden. Die Koordinierungsstelle Sport (s. Kapitel 2.1) wird sich diese Förderperiode intensiv mit dem Aufbau eines solchen Sportstützpunkts befassen, denn er bildet die Verstetigung und Weiterentwicklung dessen, was die KS-Sport bisher aufgebaut hat.



© FuNah e.V.

Fußballspielen auf dem Go2o-Soccer-Court

2.16 GO2O-SOCCERCOURT

Auf dem Platzpark des Go2o-Zentrums ist der langersehnte Soccer-Court errichtet worden. Er konnte über Eigenmittel des Go2o-Zentrums, der Hausverwaltung Sievers als Grundstückseigentümerin und Spendenmittel finanziert werden. Über die Städtebauförderung konnten anteilig Planungsleistungen gedeckt werden. Auch der selbstgebaute Palletten-Soccer-Court besteht noch und wurde mit Teppichvliesreststücken aufgewertet.

Über die KS-Sport und finanziert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der europäischen Union (AMIF) konnte der Verein Fußball und Nachhaltiges Lernen (FuNah e.V.) gewonnen werden, hier mit dem Angebot „FuNah bewegt“ regelmäßig präsent zu sein. Auch das FuNah-Projekt FUNKI ist regelmäßig im Go2o-Zentrum. Ziel ist, zur Förderung der körperlichen Entwicklung beizutragen, sowie das soziale Verhalten zu fördern und verbesserte (schulische) Lernerfolge von Kindern zu ermöglichen.

Der Asyl, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) ist ein europäischer Fonds, der die EU-Mitgliedstaaten bei der Umsetzung ihrer Asyl- und Migrationspolitik für die Jahre 2021-2027 unterstützt (s. Kapitel Flankierende Programme).

2.17 FLÜCHTLINGSUNTERKUNFT SENKINGSTRASSE

In der Senkingstraße befindet sich die zentrale Unterkunft für Geflüchtete mit etwas mehr als 200 dauerhaft genutzten Wohnplätzen. Bereits in der vorbereitenden Untersuchung ist die Etablierung des Flüchtlingsheims als Ort der Begegnung und Integration in den Stadtteil, verbunden mit der Bekämpfung von Sorgen und Ängsten sowohl bei Geflüchteten als

auch etablierten Nordstädter*innen zusammen mit aktiver Integrationsarbeit und Inklusion als Schwerpunkt im Handlungsfeld Wohnen deutlich benannt.

Die Situation der in der Flüchtlingsunterkunft lebenden Menschen hat sich seitdem kaum verändert. Vielmehr ist der Druck auf die Kommunen bei der Unterbringung (weiterer) geflüchteter Menschen weiter gestiegen. Vor allem mit der Eröffnung des Go2o-Zentrums und den betreuten Spielangeboten, die auch außerhalb der Öffnungszeiten allen offen stehen, konnte ein kleiner Beitrag zum Wohle der Bewohner*innen der Flüchtlingsunterkunft erreicht werden. Der Handlungsbedarf sowohl das Gebäude als auch die Freiräume der Unterkunft betreffend, wurden im August 2023 bei einer Begehung deutlich. Zu dieser kamen Vertreter*innen der Städtebauförderung, des Fachbereichs Soziales, der Heimleitung und der Hausverwalter, stellvertretend für die Eigentümer zusammen. Ziel des Termins war, u. a. Möglichkeiten zu diskutieren, den direkt im Wohnumfeld gelegenen Begegnungsflächen eine höhere Aufenthaltsqualität zu geben.

Bzgl. der Komplexität der Gemengelage und da es sich um so viele Teilbereiche handelt, bei denen es möglicherweise Handlungsbedarf gibt, wurde die Idee entwickelt, dem Eigentümer zu raten, zunächst ein umfangreiches Modernisierungsgutachten erstellen zu lassen und vorab die Förderfähigkeit zu prüfen.

Im vorliegenden ISEK kann zum aktuellen Zeitpunkt noch keine Aussage dazu getroffen werden, mit welchen Maßnahmen und mit welchen finanziellen Mitteln die Situation der Bewohner*innen baulich verbessert werden kann.



In einem partizipativen Projekt wurde die Überdachung für Fahrräder und Kinderwagen am Flüchtlingswohnheim geschaffen.

© Lebenshilfe Hildesheim

2.18 FASSADEN- UND INNENHOFPROGRAMM: ALEVITISCHE GEMEINDE

Die Alevitische Gemeinde in Hildesheim und Umgebung e.V. hatte letzte Förderperiode Sanierungspläne für das Gebäude und zur Umgestaltung des Freiraums vorgelegt. Der Handlungsdruck (aufgrund von Schimmel in den Innenräumen) war bei der Gemeinde so groß, dass sie mit der Sanierung schnell beginnen musste. Die im kommunalen Haushalt vorgesehenen Mittel im Fassaden- und Innenhofprogramm waren aber bereits erschöpft. Deswegen hat die Alevitische Gemeinde die Schimmelbeseitigung und anschließende Außenwanddämmung ohne Zuschüsse aus der Städtebauförderung durchgeführt. Dies war ein ausgesprochen großer finanzieller Kraftakt für die Glaubensgemeinschaft. Deswegen ist momentan auch unklar, ob und in welchem Umfang es zeitnah zu weiteren Investitionen, wie der Umgestaltung des Freiraums am Gebäude, kommt. Im Dezember 2023 fand ein neuerlicher Austausch zwischen Vereinsvorstand und Städtebauförderung statt. Es wurden die Rahmenbedingungen geklärt, um die Gebäudefassaden künstlerisch zu gestalten. Mögliche Motive sind beispielsweise eine Friedenstaube oder ein wichtiger Leitspruch der Alevitischen Kulturgemeinden: „Das Wichtigste zu lesende Buch ist der Mensch“ von Hünkar Bektas Veli, der auch ohne religiösen Bezug sehr lehrreich ist.

2.19 TPZ IN DER NORDSTADT AKTIV

TPBox als Anlaufstelle und Veranstaltungsort

Der kurz TPBox genannte umgebaute ehemalige Schiffscontainer bietet Raum für Gespräche, Theaterprojekte und Open-Air-Veranstaltungen. Das Theaterpädagogische Zentrum (TPZ) hat mit Aufstellung und zielgerichtetem Umbau eine feste Anlaufstelle für Aktivitäten im Stadtteil

geschaffen. Die TPBox war daneben auch als öffentlich sichtbare Präsenz in der Nordstadt gedacht, bis das TPZ als Mieter in das geplante Kultur- und Bildungszentrum in der Martin-Luther-Straße (s. Kapitel 2.10) einziehen kann. Das drohende Scheitern dieser Maßnahme wird nun auch zur Herausforderung für die weitere Arbeit mit und in der TPBox. Dieser Ort ermöglicht unterschiedliche Aktionen sowohl im Inneren des Containers als auch davor unter einem Sonnensegel. Die Außenflächen der „TPBox!“ dienen als Werbefläche für Aktionen in der Nordstadt und die bodentiefen Fenster können mit Informationen, z. B. den Entwürfen zur Straßenumgestaltung der Justus-Jonas-Straße bestückt werden. Zudem ist die Box mit einem Tresen und weiterem Mobiliarium ausgestattet und kann nach Absprache auch von anderen Akteur*innen des Stadtteils genutzt werden. Die TPBox soll zukünftig auch an weiteren Orten im Stadtteil zum Einsatz kommen.

Abschluss der Utopolis-Förderung für die Projektreihe „Nordstadt im Rampenlicht“

Stadtteilentwicklung durch Kultur: Das war der Ansatz des vom Bundesprogramm „Utopolis“ geförderten Projekt „Nordstadt im Rampenlicht“ des Theaterpädagogischen Zentrums (TPZ). Das Pilotprojekt setzte während fünf Jahren den Fokus auf niedrigschwellige Zugänge durch Theaterpädagogik. Mit der mittlerweile vorliegenden Dokumentation (www.utopolis.online/projekt/nordstadt-im-rampenlicht) zeigt das TPZ, wie vielfältig die einzelnen Projektansätze im Stadtteil wirksam waren, Kommunikation und Partizipation war ermöglicht worden, vielfältiger kultureller Dialog gefördert und nachbarschaftliche Begegnungen angeregt worden – auch während der Covid-Pandemie mit äußerst kreativen Methoden und großem Erfolg.

Die Nordstadt ist bereits seit Jahrzehnten der zentrale Anknüpfungsort für Geflüchtete und Migrant*innen in Stadt und Landkreis Hildesheim. Der Bedarf an gut ausgestatteten



Abschluss des UTOPOLIS-Projekts im Friedrich-Nämsch-Park

Bildungseinrichtungen, die adäquat auf Herausforderungen reagieren können, ist entsprechend hoch. Aktuell arbeitet das TPZ daran, auch zukünftig die Regelangebote der Bildungseinrichtungen mit den theatralen und soziokulturellen Methoden verknüpfen zu können. Auf diese Weise kann, so zeigen die Erfahrungen aus fünf Jahren Nordstadt im Rampenlicht diesen Herausforderungen deutlich besser begegnet werden.

Die Bundesregierung beendete das pilotierte UTOPOLIS-Programm zum Ende des Jahres 2023. Damit endete auch das Modellprojekt „Nordstadt im Rampenlicht“.

2.20 AG NORDSTADT GEWINNT DEUTSCHEN KITA- PREIS IN DER KATEGORIE BÜNDNISSE

Die AG Nordstadt ist 2023 unter mehr als 900 Einreichungen zunächst als Finalist ausgewählt und am 16. Mai 2023 zum Bundessieger in der Kategorie der besten Bündnisse gekürt



Rückseite der TPBox mit großem Banner

worden. Dies wurde in Berlin von der angereisten Delegation rund um Sozialdezernent Malte Spitzer, sowie vor Ort gemeinsam mit sämtlichen Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätten und den Netzwerkpartnern in der AG Nordstadt in einem Public Viewing gebührend gefeiert.

Lokale Bündnisse, die sich gemeinsam für gutes Aufwachsen von Kindern (0 bis 10 Jahre) in Kindertageseinrichtungen und im umgebenden Sozialraum einsetzen, und die dabei vielfältige Partner*innen einbeziehen – von der Familienhebamme bis zum Übergang in Grundschule und Hort – können sich jedes Jahr in dieser Kategorie bewerben. Es müssen dabei qualifiziert Fragen beantwortet werden, wie z.B. dazu beigetragen wird, dass Kinder gut und gesund aufwachsen. Die Vernetzung im Sozialraum muss dargestellt werden und nachgewiesen werden, inwiefern die Herausforderungen im Sozialraum auch tatsächlich fokussiert werden. Ist Partizipation von Kindern, Eltern und Fachkräften lebendiger Teil der Philosophie? Und schließlich die Frage nach der Reflexion und Wirkung. Wird sich im Netzwerk gemeinsam Zeit genommen, Erfahrungen zu reflektieren und daraus für die Zukunft zu lernen? Erst dann sind alle wesentlichen Voraussetzungen erfüllt, um beim Deutschen Kita-Preis in der Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung des Jahres“ dabei zu sein (<https://www.deutscher-kita-preis.de/der-preis>).

Die AG Nordstadt hat sich 2018 für den Stadtteil Nordstadt gegründet. Ausgangslage der Gründung waren die schlechten Schuleingangsuntersuchungsergebnisse, nur 51% der Kinder bekamen 2017 durch die Kinderärztinnen eine Einschulungsempfehlung. Zudem gingen 2017 lediglich 6% der Kinder des Schulbezirks nach der 4. Klasse auf ein Gymnasium. Darüber hinaus wurden von den Fachakteuren verschiedene Herausforderungen in der täglichen Arbeit benannt (Elternarbeit, Kinder brauchen bildungsbegleitende Unterstützung, Kita-Sozialarbeit, etc.). Aus diesem Grund gründete der Sozialdezernent die AG Nordstadt, die von der Bildungskoordination für Neuzugewanderte (heute Sozialplanung) koordiniert wurde/

wird. Die aktuell wichtigsten Ziele sind weiterhin:

1. Förderung von gesundem Aufwachsen für Kinder im Alter 0-6 Jahre und 6-10 Jahre sowie Ausbau von bildungsbegleitenden Maßnahmen, um Bildungsungleichheiten vorzubeugen bzw. diese aufzufangen (Fokus: Gesundheit, Bewegung)
2. Ausbau der Elternarbeit in den Kitas: Stärkenorientierter Ansatz, um Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken, im Umgang mit den Kindern zu unterstützen und Vernetzungen untereinander zu fördern

Es sind verschiedenste Institutionen im Bündnis aktiv: Landkreis Hildesheim (Jugendamt, Frühe Hilfen, Kinder und Jugendärztlicher Dienst des Gesundheitsamtes, Fachberatung Kita), Universität Hildesheim, Gemeinwesenarbeit, Koordinierungsstelle CTC – Communities that Care (s. Kapitel 2.25), Kita/Familienzentren-Leitungen, Stadt Hildesheim (päd. Koordination Kita, Stabstelle Migration und Inklusion, Stabstelle Kultur, Fachbereich Schulen, KJN Kinder und Jugendzentrum Nordstadt), städtische Grundschulleitung, Katholische Grundschulleitung, Stadtteileltern, Sportvereine, Kirchengemeinde, Kinderschutzbund, Katholische Erwachsenenbildung, evangelische Familienbildungsstätte.

Die AG besteht aus einer Begleitgruppe, die sich 1–2-mal pro Jahr trifft, die strategische Ausrichtung der AG im Blick hat und bei Bedarf umsteuert. Die Erarbeitung von konkreten Maßnahmen sowie der Austausch zur konkreten aktuellen Situation vor Ort findet in zwei Arbeitsgruppen (0-6 Jahre Leitung durch päd. Koordination Kita der Stadt und 6-12 Jahre Leitung durch Bereichsleitung Schulen und Sport, statt). Die AG's tagen mind. 2x pro Jahr, bei Bedarf auch häufiger. Die AG-Leitungen nehmen an der Begleitgruppe teil und berichten dort von den Treffen, den umgesetzten und geplanten Maßnahmen und geben eine kurze Einschätzung zum aktuellen Bedarfs-Matching (Bedarf und Angebot). Die Gesamtkoordination der AG liegt bei der Sozialplanung. Die

Finanzierung erfolgt über verschiedene Töpfe der Stadtverwaltung sowie ergänzende Förderprogramme.

Auf dem Weg zum Finalsieg wurde zunächst noch ein Besuch vor Ort durch ein Expertenduo erfolgreich überstanden, Dieses Experten-Duo im Auftrag der Kita-Preis-Jury hat über deren Besuch in Hildesheim einen derart positiven Bericht verfasst, dass im Folgenden noch Auszüge aus den zusammenfassenden Rückmeldungen zu den vier Hauptkategorien des Preises vorgestellt werden:

Kategorie Kindorientierung

Die Sorge um ein gerechtes und gesundes Aufwachsen treibt das Bündnis seit seiner Gründung an. Die „AG Nordstadt“ hat ein kluges Netzwerk aufgebaut, um einen multiperspektivischen Blick auf den Alltag der Kinder zu gewinnen. Durch gezielte, passgenaue Angebote und Maßnahmen erleben sich die Kinder als selbstwirksame Gestalter ihres eigenen Lebensweges. Damit leistet das Bündnis einen wichtigen Beitrag zur Chancen- und Bildungsgerechtigkeit für die Kinder in der Hildesheimer Nordstadt.

Kategorie Partizipation

Partizipation ist ein stilbildendes Element des gesamten Wirkens der „AG Nordstadt“. Kinder entwerfen ihren Sozialraum, verändern dunkle Straßenzüge und Angsträume zu Orten, die sie gerne besuchen. Sie werden ebenso wie ihre Eltern als Ausgangspunkt in der Gestaltung von Angeboten, Projekten und Maßnahmen gesehen und empfinden sich dadurch als gefragte Persönlichkeiten in der Gestaltung öffentlicher Räume und ihrer Bildungswege.

Kategorie Sozialraumorientierung

In der „AG Nordstadt“ sind alle relevanten Partner*innen aus dem Quartier vertreten. Durch die starke Beteiligung von Kinderärzt*innen und die hervorragende Kooperation mit der Universität Hildesheim entstehen für Kinder zudem

Altersgruppen	0 bis 5 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 17 Jahre		18 bis 29 Jahre		30 bis 64 Jahre		65 und älter		Gesamt	
	abs./Rangfolge	abs./Rangfolge	abs./Rangfolge	abs./Rangfolge	abs./Rangfolge	abs./Rangfolge	abs./Rangfolge	abs./Rangfolge	abs./Rangfolge	abs./Rangfolge	abs./Rangfolge	abs./Rangfolge	abs./Rangfolge	
syrisch	92	1	48	2	86	2	182	1	257	1	17	3	682	1
irakisch	74	2	74	1	118	1	140	2	211	3	9	5	626	2
türkisch	10	8	9	7	22	5	57	4	252	2	123	1	473	3
ukrainisch	31	4	19	3	50	3	31	6	174	4	32	2	337	4
afghanisch	11	6	17	4	25	4	75	3	48	7	*	11	180	5
kosovarisch	15	5	9	8	15	7	29	7	64	5	6	8	138	6
somalisch	38	3	13	5	16	6	33	5	25	12	*	22	125	7
sudanesisch	11	7	10	6	*	10	13	11	49	6	*	14	89	8
serbisch	*	14	*	11	7	9	18	8	37	9	17	4	86	9
libanesisch	*	18	*		*	11	12	12	40	8	6	9	66	10
Gesamt Drittstaats- angehörige	339		243		384		769		1520		252		3507	

© Stadt Hildesheim

Hauptherkunftsländer von Drittstaatsangehörigen in der Nordstadt



© Lebenshilfe Hildesheim

Die Verleihung des Kita-Preises wurde live übertragen. Bei der Ergebnisverkündung war die Freude des Netzwerks groß.

völlig neue Angebote und Möglichkeiten im Quartier. Die Stadt flankiert diese Entwicklungen im Sozialraum durch viele bauliche Veränderungen, bei denen sie Kinder bestimmen lässt und finanziert mutig mit städtischen Geldern Stellen bei Träger*innen vor Ort. Sie verdeutlicht dadurch ihr Vertrauen in die Akteur*innen vor Ort und stärkt somit den gesamten Sozialraum.

Kategorie Lernen im Prozess

Das Bündnis reflektiert sich und sein Handeln in einer vorbildlichen Aufbaustruktur: Neben der politisch hoch angesiedelten Steuergruppe, die als lenkendes und koordinierendes Element agiert, existieren zwei schlagkräftige AGs. Die Leitungen beider AGs sind gleichzeitig auch Teilnehmende an den Sitzungen der Begleitgruppe und berichten dort aus der Arbeit ihrer AGs und geben Einschätzungen zu Bedarfsnachfragen und deren Umsetzungsstand. Somit wird die Begleitgruppe ständig über Bedarfe und Maßnahmen aus der Lebenswelt der Kinder unterrichtet, in die andere Richtung kann die Begleitgruppe Maßnahmen passgenau im Umfeld der Kinder platzieren. Diese Form der Bündnisstruktur und Bündnissteuerung kann als vorbildlich bezeichnet werden.

Mit dem gewonnenen Preisgeld werden neben einer Party mehrere Schwimmkurse in den Kitas und ein großer Mitmachzirkus mit anschließender Aufführung des Erlernenen beim Maikäferfest 2024 finanziert.

2.21 NORD.POL: MITMACHAKTIONEN, BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG, NETZWERKARBEIT UND NORDSTADT-LABOR

Nord.Pol vereint Gemeinwesenarbeit, (Stadt-) Kulturarbeit und Beschäftigungsförderung im Trägerverbund. Es ist ein dreijähriger Prozess hin zu einer gemeinsamen Struktur in der Nordstadt. Zentral ist dabei das bereichsübergreifende Arbeiten. Nord.Pol unterstützt die vielen Akteur*innen,

Netzwerke und Strukturen der Nordstadt dabei, langfristig wirksam zu sein. Das Stadtteilbüro der Lebenshilfe und die Kulturfabrik haben sich zusammengetan, um gemeinsam mit Kooperationspartner*innen diesen Prozess weiter auszubauen.

Auch im zweiten Projektjahr wurde in vielen Angeboten und Aktionen gemeinsam mit Akteur*innen aus den Netzwerken zusammengearbeitet. Ein reger Austausch zwischen Bildung, Kultur und Sozialem hat zu einem lebendigen Miteinander im Stadtteil beigetragen. Innerhalb des Prozesses ist es gelungen, Netzwerke und Kontakte zu festigen und an festen Strukturen zu arbeiten.

Ein starkes Netzwerk – Nordstadt-Labor

Im April 2023 wurde das gesamte Netzwerk der Nordstadt zu einem gemeinsamen Austausch eingeladen. In 8 unterschiedlichen Laboren wurde sich zu diversen Themen ausgetauscht und gemeinsam in die Zukunft des Stadtteils geschaut. Im Fokus stand dabei immer die Frage, wie nachhaltige Strukturen geschaffen werden können, die einen



© Frederik Preuschhoff

„Alles reparier Tag“ auf dem Haseplatz



Zu unterschiedlichen Reparaturbedarfen gab es unterschiedliche Stände auf dem „Alles reparier Tag“

Mehrwert für die Bewohner*innen und die Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil haben.

Der Kreis der Sprecher*innen greift die Ergebnisse aus den Laboren weiter auf und bringt die Inhalte so immer wieder in das gesamte Netzwerk bereichsübergreifend mit ein.

Übersicht der Stadtteil-Labore während des Nordstadt-Labors:

1. Arbeit im öffentlichen Raum
2. Stressresilienz – Aktiv, ausdauernd und dabei fröhlich bleiben
3. Sehen und gesehen werden – digitale Werkzeuge erleichtern Kommunikation
4. Aktivierung und Teilhabe von Bürger*innen
5. Resource Hub – Dinge teilen
6. Neue Mitte Nordstadt – Justus-Jonas-Raum in Planung
7. Aufwachsen von Kindern
8. Zusammenhalt in Vielfalt – jung, alt, divers

Beschäftigungsförderung und Sprecher*innen

Die im ersten Projektjahr gegründete AG Beschäftigungsförderung erarbeitet weitere gemeinsame Projekte im Sozialraum. Dabei stand im hohen Maße auch der gemeinsame Austausch und das gemeinsame Auftreten gegenüber dem Jobcenter im Fokus.

Der Kreis der Sprecher*innen hat sich als stärkende Struktur für den Stadtteil bewährt. Durch regelmäßige Treffen finden Absprachen und Informationen ihren Weg in die unterschiedlichen Arbeitsgruppen und Initiativen, die im Stadtteil wirken.

Ein lebendiger Stadtteil

Bei Aktionstagen wurden unterschiedliche Angebote geschaffen, welche die Bewohner*innen zur Teilhabe eingeladen haben. Dank der Netzwerkstruktur konnten zusammen mit Partner*innen aus dem Stadtteil Mitmach-Aktionen, ein

Ideencafé und insbesondere der „Alles reparier Tag“ durchgeführt werden. Dabei waren auch bewährte Projektreihen wie „Ins Licht gerückt“ wieder Teil des Programms von Nord.Pol.

Ein besonderes Projekt war das Reallabor in der Justus-Jonas-Straße, bei dem auf bestehende Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen zurückgegriffen wurde. In enger Zusammenarbeit mit der Städtebauförderung wurde das Reallabor durchgeführt. Der aktuelle Planungsstand zur Sanierung der Straße wurde im Zuge des Reallabors direkt auf die Straße übertragen. Gemeinsam mit den ansässigen Institutionen und Passant*innen wurde der Plan vom Papier aufs Pflaster gebracht. Von der Planung zum direkten Erleben.

Der Haseplatz

Direkt vor dem Stadtteilbüro liegt ein kleiner dreieckiger Platz. Der Haseplatz. Dieser bisher eher unscheinbare Platz, ist immer mehr in den Fokus von Nord.Pol gerückt. Gestartet mit einem Ideencafé, folgten ein Spielcafé, der „Alles reparier Tag“ und ein Ferienprogramm. Bei einer Tasse Kaffee, Kuchen, beim gemeinsamen Spielen und Werkeln wurden Wünsche und Ideen für die Zukunft des Platzes gesammelt und ausgetauscht. Zielgruppe ist hier insbesondere die direkte Nachbar*innenschaft.

Nordstadt Miteinander Machen – Erstellung einer Broschüre für Akteure und Bewohner*innen

Die Broschüre besteht aus einer Sammlung von Aktionen und Aktivitäten in der Hildesheimer Nordstadt, die dazu anregt, den eigenen Stadtteil mitzugestalten. Gebündelt in einem ansprechenden Format hat Nord.Pol alle Angebote und Aktivitäten gesammelt, die kostenlos und offen sind und zur Eigeninitiative animieren. Für Menschen, die Interesse daran haben eigene Projekte ins Rollen zu bringen, gibt es Informationen dazu, wo sie sich im Stadtteil ehrenamtlich engagieren können und über Finanzierungsmöglichkeiten.

Die Sammlung besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil wird das Miteinander vorgestellt, Anlässe sich zu begegnen, gemeinsam zu feiern und die Nordstadt in ihrer Vielfalt zu erleben. Im zweiten Teil steht das Machen im Fokus. Dieser stellt vor, was in der Nordstadt alles geteilt, getauscht, ausgeliehen oder kostenfrei genutzt werden kann.

2.22 GEMEINSCHAFTSGARTEN CHERUSKERRING

Der Vorstand des damals zur Anlage des Gemeinschaftsgartens eigens gegründete Verein Stadtblühen hatte die mittelfristig wirksame Auflösung des Vereins beschlossen. Daraufhin hatte das sozialplanerische Quartiersmanagement mit dem Stadtverband der AWO einen neuen Träger gefunden, der mit dem Projekt einen Raum zur Nutzung durch die Stadtteilmütter und deren Familien, aber auch durch Kooperationspartner, wie z. B. nahegelegene Kindertagesstätten und soziale Einrichtungen, anbietet. Durch die Abstimmung mit dem Jobcenter, in deren Auftrag die AWO eine beschäftigungsfördernde Maßnahme im Stadtteil betreibt, konnte erreicht werden, dass Pflege und Ausbau der Nutzungsmöglichkeiten auf dem Gelände durch beteiligte Menschen in Arbeitsgelegenheiten ausgeführt werden können. Inzwischen konnten während einer kooperativen Maßnahme mit der Herman-Nohl-Berufsschule im Sommer 2023 etliche neue Impulse im Garten gesetzt und diverse weitere Hochbeete zur zukünftigen Nutzung gebaut und vor Ort aufgestellt werden.

2.23 SAUBERKEIT IM STADTTEIL – PROJEKT WER „WIR ENTSORGEN RICHTIG“

Das Projekt „WER – Wir entsorgen richtig“ wird vom ZAH durchgeführt und von der Stadt Hildesheim anteilig mitfinanziert. Unter anderem wird für die Nutzung der Möglichkeit, die Abfuhr von Sperrmüll zu beantragen, beraten und bei Fehlverhalten eine Verursacherermittlung mit Ansprache der Hauseigentümer*innen mit Beratung durchgeführt. Entsprechende Empfehlungen werden von den Verwalter*innen/

Eigentümer*innen in den meisten Fällen angenommen und umgesetzt.

Das WER-Projekt ist auch in den Schulen und Kitas bekannt. Beratungsbedarf und Workshops sowie Führungen auf dem Wertstoffhof in der Mastbergstraße werden gut angenommen. Projekte an verschiedenen Schulen und in Kindertagesstätten werden regelmäßig durchgeführt.

WER ist überdies bei mehreren Netzwerktreffen vertreten, um je so konkret als möglich und in direktem Austausch von den stetig wechselnden Bedarfen im Bereich Sauberkeit und Umweltberatung zu erfahren. Beratungen und Workshops finden weiter statt. Problemhäuser/Objekte werden einzeln analysiert und Lösungen mit Anwohner*innen, Verwalter*innen und Eigentümer*innen gefunden/umgesetzt.

Seit 01.01.23 betreut das Projekt neben der Nordstadt auch die Innenstadt sowie alle Stadtteile Hildesheims, in denen Auffälligkeiten zu beobachten sind. Die Arbeit mit dem Bauhof und dem Bereich Umwelt der Stadt Hildesheim und dem Kontaktbeamten der Polizei ist intensiv und findet regelmäßig statt. Sehr gute Teamarbeit hat sich entwickelt. Die Kooperation mit dem Stadtordnungsdienst ist weiterhin verbesserungswürdig, z.B. durch sporadische Kontrollen einiger kritischer Punkte und gemeinsame Ermittlungen. Das Wichtigste für das WER-Projekt-Team ist, Bürger:innen nah zu sein, fast tägliche Präsenz auf Augenhöhe zu zeigen, erreichbar zu sein und zu bleiben. Pädagogische Beratungen haben erfahrungsgemäß Vorrang vor Strafe und Sanktionen, aber es werden auch konsequent offizielle Wege beschritten, wenn auf Dauer die Beratung ignoriert wird.

Die Nordstadt, Fahrenheitgebiet und Stadtfeld werden weiter priorisiert, fehlende Präsenz macht sich leider schnell bemerkbar.

Gemeinsam mit dem Kontaktbereichsbeamten der Polizei und einem Berater des Jobcenters wird seit Sommer 2023 im Stadtteilbüro eine wöchentliche Sprechstunde angeboten, die von etlichen Bewohner*innen regelmäßig genutzt wird.



Sommeraktion im Gemeinschaftsgarten



Katja Matzke erklärt nicht nur Kindern richtige Mülltrennung.



© Lebenshilfe Hildesheim

Gemeinsam mit Jugendlichen wurden Ideen für die Umgestaltung des Geländes von AWO BAZARRO Outdoor entwickelt und umgesetzt.

2.24 AWO OUTDOOR AKTIVPLATZ

Der AWO Outdoor Aktivplatz ist eine Außendienststelle des AWO Bazarro und wird durch das Jobcenter Hildesheim gefördert. Der Standort an der Peiner Landstraße bietet als Teil der gesamten Beschäftigungsförderungsmaßnahme gemäß § 16d SGB II sozialraumorientierte gemeinnützige Arbeit an. Ein festes Team begleitet die zumeist langzeitarbeitslosen Menschen in den Bereichen textiles Gestalten, Holz- und Gartenbau. Unterstützt werden die Teilnehmer*innen durch eine pädagogische Begleitung bei der Kompetenzfeststellung, Ressourcenanalyse und Reflexionsgespräche zum Arbeits- sowie Sozialverhalten. Seit November 2021 sind auf diese Weise auf dem Gelände ein kompletter Jugendplatz, sowie Anbaustellen (z.B. über 100 Hochbeete) für Gemüse und Kräuter entstanden. Die Maßnahme ist offen für die Aufnahme aller Personen, unabhängig vom Ausbildungsgrad, den Sprachkenntnissen oder Erfahrungen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Gemeinsam mit dem Quartiersmanagement werden Arbeitseinsätze außerhalb des Hofes koordiniert. Hier stehen Verschönerungsarbeiten und gemeinnützige Aufgaben im Stadtteil im Fokus. Der

vor Ort entstandene Platz wird unter anderem als Jugendplatz in Kooperation mit Vereinen, der Geschwister-Schöll-Schule und dem Kinder- und Jugendhaus Nordstadt genutzt.

2.25 COMMUNITIES THAT CARE (CTC)

Die Präventionsstrategie „Communities that Care – CTC“ befindet sich aktuell in der Hildesheimer Nordstadt in der Phase der Umsetzung des Aktionsplanes und der Durchführung der ersten Folgebefragung unter Schüler*innen in den weiterführenden Schulen Hildesheims. In der konkreten Arbeit der einzelnen Maßnahmen (und durch Äußerungen, der in diesen Feldern tätigen Sozialpädagogen und weiteren Fachkräften) zeigte sich zuletzt, dass sich gewaltvolles Verhalten während bzw. insbesondere nach der Pandemie deutlich stärker zeigt, als dies zuvor der Fall war. Aufgrund des bestätigten Zusammenhangs zwischen zu schwach ausgeprägten sozialen Kompetenzen, einer damit einhergehenden stärkeren Tendenz zu gewaltvollem Verhalten und dem damit in Verbindung stehenden größeren Gefährdungspotential für radikalisierte Prozesse wurde ein ergänzender Antrag erfolgreich beim Land Niedersachsen eingereicht.

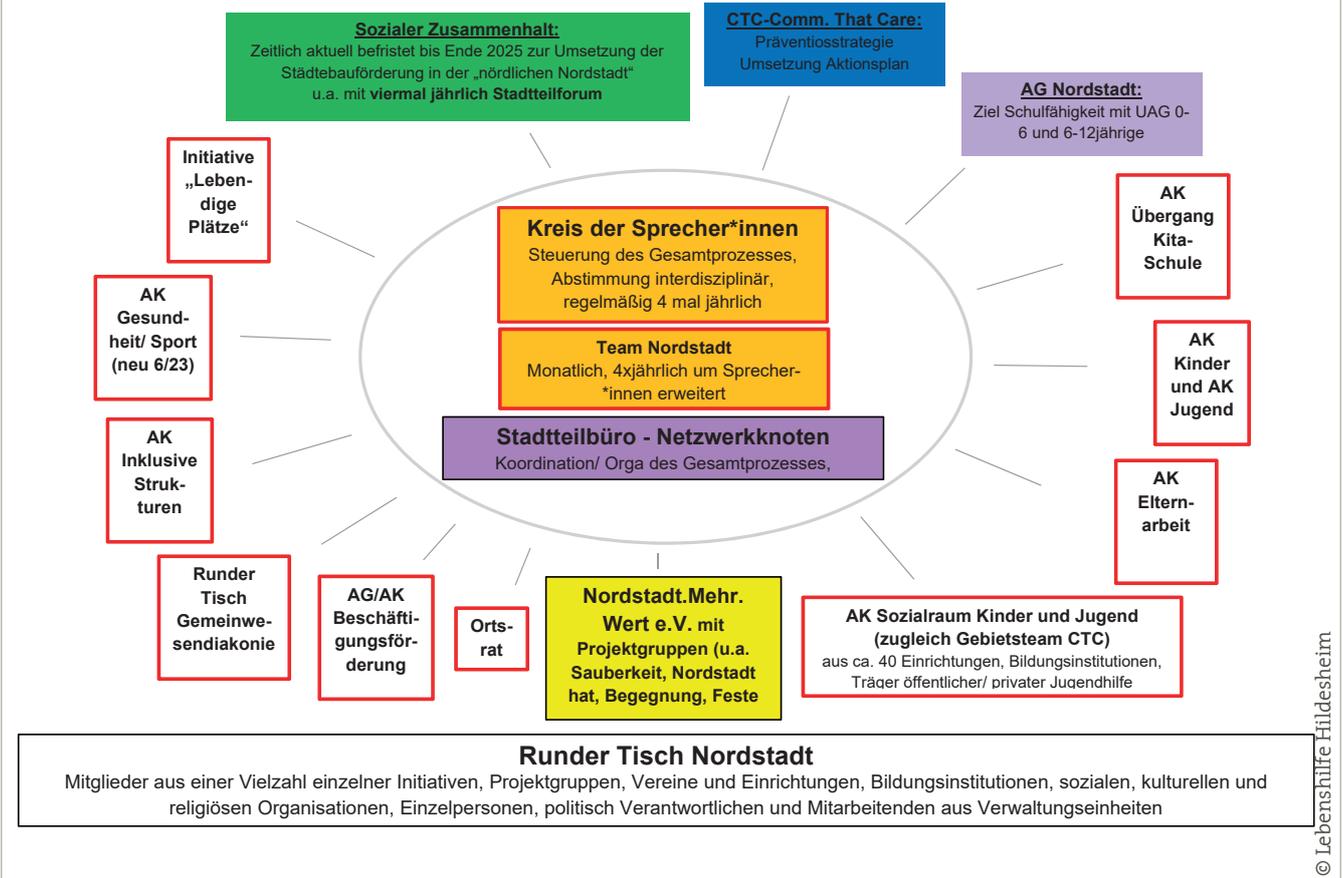
Die bereits vorhandene CTC-Präventionsstrategie wird daraufhin aktuell um die Komponente der Radikalisierungsprävention erweitert, eine entsprechende Kooperationsvereinbarung wurde diesbezüglich zwischen dem Land Niedersachsen und der Stadt Hildesheim im Sommer 2023 geschlossen. Die zunächst für den Zeitraum vor den Sommerferien 2023 geplante Schüler*innenbefragung wurde deshalb um ein knappes Jahr verschoben und wurde Mitte April 2024 beendet. Aktuell findet die Auswertung der Ergebnisse statt. Die Basisfinanzierung der Arbeit erfolgt seit 2022 durch den Landkreis Hildesheim. Das Land Niedersachsen ermöglicht in den Jahren 2024 und 2025 eine anteilige Finanzierung solcher Projekte, die nach den Befragungsergebnissen zielgerichtet konzipiert werden und Radikalisierung vermeidende Wirkung entfalten sollen.



© Lebenshilfe Hildesheim

Auch der asphaltierte Platz wird umgenutzt.

Netzwerke – Nordstadt, Hildesheim – 6/2023



Im Kreis der Sprecher*innen sind Abgesandte aus allen Arbeitskreisen vertreten. Am Runden Tisch Nordstadt nehmen alle teil.

Parallel konnte im Jahr 2023 die Ausbildung der Trainer*innen für die Arbeit mit dem bundesweit zertifizierten Programm Eltern-AG fortgesetzt und auch die Arbeit mit dem Programm „Balu & Du“ kontinuierlich weitergeführt werden. Außerdem konnten über andere Finanzierungsquellen Trainer*innen für das Programm „FUN – Familie und Nachbarschaft“ qualifiziert und durch eine Kooperation der Evang. Familienbildung mit der Stadt Hildesheim in einigen Kitas umgesetzt werden. Regelmäßig trifft sich überdies das CTC-Gebietsteam (AK Sozialraum Kinder und Jugend). Die AG Aktionsplan zur Koordination der Umsetzung der Maßnahmen wird nach der Vorlage der Ergebnisse der Schüler*innenbefragung im Mai 2024 die Arbeit wieder aufnehmen.

Die bisherigen Maßnahmen hatten sich z.B. mit der Förderung des Programms „Balu & Du“ oder dem Aufbau der Arbeit mit dem Programm „Eltern AG“ verstärkt auf den Schutzfaktor Soziale Kompetenzen und den Abbau der Wirkungen des Risikofaktors „Zustimmende Haltungen bei Eltern zu antisozialen Verhalten“ konzentriert. Weiterhin war die Konzentration stark auf der Reduktion des Risikofaktors „Lernrückstände, beginnend früh“ fokussiert. Die dafür gegründete AG Nordstadt mit Ihrem Fokus auf der Zielgruppe der 0- bis 10-Jährigen hat sogar eine so positiv wirksame Bündnisarbeit entwickelt, dass im Mai 2023 der Deutsche Kita Preis in der Kategorie Bündnisse gewonnen wurde.

Ein weiteres Argument zur Beteiligung am modellhaften Ansatz der Radikalisierungsprävention und einer entspre-

chenden Anpassung des Befragungs-Settings liegt darin begründet, dass es parallel zur Arbeit vor Ort die Entwicklung einer präventiven Beratungsstruktur durch das Projekt RADIOUS in Trägerschaft der Caritas und den Aufbau einer digitalen Struktur für Jugendbeteiligung im gesamten Landkreis (u.a. gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung) gab bzw. gibt und dadurch neue Schnittstellen entstanden sind. Ergänzend sei auch die mögliche intensivere Zusammenarbeit mit dem Verein BeRaten E.V. in Hannover zu nennen. Die möglichen Synergien lassen sich leichter nutzen, wenn eine Anpassung des Fokus auf Radikalisierungsprävention und Demokratieförderung vorgenommen wird und damit die begrenzten Ressourcen neu ausgerichtet werden. Auf Basis der mehrfach benannten Zunahme an gewaltvollen Verhalten wurde bereits im Frühjahr 2023 im CTC-Gebietsteam darüber nachgedacht, wie Ressourcen für eine einrichtungsübergreifende Arbeit an einheitlichen Regelwerken als Orientierungshilfe aufgebaut werden könnten.

2.26 STADTTEILBÜRO - SCHNITTSTELLE UND QUARTIERSMANAGEMENT

Die neue Struktur der vernetzten Zusammenarbeit im Stadtteil ist mittlerweile etabliert. Im zentralen Gremium des Sprecher*innen-Rates wird diese Vernetzung gesteuert, strategisch gearbeitet und es werden bzgl. themenspezifischer Schwerpunkte vereinzelt Gesprächspartner*innen

aus Verwaltung und Politik eingeladen. Das Stadtteilbüro koordiniert das Stadtteilnetzwerk, bereitet Sitzungen vor und bildet weiterhin die Schnittstelle zwischen allen Handlungsfeldern.

Dank der Koordinierungsstelle Nordstadt wird Sportstadt konnte in der letzten Förderperiode der AK Gesundheit/ Sport wieder aktiviert werden. Ergänzend konnte in Kooperation mit dem Kreissportbund ein Projekt der niedersächsischen Kinderturnstiftung begonnen und das bereits bestehende Projekt Bewegung.Spiel.Raum mit dem neuen Titel „Fit & Gesund in der Nordstadt“ weiterentwickelt werden. Vieles davon geschieht unter Nutzung des öffentlichen Raums, die deutlich verbesserten räumlichen Möglichkeiten im neu eröffneten Familienzentrum MaLuKi und der im Sommer 2024 erwarteten Fertigstellung der Multifunktionshalle bei der Robert-Bosch-Gesamtschule werden aber ergänzend sehr positiv aufgenommen.

Dass das Stadtteilbüro die zentrale Schnittstelle ist, konnte auch durch die Landesförderung „Gute Nachbarschaft“ mit dem wichtigen Kooperationsprojekt Nord.Pol (s. Kapitel 2.21) gefestigt werden. So konnte auch die Arbeit im Netzwerk Lebendige Plätze stabilisiert und die konzeptionelle Weiterentwicklung der AG Beschäftigungsförderung geschultert werden. Im beantragten Folgeprojekt soll das bisherige Kooperationsmodell mit der Stadt und dem Jobcenter noch auf weitere Förderer, u.a. aus der Wohnungswirtschaft und aus dem Bereich der Stiftungen zu dem sogenannten Hildesheimer Modell ausgedehnt werden. Ein Ratsbeschluss ist diesbezüglich für den Sommer 2024 geplant. Langfristiges Ziel ist es, die mindestens anteilige Absicherung im Haushalt der Stadt Hildesheim, auch unter Einbezug des für den Bereich Jugend zuständigen Landkreis Hildesheim zu erreichen.

Weiterhin konnte das Stadtteilbüro gemeinsam mit Partner*innen die Open Air Veranstaltungsreihe „Ins Licht gerückt“ als kooperatives Projekt den dritten Winter in Folge umsetzen, sowie Aktionstage in der Justus-Jonas-Straße, in der Neuen Mitte Nordstadt, am Ottoplatz und neu auch am Haseplatz umsetzen. Ganz neu dazu kamen „Alles reparier Tage“ gemeinsam mit dem Netzwerk der AG Beschäftigungsförderung und eine Ausstellung in der Rathauhalle

zum Thema Toleranz, die zuvor gemeinsam mit Schulen und anderen Gruppen vorbereitet worden war.

Einzelberatungen, Projektantragsberatungen (u. a. mit Blick auf den Verfügungsfonds) sowie Teilprojekte, Stadtteilrundgänge mit Studierenden oder die sog. Stadtteilsparziergänge fanden weiterhin statt. Das Stadtteilbüro bietet für all diese Ansätze auch in der kommenden Förderperiode den zentralen Netzwerkknoten und die zentrale Anlaufstelle. Das Stadtteilbüro wirkt außerdem mit in der Lenkungsrunde „Interreligiöser Dialog“, zu der die Stadt Hildesheim im Zusammenhang mit der kommunalen Konfliktberatung nach den Geschehnissen rund um die geschlossene und verbotene frühere DIK-Moschee einlädt. Außerdem hat das Stadtteilbüro im vergangenen Jahr daran mitgewirkt, eine tragfähige Lösung für die Weiterführung des Stadtteilvereins Nordstadt. Mehr.Wert e.V. zu finden.

Dem wachsenden Bedarf an Sozialberatung entspricht das neue Projekt des Diakonischen Werk Hildesheim, die unter Nutzung der Räumlichkeiten des Familienzentrums und mit einer Ressource von 20 Wochenstunden seit April 2024 Bewohner*innen in allen sozialen Belangen beraten.

Das Stadtteilbüro unterstützt neben derartigen Projektanbahnungen bei der Weiterentwicklung des Nutzungskonzeptes und der Vermittlung diverser Nutzungen in das neue Familienzentrum, u.a. durch Mitarbeit im entsprechend dazu eingesetzten Beirat. Das Stadtteilbüro moderiert diverse regelmäßig stattfindende AG's und AK's, aber auch den Runden Tisch Nordstadt, ggf. das Stadtteilforum und ab und an auch besondere Veranstaltungen, wie z.B. anlässlich des Besuchs des Landesbeauftragten für Migration und Teilhabe.

Gemeinsam mit dem Kontaktbereichsbeamten der Polizei und einem Berater des Jobcenters bietet die Beauftragte des WER-Projektes des ZAH seit Sommer 2023 im Stadtteilbüro eine wöchentliche Sprechstunde an, die von etlichen Bewohner:innen regelmäßig genutzt und auf die seitens des Stadtteilbüros seither verwiesen wird.

2.27 FLANKIERENDE PROGRAMME UND WEITERE KOOPERATIONEN

Das Einwerben zusätzlicher Fördermittel spielt weiterhin eine wichtige Rolle, wie beispielsweise unter Kapitel 2.21 in Blick auf den Förderwettbewerb „Gute Nachbarschaft“ des Landes Niedersachsen. Immer wieder zeigt sich, wie essenziell es ist, wenn entsprechend der Bund-Länder-Strategie „Sozialer Zusammenhalt“ bereichsübergreifend passende und ergänzende Förderprogramme aufgelegt werden. Dies gilt zum Beispiel für die Förderung „Gesundheit im Quartier“ der Landesvereinigung für Gesundheit in Zusammenarbeit mit der AOK. Hierüber konnte das Projekt „Fit und gesund im Herzen der Nordstadt“ beantragt werden. Dieses gesundheitsfördernde Projekt wird direkt am und im zentral gelegenen Familienzentrum angesiedelt sein.



Das Stadtteilbüro Nordstadt



Wirkungsmessung von Maßnahmen

Bereits bestehende Kooperationen, wie z.B. die mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/ Göttingen (HAWK) und in Teilbereichen auch mit der UNI Hildesheim konnten auch in der vergangenen Förderperiode weitergeführt werden.

Asyl, Migrations und Integrationsfonds der Europäischen Union (AMIF)

Der Asyl, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) ist ein europäischer Fonds, der die EU-Mitgliedstaaten bei der Umsetzung ihrer Asyl- und Migrationspolitik in den Jahren 2021-2027 unterstützt. Ziele sind die Stärkung und Entwicklung des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems, der legalen Migration und die Förderung der wirksamen Integration von Nicht-EU Bürgern (sogenannte Drittstaatenangehörige). Weitere Ziele sind die Bekämpfung irregulärer Migration und Förderung effektiver Rückkehr und Rückübernahme, sowie die Förderung der Solidarität durch Stärkung der Zusammenarbeit und Aufteilung der Verantwortung zwischen den EU-Mitgliedsstaaten. Die Stadt Hildesheim erhält eine Förderung für mehrere Projekte im spezifischen Ziel 2: „Stärkung und Weiterentwicklung der legalen Migration in die Mitgliedstaaten entsprechend ihrem wirtschaftlichen und sozialen Bedarf sowie Beitrag zu und Unterstützung der wirksamen Integration und sozialen Inklusion von Drittstaatsangehörigen“ mit der „Förderung der gleichberechtigten Teilhabe (Chancengleichheit) von Drittstaatsangehörigen und Austausch mit der Aufnahmegesellschaft.“ Die Förderung besteht aus 90 % Fördermittel der EU bei einem 10-prozentigen Eigenanteil bzw. dem Einsatz von Drittmitteln.

Die Förderung ermöglicht in Hildesheim Maßnahmen im Rahmen der folgenden vier Bausteine:

Baustein 1: Elternarbeit in Kitas

Durch den Einsatz von 1,5 Personalressourcen für bedarfsgerechte, (aufsuchende) Elternarbeit, um die Elternkompe-

tenzen durch Erziehungspartnerschaften mit den Kitas zu stärken (pro Kita ca. 0,5 Personalressource) soll zielgenau bei folgenden Aufgaben Wirkung entfaltet werden:

- Unterstützung bei der Anmeldung und Eingewöhnung in der Kita
- Begleitung und Unterstützung bei Abstimmungen zwischen Kita und Eltern
- Mehrsprachige Bewerbung von Elternangeboten und Vermittlung der Eltern in die verschiedenen Angebote (z.B. Café Kinderwagen, Rucksack, Griffbereit, Eltern-AG, Elterncafé und sonstigen Angeboten der Kitas)
- Beratung zu Unterstützungsangeboten für Eltern (z.B. Bildung und Teilhabepaket)
- Unterstützung beim Zugang zu Regel- und Hilfsangeboten, bei Bedarf auch Hausbesuche
- Gruppenangebote für Eltern mit Kindern unter 6 J. zur Förderung der Erziehungskompetenzen

Baustein 2: FuNah #bewegt

Das Angebote setzt sich aus Bewegungs- und Bildungsangeboten zusammen (45 Minuten Workshop und 45 Minuten Bewegung). Das Sportangebot am und im Soccer-Court (s.Kapitel 2.16) ist breit gefächert und bietet neben Fußball auch kooperative und koordinative Spiele an. An jedem Angebot können 14-16 Kinder teilnehmen, begleitet durch zwei Coaches und einer Praktikantin/ einem Praktikanten.

Schwerpunkthemen sind:

- gesunde Ernährung
- Medien
- Demokratie und Partizipation
- Anti-Gewalt-Trainings

Neben der Förderung körperlich-motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen u. a. weitere folgende inhaltliche Zielsetzungen verfolgt werden:

- Eine nachhaltige Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Heranwachsenden fördern und stärken
- Soziale und interkulturelle Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen fördern und stärken
- Förderung des gesellschaftlichen Miteinanders und der Gleichberechtigung durch die gezielte Einbindung von Heranwachsenden in das initiierte Angebot vor Ort im Stadtteil (Mentoringprogramm – Jugendliche aus dem Stadtteil als Vorbilder für Kinder aus dem Stadtteil)

Baustein 3: Offene Jugendarbeit – Projekt Aussicht

Das Angebot umfasst spezifische Angebote für Kinder und Jugendliche aus Drittstaaten durch das Kinder- und Jugendhaus Nordstadt (KJN), z.B. in Form von Sprachcamps, Familienausflügen, Familienfahrten, sowie Angebote im Rahmen der offenen Tür Arbeit im KJN. Außerdem beinhaltet das Angebot eine mögliche Einzelfallbegleitung (z.B. vor Schulwechsel, Beratungsstellen, etc.).

Ein zweites Projektangebot namens „Fitness im Viertel Nordstadt“ des Cluster e.V. umfasst ein dauerhaftes kostenloses Fitnessangebot mit 20-30 gespendeten Geräten, ergänzt um aufsuchende Angebote, z.B. mit kleinen Kursen „Freeletics“ und mobilen Angeboten in den Parks der Nordstadt (von April bis September). Das Angebot ermöglicht außerdem Beratungseinheiten und im Bedarfsfall die Weitervermittlung in bestehende Angebote anderer Netzwerkpartner in der Nordstadt sowie dem bestehenden Hilfesystem (z. B. Schulsozialarbeit, Jugendhilfe und Jugendamt).

Baustein 4: Interreligiöse/interkulturelle Verständigung

Durch die Einrichtung einer halben Personalstelle als Koordinierungskraft inklusive Projektbudget sollen folgende Aufgaben und Ziele umgesetzt werden:

1. Stärkung der Anerkennung der kulturellen und religiösen Diversität Hildesheims und Begegnung auf Augenhöhe
2. Vertrauensaufbau zwischen muslimischer Bevölkerung sowie ihren Organisationen und der übrigen Stadtgesellschaft
3. Signale aus der Stadtspitze setzen: „Muslime gehören zu Hildesheim“ und dafür Gelegenheiten und Formen identifizieren und schaffen.
4. Erfahrungen und Expertise aus bestehenden interreligiösen Foren nutzbar und hörbar machen sowie in Gremien einfließen lassen
5. Ansätze zur Förderung der interkulturellen und interreligiösen Begegnung aus dem Konzept Kulturhauptstadt 2025 aufgreifen und weiterentwickeln und beauftragen
6. Dialogveranstaltung für den kulturellen Austausch mit Muslimen aus Drittstaaten veranstalten
7. Kontaktaufbau der Stadtverwaltung zu Ansprechpartner*innen aus den verschiedenen muslimischen Communities und Moscheegemeinden.

2.28 FÖRDERUNG DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS

Das Engagement der Bewohner*innengruppen im Stadtteilverein war während der Corona-Pandemie deutlich erschwert. Leider ist es danach auch bei weitem noch nicht gelungen, an das breite Engagement von vor der Pandemie anzuschließen. Zwischenzeitlich stand sogar in Frage, ob der Stadtteilverein seine Arbeit noch aufrechterhalten kann. Im März konnte schließlich doch ein neuer Vorstand gewählt werden.

Bei der regelmäßigen Aktualisierung und Pflege der Stadtteil-Homepage www.nordstadt-mehr-wert.de wirkt das Stadtteilbüro weiterhin hilfreich. Die hauptamtlich erstellte Broschüre „Nordstadt Miteinander Machen“ regt zum Mit- und Nachmachen zum bürgerschaftlichen Engagement an und liegt an vielen Stellen im Stadtteil aus.

Das erfolgreiche Nordstadt-Labor Ende April 2023 soll Ende Oktober 2024 eine Fortsetzung erfahren und in einem Teilbereich die Zusammenarbeit von Ehren- und Hauptamtlichen fördern.

Einzelne bewohnerschaftlich getragene Initiativen konnten immerhin in Ansätzen weiterentwickelt werden: Das monatlich stattfindende Event „Nordstadt tischt auf“ und die Veränderung des Konzepts des Nordstadt-Strands in den Nordstadt-Sommer 2024 sind Veranstaltungen zur Begegnungsförderung. Die Redaktionsgruppe für den Veranstaltungskalender sorgt weiterhin für eine Terminübersicht bei begegnungsförderndem, bürgerschaftlichem Engagement und eine monatliche Neuvorstellung einer Institution, Initiative oder engagierten Einzelpersonen in der Nordstadt. Auch im Jahr 2023 konnte das Nordstadt-Kino weitergeführt und das Projekt „Ins Licht gerückt“ umgesetzt werden – beide erfahren in 2024/2025 Fortsetzungen. Das ehrenamtlich getragene Frauenfrühstück findet viermal jährlich an wechselnden Orten statt, Baumbeete werden gepflegt und der WER-Sauberkeits-Initiative des ZAH ehrenamtlich zugearbeitet. Schließlich ist noch das ehrenamtliche Engagement Jugendlicher für eine Verbesserung des Bolzplatzes im Friedrich-Nämsch-Park zu würdigen, das im April 2024 durch eine außerplanmäßige Einebnung und Planierung des Platzes durch den städtischen Bauhof und eine vorige Verbesserung der Drainage, ermöglicht durch ein Sponsoring des ZAH zu einem ersten großen Erfolg führte.

3 VERFÜGUNGSMITTEL

Der Verfügungsfonds hat in der vergangenen Förderperiode wieder zur verstärkten Förderung diverser Projekte beigetragen. Der Fonds ist bei allen Akteur*innen gut bekannt und wird zur anteiligen Projektförderung genutzt. Es konnten wieder zahlreiche Projekte unterstützt werden.

Seit der Einführung des Verfügungsfonds konnten insgesamt 65 Projekte mit ca. 43.400 Euro bezuschusst werden. Die Mittelbewilligung lag insgesamt mit ca. 74.000 Euro deutlich höher. In 2023 / 2024 wurden Projektmittel in Höhe von knapp 15.000 Euro bewilligt. Da noch nicht alle der zwölf Projekte umgesetzt sind, stehen noch mehrere Auszahlungen aus.

In der vergangenen Förderperiode wurde deutlich, dass mehrere über den Verfügungsfonds geförderte Projekte eine feste Position in den jährlich wiederkehrenden Angeboten der Nordstadt eingenommen haben. Diese „bewährten“ Projekte tragen maßgeblich zu den Zielen der Städtebauförderung (z. B. Kooperation, Kommunikation, Aktivierung des Engagements, Beteiligung, Förderung der Gemeinschaft und des nachbarschaftlichen Zusammenlebens sowie die Stärkung der Identifikation und die Verbesserung des Images) in der Nordstadt bei.

Verfügungsfonds 2023 / 2024			
Nr.	Projektname	Antragstellung	Bewilligte Fördersumme
1	Sommerfest mit Offener Projektwoche	Sinah Menz (Cluster e.V.)	1.500,00 Euro
2	Materialkostenzuschuss Reallabor Justus-Jonas-Straße	Jana Kegler (Kulturfabrik e.V.)	1.500,00 Euro
3	Bewegungstonne Nordstadt	Eike Bredemeyer (Caritas-Wohnen-Hildesheim)	1.500,00 Euro
4	Wanderbaumallee Hildesheim	Architects4Future Hildesheim (Joschka Buschmann)	1.500,00 Euro
5	Reallabor Justus-Jonas Straße	Ann-Kathrin Büdenbender (Nord.Pol)	1.500,00 Euro
6	Maikäferfest 2023	Jörg Müller	1.222,50 Euro
7	Ferienangebot „Wir machen mit!“	Elena Kraft (Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e.V.)	1.350,00 Euro
8	Nordstadtkino 2023	Natascha Feyer (Stadtteilverein e.V.)	900,00 Euro
9	Deutsch-Türkischer Abend	Jochen Grön (Martin-Luther-Gemeinde)	400,00 Euro
10	Geschichtenkarte Nordstadt	Katrin Löwensprung (TPZ Hildesheim)	600,00 Euro
11	Maikäferfest 2024	Marie Geneit	1.440,00 Euro
12	Open Air Konzerte & Flohmarkt	Mehmet Can Güler (AWO Kreisverband Hildesheim Alfeld Leine e.V)	1.500,00 Euro
Gesamt			14.912,50 Euro



**OFFENE WOCHE
IN DER FREIEN
WERKSTATT
26.06. - 30.06.**

Mittwoch, 28. Juni

10 - 11 Uhr Werkstattführung
12 - 13 Uhr Werkstattführung

09 - 13 Uhr offene Projektmitarbeit

Ausschnitt Einladungsflyer



Bastelaktion beim Reallabor

Sommerfest mit Offener Projektwoche

Ziel war es, alle aus der Nordstadt und Akteure aus dem Stadtteilnetzwerk zu einer offenen Projektwoche einzuladen und damit die Angebote der Werkstatt und auch sämtliche Mitmachmöglichkeiten vorzustellen. In diesem Rahmen wurde außerdem ein Grill für die Nordstadt bzw. das Netzwerk mit Beteiligung aus dem Ortsteil gebaut. Dieser wurde beim anschließenden Sommerfest eingeweiht und steht seither zum Verleih kostenlos zur Verfügung. Die offene Projektwoche hat noch vor den Sommerferien, in der Woche vom 26. bis 30. Juni 2023 stattgefunden. Die Freie Werkstatt von Cluster hat sich als Projekt präsentiert, dass den Stadtteil unterstützt und ihm, dem Netzwerk und den Bewohner*innen Ressourcen zur Entwicklung bietet. Darüber hinaus stand die Woche vorrangig im Zeichen des persönlichen Austauschs zwischen interessierten Projektgruppen der Nordstadt und den Teilnehmenden der Freien Werkstatt. Das Grundkonzept des Projekts des „Ausbildungsmatchings“ wurde transparent und auf die Initiativen der Nordstadt übertragen. Es wurden gemeinsame Projektgruppen gebildet und Ideen ausgetauscht.

Antragsstellung: Sinah Menz (Cluster e.V.)

Bewilligt: 1.500,00 Euro

Ausgezahlt: 1.500,00 Euro

Materialkostenzuschuss Reallabor

Justus-Jonas-Straße

Ein besonderes Projekt war das Reallabor in der Justus-Jonas-Straße, bei dem auf bestehende Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen zurückgegriffen wurde. In enger Zusammenarbeit mit der Städtebauförderung wurde das Reallabor durchgeführt. Der aktuelle Planungsstand zur Sanierung des öffentlichen Raums wurde im Zuge des Reallabors direkt auf die Straße übertragen. Gemeinsam mit den ansässigen Institutionen und Passant*innen wurde der Plan vom Papier aufs Pflaster gebracht. Dafür war ein erheblicher Materialeinsatz notwendig und es musste etliches an personeller Ressource eingesetzt werden, um mit dem großen Materialeinsatz die Simulation im öffentlichen Raum möglichst wirkungsvoll umsetzen zu können. In einem anderen Teilprojekt konnten durch eine parallel stattfindende Befragung und zahlreiche Interviews viele interessante Schlussfolgerungen getroffen werden.

Antragsstellung: Jana Kegler (Kulturfabrik e.V.)

Bewilligt: 1.500,00 Euro

Ausgezahlt: 1.500,00 Euro



Der Grill kann im Stadtteil ausgeliehen werden.



Reallabor Justus-Jonas-Straße



Eine umgebaute Mülltonne mit viel Spiel- und Sportmaterial

Bewegungstonne Nordstadt

Traditionell dienen Mülltonnen dazu, alte Gegenstände zu entsorgen. Doch in diesem Fall wurde die Tonne zu einer unerwarteten Schatzkiste: einem Fundus von Sport- und Spielgeräten. Sie ist randvoll mit Bewegungsmaterialien, die von Menschen verschiedenen Alters genutzt werden können, einschließlich speziell angefertigter Geräte für Menschen mit Beeinträchtigungen. Zusätzlich zu den Bewegungsspielen befindet sich in der Tonne ein Ordner mit Spielanleitungen, sodass sie auch ohne professionelle Anleitung leicht verwendet werden kann. Die Materialien wurden speziell daraufhin geprüft, z. B. Bewegungsaktivitäten für Menschen mit Seheinschränkungen und/oder eingeschränkten motorischen Fähigkeiten zu ermöglichen. Hierbei spielen Elemente wie leicht greifbare und akustisch zusätzlich wahrnehmbare Objekte eine wichtige Rolle. Klingelbälle in verschiedenen Größen und weiche Handbälle gehören ebenfalls zur Auswahl. Darüber hinaus finden Bewegungsmaterialien, die auf Pausenhöfen und im Sportunterricht genutzt werden, ihren Platz. Die mobile Bewegungstonne wird im Johannishof aufbewahrt und kann dort kostenfrei ausgeliehen werden.

Antragsstellung: Eike Bredemeyer (Caritas-Wohnen-Hildesheim)

Bewilligt: 1.500,00 Euro

Ausgezahlt: 1.042,98 Euro



Die Wanderbaumallee ist durch Hildesheim gereist.

Wanderbaumallee Hildesheim

Fünf mit Bäumen und Blumen bepflanzte rollende Sitzlemente, die Mitglieder der Hildesheimer Ortsgruppe der Architects4Future entworfen und gebaut haben, bildeten für vier Wochen im südlichen Straßenabschnitt des Bischofskamp ein Ensemble. Hier, zwischen Steuerwalder Straße und Rudolf-Diesel-Straße – bislang eine baum- und strauchlose, ausladend asphaltierte und von abgestellten Kfz dominierte Fläche – entstand auf Initiative von Anwohnenden eine kleine grüne Oase, mit der eine Idee von Lebensqualität und eine Möglichkeit zum Verweilen an diesem Ort einkehrte. Anwohnende und Initiativen vor Ort haben die Gelegenheit nutzen können, niederschwellig alternative Nutzungsmöglichkeiten des öffentlichen Verkehrsraumes auszuprobieren und erlebbar zu machen - die Lebens- und Aufenthaltsqualität „vor der Haustür“ ein wenig besser zu machen. Die große Resonanz und die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen Bedarf und Notwendigkeit eines solchen Angebotes, nicht zuletzt auch deshalb, um Bewusstsein und Veränderungsbereitschaft hin zu einer nachhaltigen und menschenfreundlichen Gestaltung des städtischen Lebensraumes zu schärfen.

Antragsstellung: Joschka Buschmann (Architects4Future Hildesheim)

Bewilligt: 1.500,00 Euro

Ausgezahlt: 833,91 Euro



Verabschiedung der Wanderbäume im Bischofskamp



Wie findest Du die Umgestaltungspläne?

Reallabor Justus-Jonas Straße

Das Reallabor in der Justus-Jonas-Straße fand am 02. Juni 2023 statt. In Zusammenarbeit mit der Städtebauförderung hat das Projekt Nord.Pol der Lebenshilfe die Umbaupläne auf die Straße gebracht. Mit Kreide wurden die neuen Wegeführungen markiert und mit Hilfe von Tischen, Bänken und weiteren Materialien sind die geplanten Orte für die zukünftige Gestaltung der Straße bzw. des öffentlichen Raums vor den angrenzenden Grundstücken der beiden Grundschulen, Krippe, Kirchengemeinde und Familienzentrum imitiert worden. Eine Honorarkraft hat den Tag über Passant:innen, Kinder, Anlieger:innen und weitere Personengruppen zu den Plänen befragt. Ihre Ergebnisse sind durch einen Bericht in die weiteren Planungen des Umbaus der Justus-Jonas-Straße eingeflossen. Ermöglicht wurde dies durch die erfolgreiche Erprobung und kritische Auseinandersetzung mit dem bisherigen Ausbau der Justus-Jonas-Straße und der Simulation der zukünftigen Gestaltung. Besonders Schulkinder wurden durch eine parallel stattfindende Rallye an der Schule und den Aktionen entlang der Stationen in der Justus-Jonas-Straße aktiv eingebunden.

Antragsstellung: Ann-Kathrin Büdenbender (Nord.Pol)

Bewilligt: 1.500,00 Euro

Ausgezahlt: 1.439,99 Euro



Spiegelwand in der Justus-Jonas-Straße



Spiel und Spaß auf dem Maikäferfest

Maikäferfest 2023

Das Maikäferfest ist ein alljährliches Kinderfest, welches Ende Mai im Friedrich-Nämsch-Park in der Nordstadt stattfindet. Zahlreiche Institutionen und Einrichtungen der Nordstadt kooperieren und bieten an einem Nachmittag verschiedene Aktionen und Attraktionen für Kinder an. Dabei sind Kindergärten, Kindertagesstätten, Schulen, Vereine, freie Träger. Es gibt verschiedene Bastel-, Spiel- und Sportangebote. Neben den von den Veranstaltenden betreuten Spielstationen / Ständen gab es Dank der Verfügungsfonds auch ein paar besondere Attraktionen. Unter anderem waren eine Kletterwand, eine Hüpfburg, Sumo-Ringer-Kostüme und Fußball-Dart aufgebaut. Eine Clownin, 'zauberte' Luftballontiere, Kinder konnten sich schminken lassen und verschiedene Tanz- und Musikgruppen haben etwas aufgeführt. Eltern wurden einen Nachmittag entlastet und konnten zusammen mit ihren Kindern am Programm teilnehmen. Nebenbei bot das Stadtteilstfest Möglichkeiten zum Austausch und Einrichtungen konnten sich präsentieren. Darüber hinaus ermöglichte das ungezwungene Beisammensein gegenseitiges Kennenlernen von Bewohnern sowie Gemeinschaftsgefühl im Quartier. Nach Schätzungen haben zwischen 500 und 700 Menschen das Maikäferfest 2023 besucht.

Antragsstellung: Jörg Müller

Bewilligt: 1.222,50 Euro

Ausgezahlt: 1.222,50 Euro



Auch die Boulderwand wurde fürs Fest aufgebaut



Eine Kindergruppe beim Ferienangebot



Kino unter freiem Himmel

Ferienangebot „Wir machen mit!“

Unter dem Motto „Miteinander sind wir stark!“ konnte dank des Verfügungsfonds ein kostenloses Herbstferien-Angebot für Kinder stattfinden. Vom 16. bis 20. Oktober 2023 veranstalteten die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) ein inklusives Angebot für Kinder von 8 bis 12 Jahren. Eine Woche lang drehte sich alles um das Miteinander. In einem vielfältigen Programm lernten die teilnehmenden Kinder kooperative Spiele und Teambuildingübungen kennen, führten kleine soziale und ökologische Projekte im Stadtteil durch, bereiteten kleine Mahlzeiten zu, aßen gemeinsam und erfuhren so spielerisch den Mehrwert gemeinschaftlichen Handelns. Das Angebot fand täglich von 9 bis 13 Uhr in der Ganztagsgrundschule Nord statt. Das „mit-Projekt – miteinander teilhaben“ der ijgd fördert die Entwicklung persönlicher Stärken und Fähigkeiten von Kindern und ermöglicht aktive soziale Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das mit-Projekt wird gefördert durch die Aktion Mensch, der Verfügungsfonds liefert einen wichtigen, aber kleineren Beitrag.

Antragsstellung: Elena Kraft (Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e.V.)

Bewilligt: 1.350,00 Euro

Ausgezahlt: 1.295,59 Euro

Nordstadtkino 2023

Nordstadt.Kino ist ein Kooperationsprojekt des Vereins Nordstadt.Mehr.Wert e.V., der Martin-Luther-Kirchengemeinde und dem Theaterhaus Hildesheim. Das bereits erprobte Format Nordstadt.Kino fand an drei Terminen (freitags, ab ca. 19 Uhr, 08.09., 15.09., 22.09.) draußen auf der Neuen Mitte (Wiese vor der Martin-Luther-Kirche) statt (bei schlechtem Wetter in der Kirche). Gerahmt wurden die Filme durch ein vorgelagertes Quiz, welches zum Nachdenken und zum Austausch zu den Themen der Filme anregte. Die Veranstaltung war zu jedem Termin gut besucht. Durch das Nordstadt.Kino konnten den Nordstädter*innen drei aktuelle und spannende Filme kostenlos gezeigt werden. Es führte dazu, die Menschen auf öffentliche Plätze zu locken und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Mit den Filmabenden konnte so ein sozio-kultureller Beitrag für den Stadtteil geleistet werden. Dank des Verfügungsfonds konnten die Kosten für Werbung, für Gestaltung und technischer Ausstattung getragen werden.

Antragsstellung: Natascha Feyer (Stadtteilverein e.V.)

Bewilligt: 900,00 Euro

Ausgezahlt: Auszahlung noch offen



Das Thema Müll nahm auch eine Rolle ein.



Ausschnitt Nordstadtkino-Plakat



© Martin-Luther Gemeinde

Seit vielen Jahren ein beliebtes Event in der Nordstadt

Deutsch-Türkischer Abend

Der 24. November 2023 stand beim Kooperationsprojekt von Türk Gücü e.V. mit der Martin-Luther-Kirchengemeinde ganz im Fokus des interkulturellen Austauschs. Die Martin-Luther-Gemeinde wird bereits jetzt in der Nordstadt von vielen Kulturen und Menschen unterschiedlicher Religion als Ort der Begegnung wahrgenommen und bietet durch die Räumlichkeiten des Gemeindehauses dafür den entsprechenden Rahmen. Der Türkisch-Deutsche Abend bot vor allem ein vielfältiges musikalisches Programm. Dabei wurde nicht nur Wert auf Interkulturalität gelegt, sondern alle Generationen standen an diesem Tag mit der Betonung von Dialog und Austausch im Vordergrund. Teil des Abends waren das musikalische Angebot einer türkischen Folklore-Band, der Projektchor mit türkischstämmigen und deutschstämmigen Frauen, der Chor „Stimmt so!“ sowie Kinder der GTGS Nord mit einer Aufführung. Auch der kulinarische Teil des Abends stand ganz im interkulturellen Fokus. Ehrenamtliche von Türk Gücü sorgten für die Verpflegung. Ein begleitendes Türkisch-Deutsches Quiz sorgte für Mitmachimpulse und es kam zu interessanten Begegnungen und spannendem Austausch.

Antragsstellung: Jochen Grön (Martin-Luther-Gemeinde)
 Bewilligt: 400,00 Euro
 Ausgezahlt: 400,00 Euro



© Martin-Luther Gemeinde

Interkulturelle Begegnung



© TPZ

So wurden die Erlebnisse für den Geschichtentausch gesammelt.

Geschichtenkarte Nordstadt

Das TPZ hat eine Onlinekarte über die Nordstadt erstellt. Von der Kita bis zur Berufsschule, vom Fußballclub bis zum Kulturhaus sind hier alle wichtigen Orte des Stadtteils vertreten. Unter dem Titel „Geschichtentausch“ entsteht seit 2020 außerdem ein Podcast, der kleine Impressionen der Nordstädter*innen erzählt. Nun sollen beide Projekte verbunden werden, um die Vielfalt der Nordstadt erlebbar zu machen und Einblicke in die Geschichten der Bewohner*innen zu geben. Über die Karte lassen sich Wohlfühlorte der Nordstädter*innen aufrufen. Hier sollen künftig ihre Geschichten und damit verbundene Orte zu finden sein.

Durch die interaktive Karte können die Bewohner*innen der Nordstadt ihre Wohlfühlorte aufrufen und somit eine in Hildesheim einzigartige Plattform nutzen, um ihre persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen mit anderen zu teilen. Diese Verknüpfung stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert die Identität im Stadtteil. Die Geschichten der Bewohner*innen verleihen der Nordstadt ein lebendiges Bild und machen sie zu einem besonderen Ort. Gleichzeitig dient die Karte als nützliches Informations- und Orientierungsinstrument. Durch die Verbindung von Geschichten mit den entsprechenden Orten erhalten diese einen zusätzlichen emotionalen Wert und werden so noch attraktiver für Besucher*innen und Neuzugänge. Die Karte wird so zu einer wertvollen Ressource für alle, die die Nordstadt erkunden möchten.

Der Theaterpädagoge des Projekts „Geschichtentausch“, Stefan Graen, wird diese Maßnahme gemeinsam mit dem Gestalter Gero Schulze umsetzen.

Antragsstellung: Katrin Löwensprung (TPZ Hildesheim)
 Bewilligt: 600,00 Euro
 Ausgezahlt: Projekt noch nicht umgesetzt

Maikäferfest 2024

Am 30. Mai 2024 findet das alljährliche Maikäferfest im Friedrich-Nämsch-Park statt. Das große Kinder- und Familienfest bringt viele soziale Institutionen und Einrichtungen der Nordstadt und deren Bewohner*innen zusammen. Jede Einrichtung beteiligt sich mit einem anderen Angebot. Das Kinder- und Jugendhaus Nordstadt übernimmt die Koordination und Planung. Es soll verschiedene Bastel-, Spiel-, Sport- und Schminkangebote geben. Außerdem wird ein Mitmachzirkus aufgebaut.

Privat organisiert ist das Maikäferfest das Kinder- und Familienfest in der Hildesheimer Nordstadt. Viele Bewohner*innen verlassen den Stadtteil nur wenig und identifizieren sich stark mit ihrem Umfeld, der Nordstadt. Das Maikäferfest ist für die Menschen eine wichtige Veranstaltung und bietet die Möglichkeit, sich auszutauschen, neue Bekanntschaft zu schließen und alte wieder aufzufrischen. Die vielfältigen und niedrigschwelligen Angebote richten sich nach den Bedarfen der sehr heterogenen Bewohner*innenstruktur und sorgen für Abwechslung im Alltag.

Antragsstellung: Marie Geneit

Bewilligt: 1.440,00 Euro

Ausgezahlt: Projekt noch nicht umgesetzt



Kinderschminken während eines anderen Events im Park.

Open Air Konzerte & Flohmarkt

Das Offene Open-Air-Konzert & Flohmarkt auf dem AWO BAZARO OUTDOOR Hof ist eine Initiative zur Aktivierung und Vernetzung der Gemeinschaft in der Nordstadt. Am 30. Juni 2024 lädt die Veranstaltung Musikliebhabende und Flohmarktbegeisterte gleichermaßen ein, um einen Tag voller Spaß und Kultur zu erleben.

Das Hauptaugenmerk liegt auf einem eindrucksvollen Line-up von insgesamt 8 Bands auf der Outdoor-Bühne des BAZARO INDOOR auftreten. Diese Bands repräsentieren das lokale Talent und bieten den Besucher*innen eine vielfältige Palette musikalischer Genres. Zudem sollen Vereine und Initiativen dieses Event mit Aktionen bereichern. Parallel dazu findet ein sozialer Flohmarkt statt, der allen Interessierten die Möglichkeit bietet, ihre Waren zu verkaufen.

Dieses Event ist Teil des Nordstadtsommers, einer Initiative zur Förderung von kulturellen Veranstaltungen und sozialen Aktivitäten in der Nordstadt. Es dient nicht nur der Unterhaltung, sondern auch der Stärkung der Gemeinschaft und dem Aufbau von Beziehungen zwischen den Bewohner*innen.

Antragsstellung: Mehmet Can Güler (AWO Kreisverband Hildesheim Alfeld Leine e.V)

Bewilligt: 1.500,00 Euro

Ausgezahlt: Projekt noch nicht umgesetzt

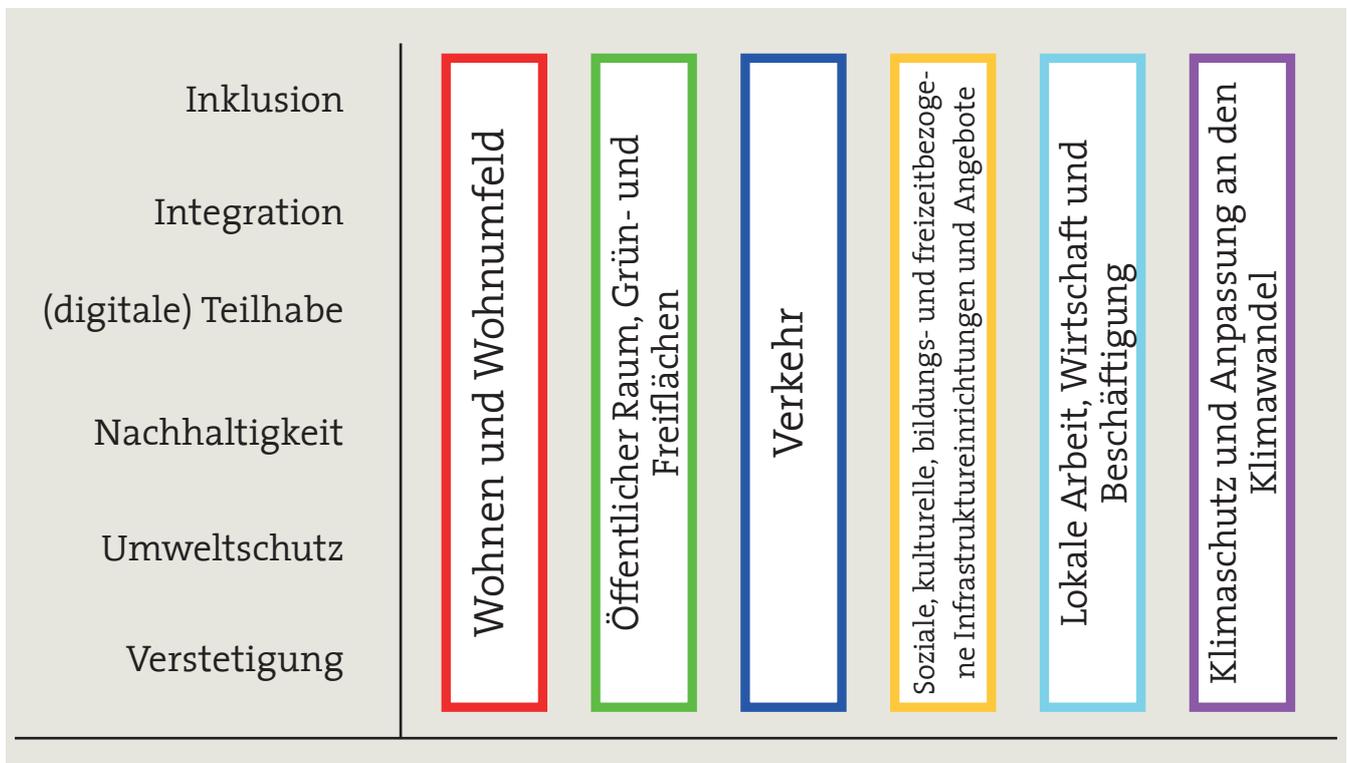
4 VORSTELLUNG DER LEITPROJEKTE

Die Aktivitäten und Maßnahmen im Rahmen des Städtebauförderungsgebiets „Sozialer Zusammenhalt Nördliche Nordstadt“ sind in sechs Handlungsfelder gegliedert:

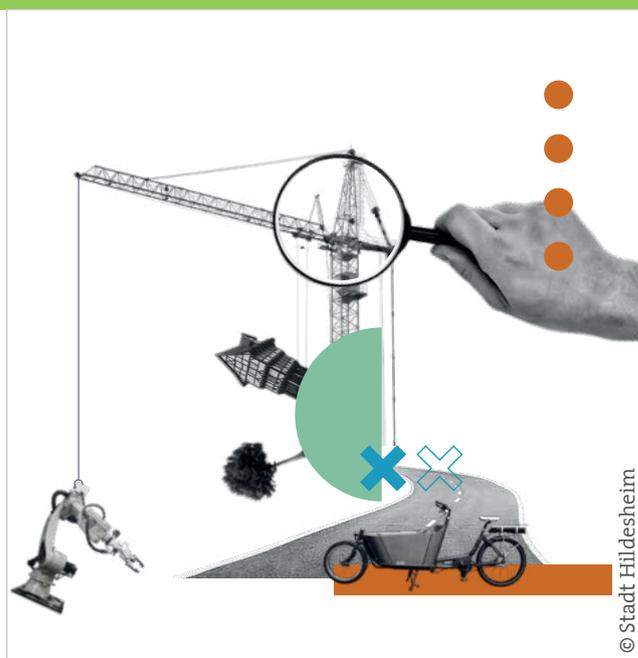
1. Wohnen und Wohnumfeld
2. Öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen
3. Verkehr
4. Soziale, kulturelle, freizeit- und bildungsbezogene Infrastruktureinrichtungen und Angebote
5. Lokale Arbeit, Wirtschaft und Beschäftigung
6. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Die Handlungsfelder haben sich auf Basis der Vorbereitenden Untersuchungen von 2015 und aus den ersten Arbeitsüberlegungen der Koordinierungsgruppe ergeben und fließen in das ISEK ein. Obgleich die Handlungsfelder alleinstehend funktionieren, so ist der Prozess der Stadterneuerung auf übergreifende Themen angelegt und somit sind Querschnittsthemen und handlungsfeldübergreifende Maßnahmen ebenfalls vorhanden und sollen an dieser Stelle berücksichtigt werden.

Im Folgenden werden zentrale Maßnahmen, sogenannte Leitprojekte, in Form von Steckbriefen näher dargestellt.



Übersicht der Handlungsfelder und der einzelnen Querschnittsthemen



SMART CITY: LOKALRAUM IN DER NORDSTADT

KURZBESCHREIBUNG

Smart City (s. Kapitel 2.2) hat die Hildesheimer Nordstadt als LokalRaum für sich entdeckt. Aus den Geldern die das Hildesheimer Smart City Projekt vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) übertragen bekommen hat, sind ca. 100.000 Euro für die Nordstadt vorgesehen. Der Smart City Prozess läuft bis Ende 2026. Gemeinsam mit der Städtebauförderung wurden Projektansätze entwickelt, die in der Nordstadt umgesetzt werden könnten. Hierzu zählen eine Quartiersplattform und eine Leihothek. Noch ist unklar, wo in der Nordstadt eine räumliche Verortung möglich ist. Hierzu wird derzeit eine Konzeptskizze entwickelt, die im Frühjahr dem Oberbürgermeister als Schirmherr von Smart City vorgelegt werden soll.

PROJEKTZIELE

- Stärkere Vernetzung (digital und analog, im Ehrenamt)
- Förderung von Teilhabe, aktiver Mitgestaltung und Chancengleichheit
- Verbesserte Effizienz in der Stadtteilarbeit
- Jungendarbeit (Ideenwerkstätte, Kompetenzerwerb)

KLIMASCHUTZ

- Leihothek: Ressourcen durch Teilen und Tauschen schonen

SYNERGIEN

- Projektideen, die in der Stadtteilarbeit seit langem bestehen, können mit Smart City weiterentwickelt und finanziert werden

MASSNAHMENTRÄGER

- Smart City

FINANZIERUNG

- Smart City mit Mitteln des BMWSB

PROJEKTSTAND

- erste Projektideen wurden entwickelt
- Konzeptskizze zur räumlichen Verortung wird derzeit erstellt

5 AUSBLICK

Mit der Projektfamilie Neue Mitte Nordstadt und den zahlreichen Maßnahmen rund um die Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) sind gleich mehrere Leitprojekte der Städtebauförderung parallel in die Umsetzungsphase eingetreten. Während 2023 eher ein Planung- und Vorbereitungsjahr war, werden in 2024 und 2025 (erneut) höchste Investitionssummen im Prozess der Städtebauförderung in der Nördlichen-Nordstadt erwartet. Wegen der teils engen räumlichen Bezüge wird die Baustellenkoordination enge Absprachen zwischen den einzelnen städtebaulichen Projekten erfordern. Gleichzeitig geht es darum, die Aneignung dieser Orte durch die Nordstädter*innen und weitere Nutzer*innen zu initiieren und zu festigen.

Mit Hoffen und Bangen wird die Rückmeldung des Landes Niedersachsen bezüglich der angefragten Erhöhung des Kosten- und Finanzierungsrahmens erwartet. Insbesondere zeit- und kostenintensive Projekte, wie die Entwicklung des Kultur- und Bildungszentrum (s. Kapitel 2.10) zeigen, wie fragil die Finanzierung auch von Leitprojekten ist. Auch das Leitprojekt Spiel- und Sporthof der Grundschulen (s. Kapitel

2.9) kann zum jetzigen Zeitpunkt aus finanziellen Gründen nicht angegangen werden.

Gleichzeitig sprechen sich alle Akteur*innen (sei es Kommunalverwaltung, Politiker*innen oder sonstige in und für die Nordstadt engagierte Personen) für die sozialräumliche Stärkung der Nordstadt als besonderer Stadtteil Hildesheims aus. Die umgesetzten Maßnahmen zeigen erste Erfolge. Einerseits, dass Substanzschwächen (wie marode bauliche Anlagen) mit Hilfe der Städtebauförderung, weiterer Fördermittel und privater sowie öffentlicher Investitionen beseitigt werden können. Andererseits auch, wie funktionale Missstände gemindert werden können. Vor allem die Schaffung weiterer attraktiver (halb)öffentlicher Grün- und Freiräume, die Stärkung sozialräumlich wichtiger Einrichtungen und Institutionen, die Initiierung und Festigung positiver Nutzungskonnotationen (drinnen wie draußen) sowie Auswirkung auf das soziale Miteinander in der hochdiversen Nordstadt tragen zur Erfolgsgeschichte der Städtebauförderung bei.



Fit und aktiv geht es in der nächsten Förderperiode weiter.



In der Nordstadt gibt es noch viele Schätze zu entdecken

DAS WIRD
DIE
STRASSE